

HAFENCITY ZEITUNG

► NACHRICHTEN VON DER HAMBURGER STADTKÜSTE

www.hafencity-zeitung.com

Ausgabe Nr. 5 | 2. Mai 2013 | 5. Jahrgang



Elbjazz De Luxe

Drei Tage Atmosphäre pur und Künstler für jeden Geschmack

Atmosphäre pur bei Blohm & Voss
(Foto: Thomas Hampel)

► Es ist das eigentliche Highlight des an Veranstaltungen vollgestopften Mais im Hafen: Das ELBJAZZ Festival. Kaum jemand, der die Atmosphäre der Konzerte zwischen den Kränen und Docks bei Blohm & Voss, in den Bäumen von Schiffen oder anderswo an den Ufern der Elbe erlebt hat wird diese Eindrücke je vergessen, sie macht süchtig nach mehr. Dass das Festival auch für die vielen Spielarten des Jazz eine Einstiegsdroge sein kann, bestätigte auch eine Umfrage während des letztjährigen ELBJAZZ Festivals, bei der fast die Hälfte der Besucher angaben, das sie das erste Mal ein Jazz-Festival besuchen und die meisten von ihnen wollten diese Erfahrung gerne wiederholen. Mehr Hafen, mehr Jazz, mehr Musik geht nicht. Das bestätigte auch Samy Deluxe, der als Überraschungsgast auf der Pressekonzferenz zum Festival ein eigenes Jazz-Projekt vorstellte mit dem er auf dem ELBJAZZ Festival auftreten wird. Das er als Hamburger ein echter Fan des Festivals ist, braucht wohl nicht extra erwähnt werden. Viele Neuerungen gibt es dieses Jahr.

►► FORTSETZUNG AUF SEITE 24

Frohe Pfingsten!


MEISSLER & CO

www.meissler-co.de

22 92 91

Willkommen am mehr...



 **BÖCKER**
hafencityfrisch!

Am Kaiserkaai 26

Blütezeit für die
Vermarktung Ihrer
Immobilie.

Wir freuen uns
auf Ihren Anruf!


ENGEL & VÖLKERS

Tel.: 040 360 99 69 0



www.ueberseequartier.de | www.ueberseequartier.de
www.ueberseequartier.de | www.ueberseequartier.de
www.ueberseequartier.de | www.ueberseequartier.de
www.ueberseequartier.de | www.ueberseequartier.de



DAHLER & COMPANY
PROJEKTMARKETING

Dahler & Company Projektmarketing
Büro Hafencity
Großer Grasbrook 9
Telefon: 040.413 431-77
ueberseequartier@dahlercompany.de

ÜBER DEN DÄCHERN DER HAFENCITY DAS ÜBERSEEQUARTIER

Spektakuläre Ausblicke auf die Elbe, die Hamburger Skyline und die Elbphilharmonie, Loftcharakter, Süd-/Westausrichtung, z.B. 9. Obergeschoss, ca. 101 m² Wohnfläche, 2 Zimmer, exklusive Küchen- und Badausstattung, Eichenholz-Fußboden, TG-Stellplatz möglich, sofort bezugsbereit, courtagefrei, NKM: EUR 1.724,- zzgl. NK/KT

MAREDO



Genuss
in der Hafencity!

Ihr Maredo
Steak-Restaurant

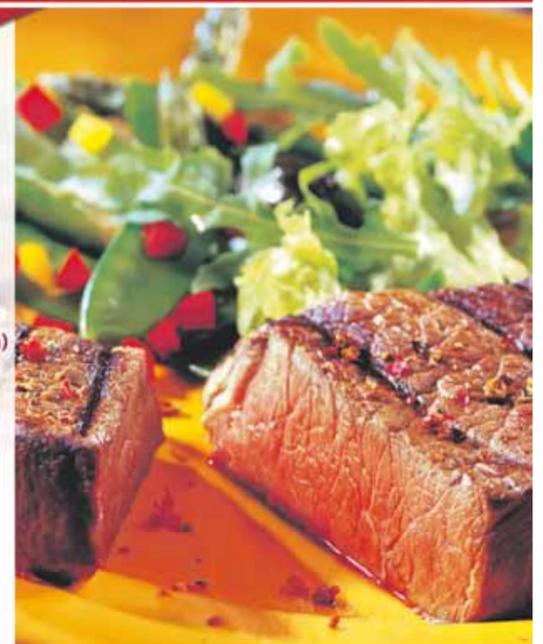
**Coffee Plaza/
Am Sandtorpark 4**
(gegenüber den Magellan-Terrassen)

Telefon (040) 22 60 15 28

Täglich durchgehend geöffnet!

www.maredo.de

- saftige Steaks vom Grill
- großes Salatbuffet
- täglich wechselnde Mittagsgesichte
- große Sonnenterrasse



GUTSCHEIN

Einfach vor Bestellung abgeben.

Bei Abgabe dieses Gutscheins erhalten Sie, in Kombination mit der Bestellung eines Hauptgerichtes (Mindestverzehr € 7,50), ein Glas Bier (0,3 l) o. ein Softdrink (0,3 l) – auf Kosten des Hauses!

Nur ein Gutschein pro Person und Besuch. Kein Umtausch gegen andere Produkte oder Bargeld und keine Mitnahme außer Haus. Nur einzulösen in Ihrem MAREDO Steak-Restaurant am Sandtorpark 4. Gültig bis 30.06.2013.



EDITORIAL

Jetzt geht es los!

Es war ruhig bisher in der HafenCity, das kalte Wetter ließ so recht keine Frühlingsgefühle aufkommen. Doch spätestens jetzt im Mai geht es Schlag auf Schlag. Jedes Wochenende etwas los, man weiß gar nicht mehr was man zuerst machen soll. Viele der Veranstaltungen warten gleich mit einer Vielzahl von Veranstaltungsorten auf, um alles zu sehen und mitzubekommen darf man sich nicht auf einen Ort beschränken sondern muss seinen Aktionsradius erweitern – sonst bekommt man gar nicht alles mit was passiert. Dabei ist manchmal eine gute Vorabinformation wichtig, denn schließlich kann man nicht an zwei Orten gleichzeitig sein. Der Hafengeburtstag ist so ein Fall mit einem Überangebot an Möglichkeiten und Veranstaltungsorten. Auf ein Ereignis an diesem Wochenende freue ich mich besonders und das ist eines der wenigen dessen sich alle in Hörweite unzweifelhaft gewahr werden: Die Heavy-Metal-Kreuzfahrt kehrt am 11. Mai mit anständigem Radau mit „Mein Schiff 1“ nach Hamburg zurück. Laut und hoffentlich ein wenig unzivilisiert. Nun gehört Heavy Metal nicht gerade zu meinem bevorzugten Musikstilen, manchmal keimt aber dann doch der Wunsch nach etwas rauherem, weniger zivilisiertem nach – ähnlich wie bei der Architektur. Denn als Musikinteressiertem ist eines in der HafenCity auffällig: Trotz der inzwischen auf eine beachtliche Zahl angewachsenen Livemusik-Locations geht es doch meist sehr gesittet in Sachen Musik zu. Freundlicher Singer-Songwriter Pop, Klassik, Jazz, vielleicht auch mal rauher Blues – irgendwie alles lieb und der Wunsch wächst nach einem anständig lautem Rockkonzert. Dieses Verlangen dürfte nicht bei jedem auf Gegenliebe treffen, trotzdem freue ich mich auf ein wenig Abwechslung, denn zwei Wochenenden später geht es sehr vielseitig mit Jazz in allen Schattierungen weiter – beim ELBJAZZ Festival. Wir dürfen uns also auf einen sehr vielseitigen musikalischen Mai freuen. Auch sonst kann man sich in diesem Monat nicht vor attraktiven Veranstaltungen retten – manchmal im wahrsten Sinne des Wortes. Bei der Größe der Events im Mai ist man selbst wenn man es nicht will mittendrin: Die HafenCity als Rummel- und Tummelplatz ist fest im Hamburger Jahresreigen angekommen, kaum ist ein Ereignis an einen anderen Platz gewandert, wird es schon wieder durch ein neues ersetzt. Wer denkt es wird irgendwann einmal weniger werden täuscht sich – das ist so geplant und so bleibt es.

Viel Vergnügen beim Lesen! Ihr Michael Klessmann



Süddeutsche Findigkeit im hohen Norden

Modernes Gebäude- und Wohnungsmanagement auf kleinstem Raum

Die Energieeinsparverordnung ist für viele ein Buch mit sieben Siegeln, die Folgen gravierend für alle Bauvorhaben. Es sind gesetzliche Vorschriften – Folgen des Kyoto-Protokolls – die die Energie-Bilanz von Gebäuden dem notwendigen Klimaschutz anpassen sollen. Als Konsequenz müssen Gebäude immer intelligenter werden, die Vernetzung von Heizung, Umwelt-, Klima- und Energiesteuerung möglich machen. Sensoren und Steuerungen werden zu intelligenten Netzen gekoppelt, dort wo früher manuelle Eingriffe über Temperatur und Licht bestimmten, kümmern sich jetzt intelligente Systeme um ein Klima- und Wohlfühlgerechtes Wohnen und Arbeiten. Die führende Technik, um die Komponenten miteinander kommunizieren zu lassen ist KNX, ein sogenannter Bauteileprogramm von Elsner, bei denen zwei Komponenten besondere Erwähnung verdienen. Die Wetterstationen des Herstellers – wichtige Sensoren um Wind, Regen und Sonneneinstrahlung zur optimalen Steuerung von Fenster, Lüftung und Jalousien – sind weltweit führend. Besonders beeindruckend sind die Windsensoren: Statt der gewohnten Anemometer mit dem typisch rotierenden Schalen werden bei Elsner thermoelektrische Sys-



Sven Hövermann beim KNX-Stammtisch (Foto: MK)

teme eingesetzt, bei denen die Windstärke und Richtung über die Abkühlung einer Fläche gemessen wird – mit verblüffend hoher Messgenauigkeit und dem Vorteil einer unauffällig möglichen Platzierung an Fassaden. In der HafenCity werden die Sensoren für die Sicherheit beim Einsatz von Jalousien benötigt – möglichst an unterschiedlichen Orten an den Fassaden verteilt, um die besondere Situation möglichst genau einzuschätzen. Das zweite Highlight aus der vorgestellten Produktpalette ist Corlo Touch – ein Mini-KNX-Rechner mit Touchscreen. Im Format eines Lichtschalters

besitzt der kleine Linux-Server einen hochauflösenden Touchscreen und ersetzt dabei gleichzeitig viele Geräte. Über ein komfortables Setup-Programm kann der Installateur ein vielschichtiges Menü mit den unterschiedlichsten Schaltflächen erzeugen, über dem im einfachen Fall das Licht gesteuert werden kann, im komplexen Umfeld aber auch die Daten von Wetterstationen und anderen Sensoren angezeigt und zur Steuerung benutzt werden können. Auf einer verblüffend kleinen Fläche können mit der WLAN-Version sogar Webseiten angezeigt werden. Im Ruhezustand wacht das System bei Annäherung auf und ist betriebsbereit. Ein erstaunliches Stück Technik, das dazu auch noch richtig gut aussieht. Nicht nur Sven Hövermann ist von dieser Technik begeistert, selbst Elektronikriesen zeigten sich an dem System interessiert. Erleben kann man Corlo in der SPEICHERWERKSTATT.

SPEICHERWERKSTATT

Adresse für Raumgestaltung
St. Annenufer 5, Block Q
20457 Hamburg
Tel.: 040-32 31 03 46
Di-Sa geöffnet
So + Mo geschlossen
www.speicherwerkstatt.de

Ein Charakter entsteht

Coproduktion im Trio

Charakter hat man oder man hat ihn nicht, das weiß der Volksmund – im Falle der neuen Teppich-Kollektion „Characters“ von JAB Anstötz gilt das aber nicht, ganz im Gegenteil: Bei der Entstehung eines neuen Teppichs dieser Serie kann man die einzelnen Schritte des Charakterwerdens verfolgen und kann – ja soll sie sogar beeinflussen. Denn ein „Charakter“-Teppich entsteht zusammen mit dem Kunden, mit Hilfe eines erfahrenen Beraters, der die Entwürfe der internationalen Designer individualisiert und damit einmalige Stücke schafft. Peter Wagener gehört inzwischen zu diesen erfahrenen Beratern. Mit Stoffmustern und Musterbuch geht es zum Erstgespräch mit dem Interessenten, um die Wünsche und den dazugehörigen Raum kennenzulernen. Zusammen werden die Farbe, Muster und Stoffarten ausgesucht – später gibt Peter Wagener diese Auswahl in das dazugehörige Programm bei JAB Anstötz ein und bekommt für seinen Kunden einen naturgetreuen Muster Ausdruck. Eine erste gute Entscheidungsgrundlage: Gefällt oder gefällt nicht? Der nächste Schritt bringt den Kunden den



Alle Phasen einer Charakterwerdung auf einen Blick (Foto: MK)

endgültigen Teppich schon sehr nahe. Ein sogenanntes Webmuster – ein kleines Stück des endgültigen Teppichs – wird dem Kunden zur Abnahme gestellt, ein Prozess ähnlich wie bei Druckereien. Noch hat der spätere Eigentümer des Charakters die Chance Änderungen am Teppich zu machen. Gefällt das Gesehene und Gefühlte geht der Teppich in die Herstellung bei

erfahrenen Handwerkern – ein Meisterstück, entstanden aus den Gestaltungsgrundlagen internationaler Designer, der Unterstützung des Meisters vor Ort und den Vorstellungen des Kunden. Inzwischen ist bei Peter Wagener der erwartete Charakterteppich Tiles angekommen, ein besonders eindrucksvolles Beispiel dieser Teppichserie. Eine Mischung aus Schurwolle

und Seide, mit ausdrucksstarkem Relief – es lohnt sich dafür mal in die Knie zu gehen und sich den Teppich ganz aus der Nähe anzusehen. MK

wagener raumausstattung

Weitere Informationen im Internet unter www.wagener-raumausstattung.de

Aus dem Hafen entlassen

Die Speicherstadt kommt jetzt in die Hände des Bezirkes – Bebauungsplan ohne echten Inhalt vorgestellt



Eine typische Speicherstadtszene (Foto: MK)

► Es war mehr eine Sache von vielen Konjunktiven und noch mehr Ideen und Wollens, doch eigentlich hatten Dieter Polkowski, Barbara Ehlers und Siegfried Kraus von der BSU nicht viel Visionen mitgebracht. „Man könnte – wenn...“ bestimmte den Vortrag der drei Planer im Kesselhaus anlässlich der öffentlichen Diskussion um den Bebauungsplan-Entwurf HafenCity 12 / Hamburg-Altstadt 48 – spricht die Speicherstadt. Dabei steckt besonders viel Fantasie in den Entwicklungsmöglichkeiten der alten Speicher. Die HHLA träumt von 300 Wohnungen, Künstler und Kreative von bezahlbaren Flächen und Agenturen von repräsentativen Showrooms. Doch, so die Erkenntnis nach dem Abend im Kesselhaus, so recht wird keiner seiner Träume erfüllt bekommen. Denkmalschutz, Flutschutz und die 2015 anstehende – fast möchte man sagen drohende – Erneuerung zum Welterbe – machen alle Planungen zu Makulatur,

hinzukommt die knappe Stadtkasse. Und so beschränken sich die konkreten Planungen auf die Bereiche, die ohne besonders viel Aufwand angepackt werden können – die Freiräume. Zentraler im Fokus stehen dort der schon lange geplante Block ist tatsächlich noch als potenzielle Baufläche ausgewiesen und könnte, so Polkowski, unter strengen Gestaltungsauflagen neu bebaut werden. Die anderen beiden Ausnahmen sind eher Rückbauten und Verlagerungen. Die Wasserstofftankstelle an der Oberbaumbrücke – ein das Ensemble störender Fremdkörper, so Helmuth Barth vom Denkmalverein – hat nur eine zeitlich begrenzte Nutzungsgenehmigung und soll irgendwann wieder entfernt werden, sowie der Wandrahmsteg, der sich heute nicht an der historischen Originalposition befindet und nach Willen der Denkmalschützer verlagert werden soll. Und so erweist sich das Spiel

Zollkanal ungestörter vorankommen als am Sandtorkai, der sich immer mehr zu einer Stadtautobahn entwickelt. Ein Bebauungsplan ohne Bebauung also, wenn es nicht tatsächlich kleine Ausnahmen geben würde. Die Fläche zwischen Kesselhaus und dem angrenzenden Block ist tatsächlich noch als potenzielle Baufläche ausgewiesen und könnte, so Polkowski, unter strengen Gestaltungsauflagen neu bebaut werden. Die anderen beiden Ausnahmen sind eher Rückbauten und Verlagerungen. Die Wasserstofftankstelle an der Oberbaumbrücke – ein das Ensemble störender Fremdkörper, so Helmuth Barth vom Denkmalverein – hat nur eine zeitlich begrenzte Nutzungsgenehmigung und soll irgendwann wieder entfernt werden, sowie der Wandrahmsteg, der sich heute nicht an der historischen Originalposition befindet und nach Willen der Denkmalschützer verlagert werden soll. Und so erweist sich das Spiel

mit Wohnraum in der Speicherstadt als Gedankenspiel, bei dem man zwar wünschen darf, die Realität aber zuverlässig die möglicherweise sowieso nicht wünschenswerten Ideen von Politik und HHLA verhindert. Zwar könnten Speicher die unmittelbar an den Bereich der Kibbelstegbrücke angrenzenden zu Wohnungen umgebaut werden, mit den Auflagen für Denkmalschutz und durch die besondere Architektur würden sehr spezielle Wohnungen entstehen, die nur eine enge Zielgruppe ansprechen, so Barbara Ehlers. Ob sich hierfür der hohe finanzielle Aufwand lohne der für die Herrichtung notwendig sei, ist ungewiss. Ob sich der finanzielle Aufwand für einen ausgedehnten Sturmflutschutz, wie er von der HHLA angestrebt wird, unter diesen Aspekten jemals rechnen würde steht ebenfalls in den Sternen. Nun kostet die Erhaltung der wunderbaren Gebäude natürlich auch Geld und wenn keine Einnahmen von Seiten poten-

ter Wohnungsmieter kommen, wird sich die Erschließung der Speicherstadt an dem orientieren, wo die Nachfrage groß und die Befriedigung einfacher ist als bei den Wohnungen: Showrooms und Büros, die den Auflagen des Flutschutzes nicht unterliegen, wohl aber dem des

Es gibt einen Bauplatz in der Speicherstadt

Denkmalschutzes. Schade, denn die alten Speicher könnten ebenso gut auch wunderbare Flächen für kulturelle Nutzungen abgeben, vom einfachen Künstleratelier bis hin zum Panikmuseum von Udo Lindenberg. Die Stadt muss es nur wollen und einen Schlüssel festlegen, bis zu dem die Speicherstadt kommerziell genutzt werden darf, die Erhaltung könnte dann über eine Quersubventionierung durch

die Mieten der potenteren Gewerbetrieber gelöst werden. Konflikte zwischen Denkmalschutz und Begehrlichkeiten sind sowieso vorprogrammiert, wenn die Speicherstadt erst mal Welterbe ist. Apropos Konflikte: Die eher betuliche Veranstaltung bekam ein wenig Pöf, als Flutschlöfchen-Gastronom Christian Oehler auf seine Not mit der Nutzung der Freifläche vor dem kleinen Backsteinbau am St. Annenplatz aufmerksam machte. Seit Jahren liegt die Fläche in einer Grauzone wo ihm die offizielle Nutzung versagt würde obwohl Platz genug vorhanden ist – immer mit dem Hinweis auf anstehende Baurbeiten. Die anwesenden BSU-Mitarbeiter versprechen ihm eine nochmalige Überprüfung, man kann ihm nur die Daumen halten, dass diese positiv ausfallen wird, gehört doch die Freifläche am Fleet zu den beliebtesten Plätzen an der Sonne. Und demnächst: Auch die Parkverbotsüberwachung wird schärfer. MK

Der St. Annenplatz wird hergerichtet

Zollkanal, an dem der ursprünglich am Sandtorkai geplante internationale Fernradweg verlaufen soll. Die Entscheidung für die Verlegung des Radweges ist immerhin eine gute Wahl, kann der Radler doch so – vom Autoverkehr relativ ungestört – zwischen Speicherstadt und

Cremon lädt zum Mittagstisch am Fleet

Nach langer Umbauzeit der historischen Speicher öffnet das Cremon nun auch unter der „Flagge“ FLEETBISTRO seine Tore und bietet zwischen 11.30 bis 16.00 Uhr Mittagshungrigen kulinarische Köstlichkeiten von selbstgemachtem Quiche bis hin zu täglich wechselnden Mittagsgesamten. Informationen und Speisekarte unter www.fleetbistro.de

Fleetbistro freut sich auf Ihren Besuch.

Cremon 34, 20457 Hamburg, Fon: 040 - 36 21 90, www.fleetbistro.de

Eine leckere Auszeit genießen!
Der Mittagstisch am Fleet

Fleetbistro

Geheimtipp der Redaktion!

In der hafencity am kaiserkai 59a waterfront

miss sofie www.misssofie.eu

LEBEN

- ▶ Auf zum Abschlag | Seite 6
- ▶ Nichts für Warmduscher | Seite 9
- ▶ Freya fährt voraus | Seite 10



Die imposante Ratsstube im Hamburger Rathaus (Foto: Thomas Hampel)

Die Ratsstube

Von der reinen Männerdomäne zur Gleichberechtigung

► Es ist Dienstagmorgen etwa 10:45 Uhr. Nach und nach betreten die Senatoren und Staatsräte die Ratsstube. In der Geschäftsordnung des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg vom 29. November 2011 sind die regelmäßigen Sitzungen sehr genau geregelt. Die Sitzungen müssen immer dienstags um 11 Uhr in der Ratsstube des Hamburger Rathauses stattfinden. Wenn nötig kann auch am Freitag ein Treffen stattfinden. Vom hellen, lichtdurchfluteten Senatstreppehaus tritt man in das Senatsgehege. Dieser Bereich wird durch ein prächtiges Bronzegitter vor unbefugten Eindringlingen geschützt. Vorbei an den Statuen der „Gerechtigkeit“ und der „Gnade“ geht es direkt in die ehrwürdige Ratsstube. Ein bescheidener Name für den traditionsreichen Raum, in dem die Hamburger Landesregierung, der Senat, tagt. „Fac et spera“ – „Handle und hoffe“ steht aufmunternd über dem zweiflügeligen Eingangsportaal. In den dunklen Doppeltüren finden sich Symbole der Macht: Waage und Schwert, Likorenbündel und Stadtwappen. Das Türportal wird von Eichen-

säulen getragen, die mit dem Zeichen der gemeinsamen Regierung von Bürgerschaft und Senat, „SPQH“ verziert sind. Der Raum strahlt feierliche Würde aus. Hier wird konzentriert gearbeitet! Es gibt keine Fenster, die einzige natürliche Lichtquelle ist das große Oberlicht, durch das Tageslicht strömen kann. Beim Bau des Rathauses wurde extra für einen acht Meter hohen Lichtschacht gesorgt. Aber es ging nicht nur um den Lichteinfall!

Paritätische Verteilung im Senat

Die Tradition besagt, dass über dem Senat nur der Himmel sein darf. Nach alter, germanischer Rechtsauffassung darf „ein freier Mann nur unter freiem Himmel gerichtet werden.“ Bis ins Jahr 1860 hatte der Senat die oberste richterliche Gewalt inne: Legislative und Executive in einer Hand! Unter heutigem demokratischem Verständnis

unvorstellbar! Gute Ratschläge gibt es an den Eckfeilern des Raumes: „Carpe diem: Nutze den Tag!“, Viribus unitis: Mit vereinten Kräften!“, „Parta tueri: Das Erworbene bewahren!“. Man sitzt am durchgehenden, hufeisenförmigen Tisch in genau festgelegter Sitzordnung. Der erste Bürgermeister und die zweite Bürgermeisterin sitzen an der Stirnseite unter einem Holzbaldachin. Hinter den Bürgermeistersesseln, die ein bisschen größer als die anderen Sessel sind, hängt ein kunstvoll gestickter 2,60 Meter hoher und 1,90 Meter breiter Wandbehang, der die Unterschrift trägt: „Gestiftet von Hamburgs Frauen 1897“. Dieser Wandbehang und sein Gegenstück im Plenarsaal wurden im Auftrag von Damen der Hamburger Gesellschaft bei der Kunstschule von Valeska Röver in Auftrag gegeben und dann dem Rathaus zur Eröffnung geschenkt. So hatten Frauen, die zur damaligen Zeit gar keine politischen Rechte hatten, Zugang in das Allerheiligste dieser Männerdomäne gefunden! Seit 1216 gibt es den Rat, der früher als „hochedler und hochweiser Rath“ bezeich-

n wurde. Man wurde höchstförmlich angesprochen: „Seine Magnifizenz“ die Bürgermeister, „Seine Hochweisheit“ die Senatoren und „Seine Wohlwiesheit“ die Syndici. Selbstverständlich waren alle Senatoren Kaufleute aus altem Hamburger Patriziergeschlecht. Sie hießen

Ein freier Mann darf nur unter freiem Himmel gerichtet werden

zum Beispiel Hudtwalcker, Sieveking oder Amsinck und verblieben auf Lebenszeit im Amt. Erst mit Max Brauer kam Paula Karpinski 1946 als erste Senatorin ins Amt. Eine bemerkenswerte Frau! SPD Mitglied seit 1914, während der NS Zeit wegen ihrer politischen Gesinnung mehrfach inhaftiert und die bundesweit erste Frau in einem Landeskabinett. Sie wurde 107 Jahre alt. Als Jugendssenatorin engagierte sie sich besonders

für die Schaffung neuer Betreuungseinrichtungen. Ihr verdanken wir die Jugendherberge auf dem Stintfang, deren Vorplatz jetzt nach ihr benannt ist. Hier sollte ursprünglich ein Hotel errichtet werden. Erstmals unter Bürgermeister Runde gab es gleichviele Männer wie Frauen im Senat. Dies ist auch heute im Scholz'schen Senat der Fall. Aber zurück zur Senatssitzung. Mittlerweile ist es 11:15 Uhr, die Sitzung hat hinter fest verschlossenen Türen begonnen. Wie in der Geschäftsordnung bestimmt, sind alle Senatoren anwesend, die in Hamburg wohnen. Die Fehlenden haben sich unter Angabe der Gründe beim ersten Bürgermeister entschuldigt. Auch die Staatsräte, die Leitung der Pressestelle des Senats und zwei Protokollführer nehmen an der Sitzung teil. Die Staatsräte gehören zwar nicht offiziell zur Regierung sie nehmen aber an den Sitzungen teil, ohne Stimmrecht zu haben. Ihre wichtigste Aufgabe ist es, den Senatoren beratend zur Seite zu stehen. Sie haben ein profundes Fachwissen und unterstützen direkt ihrem Senator, den sie innerhalb der Be-

hörde vertreten. Ein sehr hohes Maß an Übereinstimmung ist hier nötig, darum können die Staatsräte auch ohne Angabe von Gründen sofort in den Ruhestand versetzt werden. Während der Sitzung darf niemand den Raum betreten. Selbst die Ratsdiener dürfen die Teilnehmer nicht mit Getränken versorgen. Wenn wirklich einmal wichtige Nachrichten übermittelt werden müssen, leuchtet beim ersten Protokollführer ein rotes Lämpchen auf! Senatssitzungen finden das ganze Jahr hindurch statt. Hier gibt es keine Sommerpause! Aber auch ein Bürgermeister muss mal Urlaub machen und sich von den anstrengenden Amtsgeschäften erholen. Und was geschieht, wenn auch die Zweite Bürgermeisterin verreist ist? Für diese Fälle gibt es das Anciennitätsprinzip (Rangfolge nach Dienstalter). Die Möglichkeit der Amtsvakanz ist nicht vorgesehen. Sind also beide Bürgermeister verreist, übernimmt der dienstälteste Senator die Geschäfte und die Leitung der Sitzungen. So ist Hamburg zu keiner Zeit führungslos. ■

ULRIKE LORENZEN

Es grünt so grün

Parks statt Parkplätze

► Man kann die Fortschritte jetzt jeden Tag verfolgen: Nach dem langen kalten Winter schreiten die Bauarbeiten für die nächsten beiden grünen Module für die HafenCity rasant voran. Am Grasbrookpark und am Lohsepark wird eifrig gepflanzt, Erde und Sand bewegt, Steine für Zierde und Abgrenzung gesetzt. Am deutlichsten ist der Fortschritt am Lohsepark zu sehen der zum 1. Mai zumindest mit einem Teilstück eröffnet werden soll. Rund um den Lohsepark mit altem Baumbestand wachsen Hügel und Konturen im Rekordtempo aus der Industriebrache. Praktisch über Nacht verwandelt sich sandige Fläche mit Hilfe von Rollrasen in einen grünen Park. Verblüffend wie schnell heute moderner Gartenbau ist. Den Kern des ersten grünen Fleckens bildet der Gedenkort zur Erinnerung an die Deportation von tausenden Menschen, die während des zweiten Weltkriegs von hier aus in die Konzentrationslager gebracht wurden. Zum ersten Mai soll hier die Ausstellung „In den Tod geschickt“, die später hier ihren festen Platz finden soll, erstmals anlässlich des Kirchentages gezeigt werden. Noch steht die große blaue Lagerhalle einer kompletten Fertigstellung im Wege, doch der Druck auf den Pächter der Halle wächst – es besteht Hoffnung dass die Halle vor der vertraglich zuge-



Das Weidenlabyrinth beginnt zu grünen (Foto: Thomas Hampel)

sicherten Pachtzeit abgerissen werden kann. Das was bis jetzt zu sehen ist, ist auf jeden Fall vielversprechend und die HafenCity kann sich auf eine halbwegs großzügige Grünfläche freuen. Ein ähnliches Lob gilt auch für den wesentlich kleineren Grasbrookpark – viel Gestaltungsfreude und der wesentlich größere Spielplatz werden nicht nur Kinder Freude bereiten. Die Eröffnung ist für den Spätsommer geplant, für ein Fest werden noch Mitstreiter gesucht. Klingt soweit doch gut, stützig – oder entlarvend, ist nur folgender mitgelächelter Dialog einer Mutter mit ihrer halbwüchsigen Tochter: „Wo bist du gewesen?“ so die Mutter, die Tochter daraufhin

„Auf der Wiese!“ – gemeint war der Sandtorpark, die liebevoll „Teletubbie-Wiese“ genannte Grünfläche an der Coffee-Plaza. Das Etikett „Wiese“ beschreibt treffend das Problem der sogenannten Parks in der HafenCity – sie sind schlicht zu klein um als solche wirklich wahrgenommen zu werden. Selbst der Lohsepark, der zwar als einziger wirklich diesen Namen das Etikett verdient, sieht jetzt kurz vor der teilweisen Fertigstellung alles andere als groß aus. Um sich dessen wahre Größe zu vergegenwärtigen hilft der Blick auf das Modell der HafenCity im Kesselhaus. Die jetzt noch unbauten Seiten nicht nur zwischen dem Bahndamm und der

Grünfläche sollen noch mit Gebäuden bebaut werden, darunter eine Schule. Auf der anderen Seite entsteht schon demnächst ein ganzes Wohnquartier. Die jetzt noch großzügige Anmutung wird sich schnell relativieren – aber immerhin nicht so stark wie beim Grasbrookpark. Hier ist die Wirkung der Bebauung gerade auf der Südseite im Modell geradezu erschreckend. Im Modell hat man Schwierigkeiten den Park überhaupt zu entdecken. Also bei aller Freude über zusätzliches Grün auch ein Wermutstropfen. Gerade beim Lohsepark hätte man sich nichts vergebene, wenn man den Park schlicht bis zum Bahndamm hätte bauen können. ■ MK

Hausmusik

Im Musikerhaus nach Herzenslust lärmern

► Grundsteinlegungen sind immer etwas Besonderes – für jeden Bauherren: Man hat lange geplant, gerechnet, passende Architekten und Bauunternehmen gesucht, Anträge gestellt, Finanzierungen gesichert und nun endlich geht es los. Die Erwartungen sind hoch, noch halten sich Enttäuschung und Ärger in Grenzen. Besonders fröhlich wird die Feier, wenn man zusammen mit anderen das Vorhaben geplant hat, wie bei einer Baugemeinschaft. In den Anfängen der HafenCity, wo es noch Schlag auf Schlag ging, konnte man häufiger im Jahr diese Feierlichkeiten beobachten, jetzt war es nach langer Durststrecke mal wieder soweit. Das Musikerhaus an der Shanghaiallee – ein Projekt bei der besonders auf die Belange von Musikern Rücksicht genommen wird – geht nach in wenig Verzögerung an den Start, mit ihm eine ganze Reihe von enthusiastischen Bauherren. Wie es sich für ein Musikerhaus gehört ist das Begleitprogramm musikalischer als sonst. Kinder-trommelgruppe, Jazz-Quartett und Klassik begleiten die Reden von Winfried Hammann von der Bürgerstadt AG, Oberbaudirektor Jörn Walter, Giselher Schultz-Berndt von der HCH und Till Stolke – seines Zeichens Neurologe – für die Baugemeinschaft. Musiker und Kreative aus zwölf Nationen haben sich zusammengetan, um ihren Traum

vom kreativen Austausch und kollektiven Musizieren in den eigenen vier Wänden zu verwirklichen. Direkt neben dem Okumenischen Forum entstehen derzeit insgesamt 36 Wohnungen und Gemeinschaftsräume. Ein Drittel davon wird mit schallentkopplenden Zimmern ausgestattet, aus denen der Schall weder in die eigene noch in die Nachbarwohnung dringt. Die Fertigstellung ist nächstes Jahr im Sommer geplant. Nach außen hin reiht sich das Haus nahtlos in die „Backsteinhölle“ der Shanghaiallee ein – ein Fest besonders für Backsteinfan Jörn Walter, doch man kann sich durchaus darüber streiten ob hundert Meter lange siebengeschossige Backsteinfronten ohne Auflockerung wirklich schön sind. Doch das kann denjenigen, die in die mit dem Umweltzeichen in Gold zertifizierten Wohnungen ziehen egal sein – wichtig ist das man sich in den Wohnungen wohlfühlt und das kann man in den modernen Wohnungen mit Sicherheit. Alle Wohnungen haben eine Loggia zur Innenhofseite und wurden mit für heutige Verhältnisse preisgünstigen 3.600 Euro pro Quadratmeter veranschlagt. In den Erdgeschossflächen soll ein Café und flexibel nutzbare Flächen für Events und kulturelle Angebote entstehen. Nebenbei ist das Stadthaus geplant, für dessen Start jetzt angeblich endlich bevor steht. ■ MK

VLET
SPEICHERSTADT

GAUTMILLAU 2013

NORDDEUTSCHE KÜCHE
JEDES GERICHT EINE GESCHICHTE

Im Herzen der Speicherstadt zaubert das VLET aus traditionellen regionalen Speisen moderne Foodkreationen.

VLET Restaurant
Am Sandtorpark 23/24, 20457 Hamburg,
Tel. 040 33476375-0 | info@vlet.de | www.vlet.de

BUSINESS LUNCH: Mo. bis Fr. 12–15 Uhr
DINNER: Mo. bis Sa. 18–24 Uhr
Reservierungen nehmen wir gern entgegen.

Jubiläumsangebot für professionelle Zahnreinigung bis 15. Mai 2013

VON RIMON & REICHE
ZAHNÄRZTLICHES KOMPETENZTEAM

1 Jahr in der HafenCity

- Spezialisiert auf Angstpatienten
- Moderne, computernavigierte Implantationen
- Ästhetischer und keramischer Zahnersatz auf Implantaten
- Schonende, schmerzarme Behandlungen – auf Wunsch im Dämmer Schlaf
- Moderne Methoden der Zahnerhaltung – mikroskopische Endodontie (Wurzelkanalbehandlung)
- individuelles, komplexes Behandlungskonzept für jeden Patienten

..... **Zahnärzte in der HafenCity**
Von Rimon, Reiche und Partner

Großer Grasbrook 9, 20457 Hamburg
Fon 040.36 09 39 61, Fax 040.36 09 39 62
praxis@rimon-reiche.de, www.rimon-reiche.de

Öffnungszeiten: Mo–Mi 8–18 Uhr, Do/Fr 8–20 Uhr
Sa 8–16 Uhr (nach telefonischer Vereinbarung)

Feiern am Fleet

Im Cremon gepflegte Gastlichkeit erleben

► Das Nikolaifleet ist das Herz des alten Hamburgs, hier stehen die ältesten Gebäude der Stadt, hier ist Hamburg im besten Sinne „urig“. Geschichte und Geschichten nahmen hier ihren Anfang, die alten Gängeviertel grenzen an das Fleet an. Heute sind das Fleet und die umliegenden Straßen touristisches Highlight auf jedem Besuchsprogramm, die Lage zwischen Hafen, Speicherstadt und Innenstadt beleben das Viertel von Jahr zu Jahr mehr. Inmitten

Der Ponton ist besonders beliebt

der alten Häuser und Speicher liegt das Cremon in einem der ältesten erhaltenen Speicher der Stadt, mit einem Ponton zum Nikolaifleet gewandt – in schönster Lage. Unter dem Motto „Feiern am Fleet“ werden hier Hochzeiten, Firmen- und Privatfeiern veranstaltet, immer das ständige Spiel von Ebbe und Flut im den mit der Elbe verbundenen Fleet im Blick. Bis zu

120 Gäste können sich in den beiden auch getrennt buchbaren Bereichen – Gewölbe und die modernere danebenliegende Lounge „Fleetperle“ – verwöhnen lassen. Bei Stempelpfängen sogar bis zu 200 Menschen. Die Räume werden „All inclusive“ vermietet. Für eine Kopfpause gibt es Buffet und Getränke – die Auftraggeber müssen sich um nichts weiter kümmern. Mit drei Köchen zusammen haben die Macher 35 verschiedene Buffetvarianten ausgearbeitet und lassen so dem Gast die Auswahl und eine einfache Möglichkeit der Kalkulation. Bei angenehmen Außentemperaturen ist der Ponton besonders beliebt bei den Gästen. Hier, mitten auf dem Nikolaifleet, ist man trotzdem privat für sich, nur gelegentlich vorbeituckende Boote und Barkassen stören den Frieden. Besonders beliebt bei Hochzeitsfeiern ist die Anreise per Boot als krönender Abschluss einer Hafen- oder Speicherstadtrundfahrt. Und so wusste schon der Volksmund als es noch die Gängeviertel gab: „Goh nich node mattentwied der smietse di mit kattenshiet goh leebor no'n cremon dorwardse di nix dohn“. ■ MK



Die Bar im Cremon (Foto: MK)

ERWEITERTES ANGEBOT Wussten Sie schon...

Osteopathie wird von vielen gesetzlichen Krankenkassen, wie beispielsweise der Techniker Krankenkasse, bezuschusst. Erkundigen Sie sich, ob auch Ihre Krankenkasse die Osteopathie unterstützt. Osteopathische Behandlungen sind selbstverständlich in unserer Praxis möglich. Auch für gesetzlich Versicherte.

- Mögliche Behandlungsgebiete:
- Kopfschmerzen und Migräne, Tinnitus, Schwindel, Nasennebenhöhlenentzündungen
 - Gelenkbeschwerden, wie zum Beispiel Arthrose, Kiefergelenks- Probleme – Rückenleiden, wie Blockaden, Bandscheibenvorfälle, etc. – Gynäkologische Beschwerden, wie z.B. Menstruationsbeschwerden
 - urologische Problematiken
 - Verdauungsprobleme
 - Folgen von Operation
 - Unfallfolgen
 - Hauterkrankungen, wie zum Beispiel Neurodermitis, Gürtelrose

Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an uns. Wir beraten Sie gerne. Ihr Team der Praxis Am Sandtorkai

Praxis Am Sandtorkai | Am Sandtorkai 23-24 | 040-36 09 38 40 | www.physiotherapie-hafencity.de

Auf zum Abschlag

Die Golf Lounge: Eine Eventlocation der besonderen Art



Auf zum Abschlag (Foto: Golf Lounge)

► Der Weg mit dem Auto von der HafenCity zur Golf Lounge dauert gerade einmal sechs Minuten. Er ist kurz genug, um sogar die Mittagspause für ein paar Drives zu nutzen, dazu schnell etwas zu essen und zu trinken und erfrischt zum Arbeitsplatz zurück zu kehren. Um die einzigartige Atmosphäre dieser Verbindung von Golf und Lounge so richtig zu genießen braucht man allerdings mehr Zeit. Vor acht Jahren ist die Golf-Event-Location an den Elbbrücken an den Start gegangen. Ungläubig verfolgte Hamburgs Golfzene den Elan der beiden Gründer, Peter Merck und Marc Spangenberg, die die Idee dieser besonderen Trainingsanlage für Jedermann von Auslandsaufenthalten in Japan und Amerika mitgebracht hatten. Heute ist die Anlage in aller Munde. „Wir wollten Golfer machen“, sagt Peter Merck. Jeder, der einfach nur mal wissen möchte, wie sich dieser Sport anfühlt, ist willkommen. In der Golf

Lounge kann man abschlagen, pitch, putten, Bunkerschläge üben und/oder ganz einfach nur feiern. Und zwar das ganze Jahr über: Die Abschlagplätze sind überdacht und beheizt, im Café sorgt ein Kamin für Gemütlichkeit – im Sommer lockt ein Beach-Club. Viele Menschen kommen in der Golf Lounge zum ersten Mal mit Golf in Berührung, unkompliziert ohne Aufnahmegebühren, ohne Monatsbeitrag, bezahlt wird nur das, was man auch nutzt, den Trainer zum Beispiel oder vor allem Bälle, Bälle, Bälle – ein Korb kostet vier Euro. In der Golf Lounge findet vom Einsteiger bis zum Profi jeder seinen Platz. Und wer dann nicht nur Bälle schlagen möchte, sondern sein Können auf einem Platz unter Beweis stellen will, kann das gerne tun – es gibt über 20 Kooperationen mit mehreren umliegenden Golfclubs. Peter Merck hat in den acht Jahren viel lernen müssen. „Eine Idee alleine genügt nicht“ sagt er heute. „Ich habe gemerkt,

dass die Location auch Hamburg würdig sein muss“, das heißt einen gewissen Qualitätsstandard zu erfüllen hat. Schnell und billig ist nicht Mercks Ding, die Golf Lounge setzt auf glänzend ausgebildete Trainer, auf modernste Trainingshilfen und auf Service mit Stil: Plastikgeschirr wird man dort nicht finden. Der Kunde ist König, das Personal überaus freundlich, der Rundum-Wohlfühlgedanke großgeschrieben. Es soll bei uns „menschn“ sagt der Chef. 50.000 Neugolfer in Hamburg sind möglich, so Merck. „Die 30 bis 50jährigen kommen von allein“. Seine Zielgruppe sind nicht nur Schüler und Jugendliche, sondern auch die junggeliebene 50plus-Generation. Um die Menschen zum Golf zu bringen, entwickelt er jeden Tag neue Ideen: 250 Veranstaltungen haben im vergangenen Jahr in der Golf Lounge stattgefunden, Weihnachtsfeiern, große und kleine Firmen-Events mit Golf und Barbecue, Kindergeburtstage, Produktpräsentatio-

nen, Harbour-Trophies und und und. Zum Beispiel die Harbour Trophy: Die Kunden werden mit einer (oder mehreren) Barkassen durch den Hafen gefahren und spielen zwischendurch immer wieder Golf. Sie putten an Anlegern, driven Fischfutterbälle in die Elbe oder pitchten auf der Barkasse. Diese Art der „Hafenrundfahrt“ ist nicht nur für Gäste aus Süddeutschland ein unvergessliches Erlebnis. Für das Ziel, die Begeisterung für den Golfsport zu wecken, macht Peter Merck (fast) alles möglich. Dafür setzt er 120 Prozent seiner Herzenskraft ein und erwartet genau das auch von seinen inzwischen 35 Mitarbeitern. „120 Prozent Herz, 100 Prozent Einsatz und 80 Prozent Perfektion. Fehler verzeihen die Menschen, Arroganz nicht.“ Der 45jährige sieht sich als Dienstleister „pur“. Er engagiert sich dafür, dass die Region um Hamburg zum regionalen „Silicon Valley“ des Golfsports wird. Dafür müssen alle, die im Golfsport in der Region engagiert sind, mitziehen. „Wenn wir einem Neugolfer einen Club empfehle, muss er dort auch Willkommen sein“, sagt Merck. Für die Golf Lounge selber sieht er ebenfalls noch genügend Entwicklungspotential in allen Bereichen. Und natürlich ist bei einem „Macher“ wie Peter Merck immer die Idee weiterer Anlagen im Hinterkopf, zunächst ein zweiter Standort in Hamburg und dann die Expansion in andere, größere Städte in Deutschland. Wer an den kommenden Wochenenden noch nichts vor hat, dem sei die Fahrt zur Golf Lounge empfohlen: Ein Ausflug, der mit Sicherheit der ganzen Familie Spaß machen wird. ■ DG

Golf Lounge
Billwerder Neuer Deich 40,
20539 Hamburg,
Tel: 040-8197879-0,
www.golf lounge.de,
Öffnungszeiten: Montag
bis Freitag 9 bis 22 Uhr,
Samstag und Sonntag
9 bis 20 Uhr.

PRAXIS AM SANDTORKAI

PRIVATPRAXIS FÜR PHYSIOTHERAPIE UND OSTEOPATHIE

Im besonderen Ambiente der Hamburger Speicherstadt schaffen wir in unseren hellen und freundlichen Praxisräumen einen Ort, an dem wir Sie zum Verweilen und Wohlfühlen einladen möchten. Unser Fokus liegt bewusst auf dem ganzheitlichen Therapiekonzept der **Physiotherapie und Osteopathie**. Mit **individuell** auf Ihre Beschwerden abgestimmten Therapieformen behandeln wir Sie nicht nur bezogen auf Ihre Symptome. In unserer Praxis behandeln wir Sie **ursächlich** mit Blick auf die **Gesamtheit Ihres Körpers**.

Praxis Am Sandtorkai
Am Sandtorkai 23/24 20457 Hamburg
Tel: 040-360 93 84 0
Fax: 040-360 93 84 1
praxis.physiotherapie-hafencity.de
www.physiotherapie-hafencity.de

Der macht das!

Umzugshilfe der besonderen Art von Dahler & Company



Philipp Kuhn (Foto: Dahler & Company)

► **Erwartungen übertreffen und dabei Zeit sparen: Der Umzugsbutler von Dahler & Company** Ein neues Heim ist immer auch ein neuer Anfang und markiert nicht selten den nächsten Lebensabschnitt.

Die damit einhergehenden Veränderungen sind neben der Vorfreude allerdings leider auch oft mit Stress und Zeitaufwand verbunden. Vieles muss geplant und organisiert werden, während der normale Alltag weiterläuft. Damit bei dem Verkauf oder Erwerb einer Immobilie nicht auch der Umzugsstress beginnt, bietet Dahler & Company einen in der Immobilienbranche ein-

Ungeliebte Aufgaben beim Umzug

maligen Concierge-Service an. Ein persönlicher Assistent, der „Zeitvergolder“, steht Kaufinteressierten als auch Verkäufern tatkräftig zur Seite, indem er ihnen hinderliche Tätigkeiten wie beispielweise Behördengänge oder Umzugsvorbereitungen abnimmt. Ein Umzug bedeutet immer Veränderung. Eine neue Nachbarschaft, ein neuer Weg zur Arbeit, neue Behörden – ein völlig neues Lebensgefühl. Für viele geht der Einzug in ein neues Heim mit Aufregung und Vorfreude einher. Für andere wiederum wird er zu einer Ge-

duldsprobe. Die Aussicht auf den Umzugsstress schmälert oftmals die Freude auf die neuen vier Wände. Umso besser, wenn es einen Dienst gibt, der einem als lästig wahrgenommene aber notwendige Tätigkeiten abnimmt. Dahler & Company bietet nun einen Concierge-Dienst an, der genau das verspricht. Ein persönlicher Assistent greift Verkäufern als auch Erwerbern einer Immobilie beim Umzug tatkräftig unter die Arme und übernimmt Behördengänge genauso wie Umzugsvorbereitungen. Der Concierge-Dienst ermöglicht es Kunden, sich um die angenehmen Dinge – wie die Auswahl des neuen Interieurs – zu kümmern, anstatt Zeit auf Ämtern zu verlieren. Der persönlicher Assistent sorgt dafür, dass sie an- oder umgemeldet werden, dass das Auto ein neues Nummernschild bekommt sowie die Bank, Wasser- und Energieversorger sowie Versicherer über deren neue Anschrift informiert werden. Ebenso sondiert er Umzugsunternehmen der Kunden, hilft ihnen bei der Suche nach einem geeigneten Kindergarten, bei den Vorbereitungen ihrer Einweihungsparty und und, und, „Umzüge sind anstrengend und können zu einer Belastung werden. Für uns hört unser Service nach der Vermittlung einer Immobilie nicht auf. Mit

Praxis & Atelier R. Lappe
Heilpraktikerin seit 1997

Veränderung gelingt – wenn auch die Seele einverstanden ist.

- Gewichtsreduktion mit Hypnose & Stoffwechseleoptimierung
- Raucherentwöhnung mit NLP & Akupunktur, nur 1 Termin
- Malen und therapeutisches Malen, Öl/Acryl u. a. Techniken
- Psychologische Beratung mit Herz und Sachverstand
- Burnout-Prävention, z. B. Erlernen der Selbsthypnose

Tel. 040-68 91 99 24, Bei den Mühren 78, 20457 Hamburg
www.raucherentwöhnung-hamburg.de
www.malen-hamburg.de

dem Concierge-Dienst bieten wir einen einmaligen Allround-Service, der unseren Kunden alle als organisatorischen Belastungen abnimmt und den Umzug so angenehm wie möglich gestaltet“, so Björn Dahler, Geschäftsführer von Dahler & Company. So nervenaufreibend ein Umzug werden kann,

Wohnungswechsel als Volkssport

in Deutschland gilt der Wohnungswechsel als Volkssport. Laut einer Studie der Umzug AG aus dem Jahr 2009 wechselten im Jahr 2007 4,8 Millionen Haushalte in Deutschland ihren Wohnort – das entspricht rund acht Millionen Personen mit einem Gesamtjahreseinkommen von 154,9 Milliarden

Euro. Der Trend setzt sich auch im Jahr 2012 fort: Nach Statistiken von Immobilienscout24 und Innofact sind 29 Prozent der Deutschen häufiger als zwei Mal in den vergangenen zehn Jahren umgezogen. Der mobile hochqualifizierte Arbeitnehmer moderner Unternehmen wird eben häufig an wechselnden Orten gebraucht. Heute Hamburg, morgen London, übermorgen Paris oder Beijing und dann wieder zurück nach Hamburg. Für diejenigen, die innerhalb des Luxussektors umziehen, bietet der kostenfreie Concierge-Service von Dahler & Company willkommene Hilfe und setzt zudem Maßstäbe. „Neue Innovationen gehören zu dem Beruf des Immobilienmaklers. Der Concierge-Dienst zeigt, dass Dienstleistungen nicht mit der Vermittlung einer Immobilie enden“, so Björn Dahler. ■ PM

Dahler & Company, Großer Grasbrook 9, 20457 Hamburg

ANZEIGE

Mit richtiger Anlagestrategie gegen Auswirkungen der Finanzrepression wappnen

Um die Staatsschuldenkrise in Europa in den Griff zu bekommen, greifen Regierungen in etlichen Ländern zu verschiedenen Maßnahmen. Auf der einen Seite werden Ausgaben reduziert, auf der anderen Seite Einnahmen (insbesondere Steuern) erhöht. Da beides höchst unpopulär ist und nicht ausreicht, gehen Regierungen und Notenbank gemeinsam einen weiteren Weg, um auf das Geschehen auf den Finanzmärkten Einfluss zu nehmen: Die Zinsen werden niedriger gehalten als die Inflationsrate. Auf diese Weise können sich die Staaten mit extrem billigem Geld versorgen und damit die Schuldenlast reduzieren. Was für die öffentlichen Haushalte gut ist, tut Sparenern und Vermögensbesitzern langfristige weh. Denn wenn die Zinsen über mehrere Jahre niedriger sein sollten als die Inflationsrate, könnten sie – bezogen auf die Kaufkraft ihrer Vermögen – spürbare Verluste erleiden. Finanzrepression wird das genannt. „Auch in Niedrigzinsphasen ist es besser zu sparen und Geld zur Seite zu legen, als gar nicht vorzusorgen“, sagt Ivan Pucic, Leiter der Filiale Kaiserka in der HafenCity. Wer mit seiner Kapitalanlage zumindest den In-



Ivan Pucic und Carsten Patjens (rechts) führen die Haspa-Filialen in der HafenCity.

flationausgleich erzielen wollen, komme an Sachwerten wie Aktien und Immobilien aber langfristig nicht vorbei. „Aktien sind nichts anderes als verbrieft Anteile an Unternehmen. Sie schützen vor Inflation“, so Pucic weiter. Wer einen Teil seines Kapitals in ausgewählte Unternehmen investiert, die über Jahrzehnte Dividenden ausschütten konnten und ein zukunftssicheres Geschäftsmodell haben, mache auch in puncto Sicherheit keinen Fehler. Grundsätzlich sinnvoll seien auch Fondslösungen, erklärt Carsten Patjens, Leiter der Haspa-Filiale im Überseequartier. Hier könne zusätzlich oder als

Alternative zu einer Einmalanlage über einen Fondssparplan regelmäßig investiert werden. „Die von uns empfohlenen Fonds sind nach klaren Kriterien ausgewählt. Im Vordergrund steht die qualitative Auswahl der Investments. Gerade Aktienfonds, die auf dividendenstarke Werte setzen, können ein gutes Basisinvestment sein“, sagt Patjens. Die beiden Filialleiter können bei ihrer Arbeit auf die Expertise der Wertpapier-Analyse der Hamburger Sparkasse zurückgreifen. Nicht ohne Grund wurde die Haspa bereits zum zehnten Mal in Folge als „Beste Vermögensverwalter im deutschsprachigen Raum“ ausgezeichnet.

Wer reine Aktieninvestments scheut, für den könnte zum Beispiel ein Stiftungsfonds in Frage kommen. „Als Finanzpartner von mehr als 400 Stiftungen haben unsere Kollegen Lösungsstrategien entwickelt, um Stiftungen auch in schwierigen Marktphasen wie diesen einen finanziellen Spielraum zu erhalten“, berichtet Pucic. Diese Fondsanteile können auch von Privatlegern gezeichnet werden. „Auch wenn Ostern längst vorbei ist, gilt für Kapitalanlagen weiterhin das Motto ‚Nicht alle Eier in einen Korb legen‘. Eine möglichst breite Streuung ist und bleibt wichtig“, betont Patjens.

Ivan Pucic, Carsten Patjens und ihre Teams in den Filialen Am Kaiserka 1 und Überseeboulevard 5 informieren Sie gerne über Vermögensaufbau, Geldanlage oder andere Themen. Ivan Pucic ist telefonisch unter 040 35 79-93 76 zu erreichen, Carsten Patjens unter 040 35 79-73 93. Die Filialen sind jeweils Montag und Mittwoch von 10 bis 17 Uhr, Dienstag und Donnerstag von 10 bis 18 Uhr und Freitag von 10 bis 16 Uhr geöffnet.

Wir bieten zum Ankauf:
Exklusive Wohnung in der HafenCity



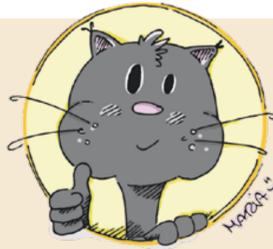
Maisonette-Wohnung im 5. und 6. OG
Wohnfläche: 145,8 m² · Kaufpreis: € 839.000,-



Am Sandtorpark 12 · 20457 Hamburg
Telefon 040/32 901 800
info@himgmbh.de · www.himgmbh.de

TAGEBUCH EINES AUSSERGEWÖHNLICHEN KATERS

Die Hafencity-Abenteuer des Jimmy F.



Was bisher geschah: Jimmy führt jeden Mittwoch seine neue Freundin Finja aus. Die kleine Hündin, die sich hervorragend als „Handtaschenhündin“ eignet, muss dabei hinter Jimmy herlaufen. Jimmy meint, dass sie zu ihm aufschaut; MaMa ist der Meinung, dass Jimmy die Leine zu kurz hält. Finja, die zur Zeit keinen Menschen hat, der ihr den Bauch kraut, freut sich jede Woche auf den besonderen Tag mit ihrem großen Freund.

Ich hatte so viel zu tun, dass ich vergessen habe MaMa zu erzählen, dass ich ein Ehrenamt angenommen habe. Erst als sie auf ihrer Kreditkartenabrechnung die Kosten für Hundefutter, Kauknochen, Hundeleine und rosa Schleifen und auf ihrem Sofa weiße Hundehaare entdeckte, fiel es mir wieder ein. Und so erzählte ich MaMa (Abk. für Mach Mal nicht so ein Gesicht!), dass ich mich sozial engagiere und die kleine Bolonka Zwetna – so nennen die Menschen ihre Rasse – zu meinem Sozialprojekt erklärt habe. In MaMas Augen sah ich Tränen der Rührung als sie mir sagte, dass sie mich gern unterstützen wird und hofft, dass ich ab jetzt ein besserer Kater werde. Also spazierte ich jetzt ganz

stolz mit meiner Freundin durch meinen Stadtteil. Die meisten Menschen schauen uns freundlich an, lächeln und winken. Die Kinder kreischen vor Vergnügen und wollen uns mit klebrigen Fingern streicheln (schnell weg hier...). Andere Menschen schauen mürrisch und fuchteln mit den Händen als wir am Eingang Ihrer Läden stehen. Plötzlich verstehe ich: Finja tipptel von einem Bein auf das andere, reckt sich in die Höhe und flüstert mir ins Ohr, dass sie „mal muss“. Oh Schreck, was mach ich nun? Zu meinem Glück kommen gerade Henry und sein Herrchen um die Ecke und erfassen die Situation auf einen Blick. Henry nimmt Finja zur Seite und drückt ihr ein Plastikbeutel in die Pfote während sein Herrchen mir erklärt, dass die Menschen ganz schön sauer reagieren, wenn Hunde ihre Haufen nicht wegräumen und

dass das in unserem Stadtteil leider immer häufiger passiert. Ich bin ihm sehr dankbar für die Unterhaltung und beschließe nächsten Mittwoch mit Finja in der Wohnung zu bleiben und Fernsehen zu gucken. Ich werde ihr einfach nichts zu Essen und nichts zu Trinken geben, dann kriegen wir auch keine Probleme. Was sind wir Katzen doch für Luxusgeschöpfe! Wir haben Katzenklos, die von Zauberhand sauber gemacht werden und die sogar von berühmten Liedermachern besungen werden. Es wird Zeit, dass MaMa (Abk. f. Mach Mal mein Klo sauber) Finja für heute wieder in die Hundeherberge bringt. Kaum bin ich allein in der Wohnung stelle ich fest, dass MaMa einen großen Kratzbaum für mich gekauft hat. Der steht da, wo MaMas Bett früher stand. Das ist bestimmt die Belohnung für mein soziales Engagement. Um der Frau, die ihr Bett für meinen Kratzbaum eingetauscht hat, zu danken, kratze ich kurz und knapp mein Dank auf das Kopfteil meines neuen Kratzbaumes: Herzlichen Dank liebe MaMa. Ich habe Dich lieb! Ich schlafe ein und träume, dass ich Engelsflügel (gibt es die auch in schwarz?) trage und Mama mit Tränen der Rührung in den Augen auf mich schaut. Schnurr... JF



Laufen tut gut

Der HSH Nordbank Run ist immer wieder anders und spannend

Laufend Gutes zu tun, hat in Hamburg Tradition. Am Sonnabend, den 8. Juni findet zum zwölften Mal Norddeutschlands größter Wohltätigkeitslauf in der Hafencity statt: Der HSH Nordbank Run vereint in diesem Jahr mehr denn je gemeinschaftliches Engagement für den guten Zweck und sportlich-maritimes Sightseeing mit einer Strecke, die jedes Jahr anders ist und die Entwicklung der Hafencity zeigt. Immer mehr Gebäude sind vollendet, an vielen Kais sind die Bauarbeiten mittlerweile weitgehend abgeschlossen. Durch die Vergangenheit, in die Gegenwart, zurück in die Zukunft: Entlang der Strecke lässt sich die beeindruckende architektonische Vielfalt der neuen und alten Gebäude zwischen Speicherstadt und Kreuzfahrtterminal auf einmalige Weise erleben.

Genau dort, vor dem Hamburg Cruise Center, wo Traumschiffe wie die Queen Mary 2 fest machen, befindet sich der Start. Nachdem das warme Horn der „Queen“ den Start für die Teams freigegeben hat, geht es vorbei am Steiger Riesenrad über den Großen Grasbrook und durch den Sandtorpark Richtung Überseequartier. Nun ist man mittendrin, zwischen den Bauten einiger der renommiertesten Architekten der Welt. Nach einem Schlenker am Westufer des Magdeburger Hafens verläuft die Strecke weiter nach Osten. Es folgt der vielleicht schönste Abschnitt der Strecke: Die Teilnehmer laufen direkt am Wasser, entlang des Brooktorhafens bis zur Ericuspitze. Von hier aus haben die Läufer freie Sicht auf die Deichtorhallen. Nach Umrundung der Ericuspitze geht es entlang des Brook-

torhafens über den Überseeboulevard zurück zum Sandtorpark. Es folgt ein wunderbarer Blick auf eine der schönsten und hanseatischsten Gebäudezeilen unserer Stadt, ehe die Strecke abbiegt und zu den Pontons des Traditionsschiffhafens führt. Am Ende der Pontons laufen die Teilnehmer über die Magellan-Terrassen Richtung Kaiserkaipromenade mit grandiosen Blick auf die Elbphilharmonie. Auf Höhe des Vasco-da-Gama-Platzes biegt die Strecke zur Promenade des Grasbrookhafens ab, die im Osten auf die Marco-Polo-Terrassen führt. Nun sind es nur noch wenige Meter bis ins Ziel auf Deutschlands wahrscheinlich schönster Laufstrecke. Mehr als 11.000 Teilnehmer und über 447 Teams sind bereits für den HSH Nordbank Run 2013 kostet – je nach Teamgröße – 15 bis 20 Euro. Darin



enthalten ist die Spende von sechs Euro pro Läufer und zehn Euro pro Team an „Kinder helfen Kindern“, die Initiative des Hamburger Abendblattes. Mit der erlaufenen Spendensumme wird im Rahmen der Aktion „Kids in the Clubs“ über 7.000

Kindern und Jugendlichen aus finanziell schwächer gestellten Familien Sport im Verein ermöglicht. PM

Anmeldung sind im Internet auf hsh-nordbank-run.de bis zum 15. Mai möglich.

Nichts für Warmduscher

Frühlingsfit in der Hafencity



Sport im Freien und in der Gemeinschaft (Foto: MK)

Es ist doch jedes Jahr dieselbe Überraschung: gerade eben steckte man noch im Wollpullover und auf einmal steigen die Temperaturen und Frühling lässt sein blaues Band wieder flattern durch die Lüfte. Die Sonne scheint, die Vögel zwitschern und – auch so eine Überraschung – die kurzärmeligen Hemden und leichten Röcke aus der letzten Saison scheinen während der Wintermonate eingelaufen zu sein. Als logische Konsequenz kommt mir der Gedanke an sportliche Betätigung. Doch obschon die Hafencity bereits mit einer beachtlichen Anzahl von Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung aufwarten kann, ein Fitnessstudio findet man hier nicht. Allerdings schwärme ich ja auch nicht von der schönen Frühlingsluft, um dann in einem künstlich beleuchteten Trainingsraum einsam meine Runden auf dem Crosstrainer zu drehen. Ich bekomme den Tipp, dass es hier ein Bootcamp geben soll. Bootcamp, klingt interessant und auch ein wenig angsteinflößend.

Mir fällt sofort auf, dass die allseits beliebte Keine Zeit für Sport-Ausrede hier nicht angewendet werden kann, denn mit insgesamt zwölf angebotenen Terminen zu unterschiedlichsten Tageszeiten dürfte für jeden etwas dabei sein. Als früher Vogel entscheide ich mich für die Stunde am Montagmorgen und sehe mich dabei schon im Schlamm 80 Liegestütze machen, auf meinem Rücken einen Sack voller Steine; Bootcamp eben. Dementsprechend groß ist die Erleichterung, als ich an meinem großen Sporttag um die Ecke zum 25hours Hotel biege und einen gutgelaunten Trainer (in Jogging-, nicht Camouflage) erblicke. Das Hotel ist Start und Zielpunkt jeder Trainingseinheit und damit der einzige Fixpunkt einer Stunde. Festgelegte Routen gibt es nämlich nicht, wie mir Knut Haberkorn, Gründer des Hafencity Bootcamps und mein Trainer für den Tag, erklärt. Abwechslung sei ein wichtiger Faktor beim Training, denn zu viel Routine führt zu Langle-

weile und Langeweile lockt niemanden von der Couch. Eine Mischung aus Kraft- und Ausdauerübungen macht das Konzept des Hafencity-Bootcamps aus. Trainingsgebiet ist die gesamte Hafencity, beim 25hours Hotel wird losgelaufen und in mehreren Laufpausen werden Kraftübungen absolviert. Der konkrete Ablauf einer Stunde ist dabei immer anders, mal wird mehr gelaufen, dann wieder liegt der Fokus mehr auf den Übungen. Am Morgen meiner ersten Trainingsstunde, die übrigens immer kostenlos ist, sind wir zu dritt. Trainiert wird bereits ab einer Anmeldung; um eine optimale Betreuung für jeden Teilnehmer zu gewährleisten wird beim Bootcamp Wert auf kleine Gruppen gelegt. Bei mehr als acht Anmeldungen für einen Termin wird in zwei Gruppen trainiert. Die Trainer achten darauf, dass jeder sein Pensum bekommt und alle, ob Anfänger oder erfahrene Sportler, am Ende des Trainings wissen, was sie getan haben. Der Spaß an der

Sache, das ist Knut Haberkorn wichtig, darf dabei allerdings nicht zu kurz kommen. „Die Leute sollen sich auf das Training freuen und Lust haben, wiederzukommen.“ Mal sehen, wie viel Spaß ich die kommenden 45 Minuten haben werde; das Training beginnt. Über die Osakaallee geht es joggend los, bevor wir die erste Kraftübung absolvieren. Weiter geht es zu den Magellan-Terrassen und während ich dort auf einer der Bänke liegend meinen Gluteus Maximus trainiere muss ich an den Schokoladenosterhasen auf meinem Esstisch denken, der eigentlich noch auf seinen Verzehr wartet. Viel Zeit zum Sinnieren bleibt jedoch nicht, denn schon geht es weiter in Richtung Basketballfeld; diesmal mit eingebauten Sprints und einer Gangart, die mir bisher unbekannt war. So tief wie möglich runter in die Knie und dann mit ausladenden Beinbewegungen vorwärts gehen, super für die obere Beinmuskulatur. „Diese Übung mache ich nie mit, das sieht so schön dämlich aus.“, Knut grinst, ich erwäge einen Tritt in seine Richtung, bin aber zu sehr damit beschäftigt, das Gleichgewicht zu halten. Wer Lust hat, sich sportlich zu betätigen und das gern an der frischen Luft mit netten Leuten, dem ist das Hafencity-Bootcamp wirklich sehr zu empfehlen. Trainiert wird übrigens immer, egal wie frisch die Luft ist; Wetter ist bisher noch kein Hinderungsgrund gewesen berichtet Knut. Nach meiner Schnupperstunde hat mich das Konzept des Bootcamps überzeugt und ich denke, ich werde von nun an regelmäßig durch die Hafencity laufen. MONA VOLLRATH

Advertisement for 'Clothes for women and men' by Marc & Daniel, located at Überseeboulevard 2 · 20457 Hamburg. Contact: T: 040-180 633 71 · marcundaniel.de. Opening hours: Montag bis Samstag 10:00-19:00 Uhr.

Transformers

Eine leuchtende Raupe über dem Oberhafen

Wie kann man einen relativ nüchternen braunen Kasten an der Oberhafenbrücke umformen, um die Umspinnung hier geschieht, von Niedrig- zu einem hoch spannenden Gebäude sichtbar zu machen lautete die Frage eines Wettbewerbes den die Stromnetz Hamburg GmbH gemeinsam mit der HCU ausgeschrieben und durchgeführt hat. Mitte April wurden die besten vier Entwürfe des Wettbewerbs „trans_form“ im Oberhafen prämiert. Gewonnen haben Wiebke Hoor und Lennart Lenz, die das Umspinnwerk von einer leuchtend grünen Raupe umspannen lassen wollen. Einreichen mussten die Studenten sowohl ein Konzept als auch ein Modell. Zur Jury gehören der Präsident und Professoren der HCU, Vertreter der Stromnetz Hamburg GmbH, eine Architektin, ein Künstler und ein Galerist aus Hamburg. Im nächsten Schritt wird nun die Umsetzbarkeit überprüft. Professor Lothar Eckhardt vom

Studiengang Architektur bilanziert den Wettbewerb überaus positiv: „Für unsere Studenten ist eine große Chance, an einem solchen Wettbewerb teilzunehmen. Zum einen entwickeln sie Vorschläge sozusagen unter Echtheitsbedingungen, zum anderen ist ein solcher Wettbewerb natürlich auch eine gute Referenz für ihre zukünftige berufliche Entwicklung.“ „Das neue Gebäude des Umspinnwerks Hafencity ist nicht nur technisch auf dem neuesten Stand“, so Dr. Dietrich Graf, technischer Geschäftsführer der Stromnetz Hamburg GmbH, „es verfügt darüber hinaus über eine exponierte räumliche Lage innerhalb der Hafencity. Wir sind sehr angetan vom Ideenreichtum und der Qualität der eingereichten Vorschläge der HCU-Studenten zu seiner künstlerischen Gestaltung.“ Persönlich führte er die Besucher der Veranstaltung durch das demnächst offiziell in Betrieb gehende Gebäude. MK

Willkommen in der Kita

Unterstützung für neue Erdenbürger von Wellcome



Cora Putzke (rechts) (Foto: Thomas Hampel)

wellcome ist eine moderne Nachbarschaftshilfe für Familien nach der Geburt eines Kindes. Viele Familien erleben die erste Zeit mit einem Baby wie auf einem fremden Planeten. Weit und breit ist keine Hilfe in

Sicht – die eigene Familie lebt nicht „um die Ecke“, die Nachbarschaft ist noch unbekannt und der Urlaub des Vaters ist zu Ende. Doch Mütter brauchen gerade in dieser ersten Zeit mit dem Baby kleine Auszeiten und

Unterstützung. Damit aus der großen Freude über das Baby kein Stress wird, ver helfen die ehrenamtlichen wellcome-Engel zu kleinen Pausen, in denen sie wieder Kraft schöpfen können.

wellcome gibt es bundesweit an etwa 200 Orten und über 2.000 Ehrenamtliche sind für Familien im Einsatz. Weitere wellcome-Teams werden laufend gegründet. Neuester Neuzugang ist das wellcome-Team in der Hafencity: Immer wieder melden sich Familien aus dem neuen Stadtteil am Wasser und baten um Unterstützung. Für das Team um Cora Putzke ist es sehr spannend einen aktiven Beitrag für ein lebenswertes Wohnumfeld zu leisten. Sie sitzt mit ihrem Standort in der Kita mitten in der Hafencity. Die Eröffnung fand gemeinsam mit dem Sozialsenator Detlef Scheele am 18. April in der Kita statt. Cora Putzke, die neue Koordinatorin hat mit der praktischen Arbeit bereits begonnen. Für sie ist es von großem Vorteil, dass sie schon einmal in der Kita und dem Hort in der Hafencity gearbeitet hat. Die Hafencity ist ihr also bereits vertraut. Im Moment ist sie dabei, erste Kontakte zu knüpfen und so ein Netzwerk aufzubauen: Wo gibt es Kinderärzte? Wo treffen sich Eltern? Wo finde ich Menschen, die Lust haben, sich im Stadtteil ehrenamtlich zu engagieren? MK

Advertisement for 'Ihre Druckerei in der Hamburger Innenstadt' by DruckZentrum. Address: Kattrepel 2 · 20095 Hamburg. Phone: 33 04 35. Website: www.kauffeldt-druck.de. Also includes an image of a cafe interior and contact info for Speicherstadt Kaffeerösterei: Kehrvieler 5, 20457 Hamburg, Tel. 040-31 81 61 61, www.speicherstadt-kaffee.de.

Advertisement for 'EIN GESUNDER RÜCKEN' by MARCO CRISPINO. Services: GANZHEITLICHE THERAPIE, OSTEOPATHIE, PHYSIOTHERAPIE, TCM. Address: Bei den Mühlen 74, 20457 Hamburg. Phone: 040 38 66 56 40. Email: email@marcocrispino.de.

Advertisement for 'photohaus.de' (Ihr photospezialist). Text: 'Haben Sie noch ein altes Schätzchen? ... und suchen etwas neues Digitales? Wir kaufen an oder nehmen in Zahlung'. Address: Photohaus Colonnaden, Große Theaterstrasse 45, 20354 Hamburg. Website: www.photohaus.de.

Advertisement for 'Watergate Oberdeck Lounge'. Address: Bei den St. Pauli Landungsbrücken 8, 20359 Hamburg. Phone: 040 - 31 761 003. Website: www.watergate-hamburg.de.

20457 kocht

Eine kulinarische Reise durch Europa – Kochevent mit Dennis Heeren



Chefkoch Dennis-Maximilian Heeren kocht im Club 20457 – als Assistent dabei: Antonio Fabrizi (Foto: AF)

► „Wir starten in Italien mit einer leckeren Bruschetta“, erläutert Dennis Heeren. Dennis Heeren ist Koch mit Leib und Seele, und davon können sich die Hamburger bereits auf Hamburg 1 überzeugen: jeden Dienstag wird seine Kochshow „Junges Gemüse“ viermal zwischen 17 und 21 Uhr ausgestrahlt. Doch damit nicht genug: auch auf Klassik Radio zaubert der Jungkoch jeden Samstag um 8:45 Uhr leckere Gerichte.

Dennis ist gelernter Koch; nach seiner Ausbildung in einem Örtchen bei Bremen zog es ihn nach Hamburg, wo er im Hotel Vier Jahreszeiten kochte und als Chefkoch in einer kleinen Weinwirtschaft in Pöseldorf tätig war. Der erst 19-jährige möchte aber seine Leidenschaft mit möglichst vielen Menschen teilen. So fing er an, an unterschiedlichsten Plätzen, wie zum Beispiel an den Landungsbrücken, unter freiem Himmel zu kochen und seine Gerichte dem interessierten Publikum zu erläutern.

Unter dem Motto „Eine kulinarische Reise durch Europa“

wird Dennis seine Küche am 16. Mai im Club 20457 aufbauen und dem Publikum ein 3-Gänge-Menü zaubern. Nach einem Sektempfang startet die Reise in Italien – eine Hommage an den Clubbesitzer Antonio Fabrizi, der Dennis an dem Abend als Assistent behilflich sein wird – mit einer Bruschetta. Zum Hauptgang geht es nach Spanien: eine „Spanische Black Tiger Garnelenpfanne“, bestehend aus gebratenen Garnelen, Zucchini, Paprika, Rosmarin, Zitronen und Dill steht auf dem Programm. Die Reise endet in Frankreich mit einer „Französischen Crème Brûlée“, karamellisiert mit Rohrzucker und Erdbeeren.

Zu den Gängen werden entsprechend ausgesuchte Weiß- und Rotweine gereicht.

Ganz Hamburg glücklich machen? Das ist dem engagierten und sympathischen Dennis Heeren durchaus zuzutrauen – wer dabei sein möchte, wie er die HafenCity mit seiner Reise durch Europa glücklich macht, sollte sich Karten reservieren. ■ AF



Der Raddampfer Freya im Sandtorhafen (Foto: CF)

Freya fährt voraus

Königliche Yacht für „Jedermann“

► Gebaut wurde sie 1905 als Passagierschiff Westerschelde in einer holländischen Schiffswerft. Ihre Einsätze fuhr der Raddampfer als Yacht der niederländischen Königin Wilhelmina und später als Dieselbunkerschiff sowie als schwimmender Kaufladen. Eine

bewegende Karriere, die nachdem die heutige Freya 1999 von Sven Paulsen – Geschäftsführer der Adler Schiffe – gekauft wurde, von ihrem Heimathafen Kiel aus einen neuen Schwung erlebt. Außen sieht man die sich drehenden Seitenräder. Im Inneren hört man das Zischen und

Stampfen der alten Dampfmaschine. Durch die verglasten Schaufenster kann man die rotierenden Außenräder vom Salon aus während der Fahrt bei der Arbeit beobachten. An Haupt- und Oberdeck findet sich viel schimmerndes Messing und tiefdunk-

les Holz. Nicht nur die Lampen versetzen die Passagiere zurück in die Zeiten des Jugendstils. Mit einer Länge von 51,6 Metern und einer Breite von 11,4 fällt die Freya auf, während sie am Traditionsschiffhafen auf ihre Passagiere wartet. Die 220 Gäste der Sylter Reederei Adler-Schiffe und der Hamburger Kommunikationsagentur Nordlicht erwartet an diesem Abend eine stilvolle Fahrt an Bord des mehr als 100 Jahre alten Dampfers durch den modernen Hamburger Hafen. Die Freya zeigt sich an diesem Abend von ihrer besten Seite, denn sie soll künftig häufiger in Hamburg eingesetzt werden. Schließlich ist die Stadt das Zentrum der maritimen Events und die Hamburger und ihre Gäste sind geradezu verrückt nach Schiffen und wenn diese mit Königinnen in Verbindung gebracht werden erst recht. Spätestens zum Hafengeburtstag wird der Raddampfer wieder in Hamburg sein und sich den Besuchern der Ein- und der Auslaufparade präsentieren sowie an dem Samstag zu einer Brunch- und zu einer Kaffeefahrt Gäste an Bord nehmen. Auch eine Kooperation mit Vater und Sohn Kowalke vom Fischereihafenrestaurant steht auf der Agenda und bringt leckeren Fisch auf den Tisch. Hoffentlich zeigt sich dann auch Hamburg von seiner besten Seite. ■ CF

Die Jugend der Welt

Das Weltcafé ElbFaire ist Treffpunkt für Au-pairs

► Jeden zweiten Samstag im Monat von 16 bis 19 Uhr treffen sich neuerdings Au-pairs aus aller Welt im Weltcafé ElbFaire des Ökumenischen Forums HafenCity in der Shanghaiallee 12. „Ökumene und Au-pairs passen gut zusammen“, finden Pastorin Antje Heider-Rottwilm, Leiterin des Ökumenischen Forums, und Birgit Wißmann, Vorsitzende des der Diakonie angeschlossenen Vereins für internationale Jugendarbeit. Der vij will die Au-pairs, junge Menschen aus aller Welt, nicht nur vermitteln, sondern auch intensiv betreuen und beraten. Das Ökumenische Forum ist ein Ort, an dem Menschen verschiedener Konfessionen und Kulturen zusammen leben und als Gäste willkommen sind. So gibt es dort nun einen weiteren



Wann treffen wir 5 wieder zusammen?

Ankerplatz für die Au-pairs. Schon lange bietet der vij einen Treffpunkt an jedem letzten Mittwoch im Monat im Kir-

chencafé von St. Katharinen. Mit Informationen und Fortbildungsangeboten will er das Leben der Au-pairs in einem

fremden Land, in einer großen Stadt wie Hamburg erleichtern. Im Weltcafé können die jungen Menschen nun bei Kaffee und Kuchen klönen, sich austauschen und vorher und nachher die HafenCity erkunden. Als Gäste ausdrücklich willkommen sind auch junge Hamburger/innen, die hier ihre Weltoffenheit unter Beweis stellen und noch die eine oder andere Wissenslücke (wie läuft der Alltag in Georgien?) schließen können. Die genauen Termine für das Treffen im Weltcafé und Informationen über den Verein für internationale Jugendarbeit finden Sie unter www.au-pair-vijhamburg.de.

Einen Lageplan für das Weltcafé ElbFaire finden Sie unter www.oekumenisches-forum-hafencity.de. ■ PM

KOCHERLEBNIS IM CLUB 20457

Chefkoch Dennis Heeren

Eine kulinarische Reise durch Europa – mit Chefkoch Dennis Heeren am 16. Mai um 19:30 Uhr im Club 20457 (Osakaallee 6–10). Für 40 Euro gibt es Sektempfang, 3-Gänge-Menü inklusiver ausgewählter Weine und Wasser. Reservierung auf Eintrittskarten.de möglich.

Apotheke
an der
Elbphilharmonie



Ihr Christoph Rechni

Schnell und unkompliziert:

Unser Botendienst liefert direkt ins Haus oder in Ihr Büro!

Am Kaiserkai 44 • 20457 Hamburg • Tel. 040-36 09 97 79 • Fax 040-36 09 97 88
info@apo-elbphilharmonie.de • www.apo-elbphilharmonie.de

Öffnungszeiten: Mo–Fr 8:30–19 Uhr, samstags 9–16 Uhr

AU-PAIR sucht FAMILIE sucht AU-PAIR

wir beraten ■ betreuen ■ begleiten
zuverlässig ■ seriös ■ persönlich



verein für
internationale
jugendarbeit

Fachverband der
Diakonie Hamburg
RAL – qualifiziert



Katharinenkirchhof 1, 20457 Hamburg
www.au-pair-vijhamburg.de ■ au-pair@vijhamburg.de

STADTKÜSTE



Foto: Filtner



Foto: Majja Metz/ www.majjameitz.de



Foto: Laurence Chaperon



Im Thalia Theater haben sich am 7. April Alice Schwarzer, Sonja Lahnstein-Kandel, Claudia Roth, Sihem Badi, Rafif Jouejati, Dr. Hanan Ashrawi, Gihan Abou Zeid und Prof. Dr. Fania Oz-Salzberger zum Nahost-Dialog zusammen gefunden

Bridging the Gap Sind Frauen klüger?

Ein Nahost-Dialog zwischen arabischen, deutschen und israelischen Frauen im Thalia Theater

► Eine hochkarätige Runde hatte sich am 7. April im Thalia Theater eingefunden, um über das Thema „Pulverfass Nahost – sind Frauen klüger?“ zu diskutieren. Die Einführung übernahm Thalia Theater Intendant

Joachim Lux, der, die leicht chaotische Situation mit dem Umgang der Simultanübersetzungsgeräte ins Auge nehmend, feststellte, dass das „Bridging“ nicht so sehr das Problem sei, sondern vielmehr „the gap“. Die erste Hürde ist oftmals die Sprache.

Es diskutierten Gihan Abou Zeid (Menschenrechtsaktivistin in Kairo), Dr. Hanan Ashrawi (ehemalige Sprecherin der palästinensischen Delegation im Nahost-Friedensprozess), Rafif Jouejati (Sprecherin des Lokalen Koordinierungskomitees der Oppositionsdemonstrationen

in Syrien), Prof. Dr. Fania Oz-Salzberger (Professorin an der University of Haifa in Israel), Claudia Roth (Bundesvorsitzende Bündnis 90/Die Grünen) und Alice Schwarzer (Herausgeberin der Frauenzeitschrift „Emma“). Angekündigt – und aus politischen Gründen nicht anwesend,

war auch Sihem Badi, die Ministerin für Frauen und Familie aus Tunesien, die am Vortag von ihrem Amt zurücktrat. Trotzdem waren viele junge tunesische Frauen und Männer, die gerade in Deutschland eine Ausbildung machen, zu der Veranstaltung erschienen und nahmen Stel-

lung zur Situation in Tunesien. Rafif Jouejati fasst die momentane Situation in ihrer Heimat Syrien zusammen – vier Millionen Menschen seien auf der Flucht, es gebe bereits 75.000 Tote, das Geld aus dem Westen komme nicht bei den Menschen an, die es benötigen, >>>

Die Amerikaner kommen

Legend of the Seas kommt sechs Mal



Oben: Das imposante Centrum, in dem Luftakrobatik gezeigt wird. Unten: Ganz oben auf dem Schiff ist die Viking Crown Lounge, eine Bar mit Meerblick (Fotos: Royal Caribbean)

► In der Sommersaison 2014 wird erstmals ein Kreuzfahrtschiff von Royal Caribbean International regelmäßig Hamburg anlaufen. Die Legend of the Seas kommt im Zeitraum Juli bis September mit sechs Kreuzfahrten in die Hansestadt. Den Auftakt macht die 14-Nächte-Kreuzfahrt „Ultimates Skandinavien & Russland“ am 27. Juli

von Stockholm nach Hamburg. Im Anschluss stehen vier 7-Nächte-Kreuzfahrten „Norwegischen Fjorde“ ab nach Hamburg auf dem Plan. Mit der Transatlantik-Route nach Cape Liberty, New Jersey am 7. September verabschiedet sich die Legend of the Seas von der Elbe. Die Kreuzfahrten sind jetzt buchbar und kosten ab 999 Euro.

Mit dem Hamburg-Standort baut RCL das Angebot für die deutschsprachigen Gäste erheblich aus. General-Manager Tom Focke sieht den Beginn einer neuen Ära: „Wir freuen uns sehr, bald die Legend of the Seas in Hamburg zu begrüßen. Darauf haben wir lange hingearbeitet und sind sehr stolz, nun regelmäßig Abfahrten ab Deutschland im Angebot zu haben. Wir

möchten den für die Branche sehr wichtigen Standort Hamburg nutzen, um noch mehr deutschsprachigen Gästen das typische Wow-Erlebnis an Bord unserer Schiffe näherzubringen und sie dafür zu begeistern.“ Gleichzeitig verweist er darauf, dass die Anläufe auch viele internationale Gäste in die Hansestadt bringen werden.

Die Legend of the Seas der Vision-Klasse ist 264 Meter lang und 32 Meter breit und mit 24 Knoten Reisegeschwindigkeit eines der schnellsten Kreuzfahrtschiffe weltweit. Erst im Februar 2013 hat RCC das 69.130 BRZ-Kreuzfahrtschiff für Investitionen im Wert von 50 Millionen US-Dollar umfassend modernisiert. Seither verfügt es mit umfangreichen Neuerungen über viele Einrichtungen der Oasis-Klasse, zu welcher die beiden größten Kreuzfahrtschiffe der Welt – die Oasis und die Allure of the Seas – zählen. Dies sind neue Spezialitäten-Restaurants und Bars. Im neuen Innenraum des Kreuzfahrtschiffes, dem Centrum, finden nun Luftakrobatik-Shows statt. Das Unterhaltungsangebot ergänzt eine Outdoor-Kinoleinwand.

Gerd Drossel, geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Hamburg Cruise Center e.V., unterstreicht: „Das Jahr 2012 zählte 1,5 Millionen deutsche Kreuzfahrtpassagiere. Dies entspricht einem Plus von 11,2 Prozent gegenüber 2011. Hamburg verbuchte ein überproportionales Wachstum von 37 Prozent und ist damit der meist frequentierte deutsche Ein- und Ausstiegshafen. Dies sind beste Voraussetzungen für Royal Caribbean International, ihr Produkt in den Markt einzuführen. Gleichzeitig sind wir stolz, dass solche eine internationale renommierte Marke sich für Hamburg entschieden hat.“

RC International ist eine internationale Kreuzfahrtmarke mit insgesamt 21 Schiffen, die mehr als 270 Reiseziele weltweit ansteuern. Zu RC Ltd. gehören Celebrity Cruises, Pullmantur, Azamara Club Cruises und CDF Croisières de France. An TUI Cruises ist das Unternehmen mit 50 Prozent im Rahmen eines Joint Venture beteiligt. Die sechs Marken betreiben insgesamt 41 Schiffe. Sie laufen weltweit auf zahlreichen Routen rund 460 Ziele an. ■ WN



Die Diskussionsrunde (Foto: AF)

► Schulen sind geschlossen, Menschen können seit zwei Jahren nicht ihrer Arbeit nachkommen.

„Ich habe mich geschämt“, sagt Claudia Roth, gerade aus der Türkei zurückkommend, wo sie syrische Flüchtlingslager besucht hat. Die Menschen kommen mit den Flüchtlingsmassen nicht mehr zurecht, die Situation eskaliert, es geht Zuhälterei, Frauen würden verkauft werden. Die Menschen sind auf der Suche nach der Gegenwart und nach einer Zukunft, viele Deserteure gehören dazu, die nicht mehr ihre Mitmenschen umbringen wollen.

„Und in Deutschland debattieren wir, ob wir 5.000 Flüchtlinge aufnehmen und ob diese Christen seien“, so Roth.

In Ägypten gebe es ein neues Lebensgefühl, gerade für Frauen. Früher sei sie nie im kurzen Rock auf die Straße gegangen und habe in der Öffentlichkeit Freunde umarmt, so Gihan Abou Zeid. Dies sei jetzt möglich. Auch ihre Tochter gehe zu einer moderner Gruppe – ein positives Zeichen. Frauen wagen sich, bei sexuellen Übergriffen an die Medien zu treten, dies werde sogar von den männlichen Familienmitgliedern unterstützt – früher wäre das ein großes Tabu und unmöglich gewesen.

Alice Schwarzer, sich selbst als euphorisch bezeichnend, stellt fest, dass wir lernen müssten, realistisch zu bleiben: „Weltliche Tyrannen wurden in diesen Ländern gestürzt – doch was kommt danach?“ Die Islamisten seien die einzig wirklich organisierten – und übernehmen die Macht. Dies sei schon in den 70er Jahren so gewesen, als Algerien die Unabhängigkeit erlangte, dasselbe sei in Ländern wie in Afghanistan passiert, und

nun auch in Ägypten. „Wieder sind Frauen nicht organisiert“, so Schwarzer. Und wieder müsse man bei Null anfangen, wenn es um Emanzipation geht.

Dr. Hanan Ashrawi sieht in ihrem Land Palästina gleich zwei Probleme; nicht nur den Konflikt mit Israel, sondern auch den zwischen Mann und Frau. „Man könne nicht für die Freiheit kämpfen, ohne die Frauen zu berücksichtigen“, so Ashrawi. Aufstehen und Aussprechen, so ihre Devise. Und natürlich sehe sie es kritisch, wenn die deutsche Regierung U-Boote an Israel liefere, ein Land mit der größten Armee in der Region, das ein anderes unterdrückt.

Prof. Dr. Fania Oz-Salzberger antwortet nicht auf die Frage, wie sie das palästinensische Frauenbild sieht. Sie fordert hingegen Deutschland auf, mehr für die muslimische Minderheit im eigenen Land zu tun. Und Demokratie sei heute kein westlicher Wert mehr, sondern ein universeller.

Pulverfass Nahost: es gibt viel Bewegung, einige positive Bewegungen, aber sicher vieles, was in die richtige Richtung gelenkt werden muss.

Und sind Frauen nun klüger? Hier jedenfalls ist sich die Runde einig. Frauen seien nicht klüger, aber verantwortungsbewusster und sachlicher. Und dies bekommt das Publikum im Thalia Theater eindrucksvoll demonstriert – man muß nicht einer Meinung sein, man kann unterschiedliche religiöse und kulturelle Hintergründe haben – und sich trotzdem auf hohem Niveau austauschen. Wir sollten lernen, einander zuzuhören und zu respektieren, ohne den Gegenüber zu belehren und gleich von der eigenen Haltung überzeugen zu wollen. ■ AF



Lichtgestalten für die Illumination der Speicherstadt gesucht!

Es scheint so selbstverständlich: Seit Jahren sind allabendlich Fotokurse auf der Suche nach dem schönsten Lichtbild unterwegs. Auch das touristische Image der Hansestadt wäre ohne ein Bild der illuminierten Speicherstadt längst nicht mehr vollständig. Aber diese märchenhafte Schönheit ist nicht nur nachhaltig, sondern zudem auch privat finanziert – wir brauchen Ihre Unterstützung für den Verein Licht-Kunst-Speicherstadt! Seien Sie dabei, wenn weitere Lichtvisionen Realität werden.

www.lichtkunst-speicherstadt.de
nelde@hhla.de

LICHT-KUNST-SPEICHERSTADT

GEWINNSPIEL

2x2 Karten für eine Genuss-Reise im Chocoladenmuseum zu gewinnen!

Gewinnfrage: Aus welchem Land kommen die Kakaobohnen?

Stichwort „Chokolade“ und die richtige Antwort per Email an gewinnspiel@hafencityzeitung.com oder eine Postkarte an [HafenCity Zeitung](mailto:HafenCityZeitung), Am Sandtorkai 1, 20457 Hamburg. Einsendeschluss ist der 21. Mai 2013. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Adressen werden nicht an Dritte weitergegeben.

In Hamburgs Chocoladenmuseum, dem CHOCOVERSUM by HACHEZ, gehen Sie auf Genuss-Reise. Geführt von Experten folgen die Besucher dem Weg von der Kakaobohne zur feinsten Schokolade. Dabei ist Probieren ausdrücklich erwünscht!

Sie erfahren, ob Schokolade etwa klug macht, sehen an historischen Originalmaschinen, wie das süße Gold hergestellt wird und schließlich kriert jeder Besucher seine eigene Tafel. Weitere Informationen finden Sie unter www.chocoversum.de.

Klar Schiff

Hapag-Lloyd-Azubis helfen im Museumshafen Oevelgönne



Die elf Azubis auf der Präsident Maltzahn (Foto: Hapag-Lloyd)

► Den Beruf und das Hobby zu verbinden, die Idee hatte Stephan Berger schon vor Jahren. Als Ausbildungsoffizier kümmert er sich bei Hapag-Lloyd, Deutschlands größter Linienreederei, um den Schiffahrts-Nachwuchs – und in seiner Freizeit um die teils mehr als 100 Jahre alten Schiffe des Museumshafens Oevelgönne. Diese Woche nun wird die Idee Wirklichkeit: Hapag-Lloyd-Azubis arbeiten fünf Tage lang am Anleger Neumühlen, um auf den Traditionsschiffen viel über die Geschichte von Dampf- und Segelschiffen zu lernen. Und der Museumshafen-Verein bekam damit die dringend benötigte Unterstützung, um seine derzeit zehn Schiffe fahrbereit für die anstehende Saison zu machen.

Hapag-Lloyd ist mit derzeit 82 See-Azubis auch Deutschlands größter Ausbildungsbetrieb für technischen und nautischen Nachwuchs. Die elf angehenden Schiffsmechaniker sind seit August vergangenen Jahres

ortst Auszubildende. Auf ihrer ersten Reise von Korea über den Pazifik in die USA an Bord der *Kuala Lumpur Express*, einem von zwei Hapag-Lloyd-Ausbildungsschiffen, waren die Azubis im Winter wegen schlechten Wetters kaum dazu gekommen, klassische Instandsetzungsarbeiten an Bord des 336 Meter langen Containerriesen kennen zu lernen. Das wollte Ausbilder Berger jetzt mit der Woche im Museumshafen nachholen – als Teil der insgesamt drei Jahre dauernden Ausbildung des Nachwuchses. Rost klopfen auf dem Dampfschlepper *Claus D.*, streichen auf dem Feuerschiff *Elbe 3* oder putzen auf der Zollbarkasse *Präsident Schäfer*: „Im Prinzip sind es die gleichen Arbeiten, ob sie nun auf einem unserer hochmodernen Containerschiffe getan werden oder an Bord eines historischen Dampfschleppers“, sagt Berger, der seit 2008 Mitglied im Verein ist. Seinem Verein hat der Hapag-Lloyd-Ausbildner dabei sehr geholfen. Wegen des unge-

wöhnlich kalten Wetters in den vergangenen Wochen waren bislang viele der jedes Jahr im Frühling nötigen Arbeiten an den Traditionsschiffen liegen geblieben. „Wir hatten etwa vier Wochen Rückstand“, sagte Jürgen Angerer, stellvertretender Vorsitzender des Museumshafen-Vereins: „Aber das werden wir nun wohl diese Woche alles dank der hervorragenden Arbeit der engagierten jungen Leute von Hapag-Lloyd aufholen können.“

Denn spätestens beim Hafengeburtstag vom 9. bis 12. Mai, wenn der Museumshafen wieder der Geheimtipp für „Sch-Leute“ ist, sollen die Schiffe wieder ausfahren. Die Oevelgönner Traditionsschiffer, allesamt ehrenamtlich tätig, zeigten den Azubis zudem am Anleger Neumühlen auf dem alten Schwimmkran, dem Feuerschiff, dem Segelkutter, dem Frachtsegler und den Dampfschleppern bei der ersten Begegnung dieser Art zeigen, wie es früher in der Seefahrt zugegangen ist. ■ PM

Sie kümmern sich ums Feuer, wir um den Rest...

Die Grill-Saison ist eröffnet! Vom Grill über Kohle bis zu Fleisch, Würstchen, Gemüse und Salat... bei EDEKA Böcker – Mo. bis Sa. bis 21 Uhr

Frische Lebensmittel und noch viel mehr auf 1540 qm: Kommen Sie vorbei, bei uns finden Sie alles, was Sie für Ihre Grillparty brauchen. Von der Serviette übers Grillbesteck bis hin zu feinen exotischen Gewürzen ...

Und natürlich gibt's Wein, Champagner, Sekt, Bier und alkoholfreie Getränke ... in einer großen Auswahl. Schauen Sie mal rein, Sie werden bestimmt begeistert sein ...

Mittagstisch ab 11 Uhr Fingerfood ab 17 Uhr und kaltes Catering für Meetings, Parties etc. auf Bestellung

Christian Barg und Markus Böcker

Geöffnet Mo. bis Sa. von 7 bis 21 Uhr, www.hafencityfrisch.de

Parken: Tiefgarage Überseeallee, ab Einkauf 30 Euro 1/2 Std. frei

EDEKA BÖCKER

hafenCityfrisch..!

EDEKA Böcker, Überseeboulevard 4-10, HafenCity Hamburg, Telefon 040 / 30 38 26 06



SPORTPERLE HAMBURG



Sommer in der Sportperle

Nach einer langen Skisaison freuen wir uns auf einen sportlichen Sommer mit multifunktionaler Bekleidung für alle Sport-, Outdoor- und Freizeitaktivitäten. Marken wie Mammut, Maloja, super.natural und Lasse Kjus stehen dabei neben erstklassiger Funktionalität für ein attraktives Design und hervorragende Qualität.

Rollend geht es durch die Stadt mit den sportlichen Skatern von K2. Die Füße freuen sich auf die neusten Lauf- und Freizeitschuhe von Nike und mit Hilfe unserer Fußanalyse finden wir auch für schwierige Füße den richtigen Sportschuh – auch zum Golfen und Wandern. Und wenn Ihr gern baden geht – lässige Beachwear von Billabong haben wir auch.

Überseeboulevard 1 · Hafencity
www.sportperle.de · Telefon: 040 - 39 78 14



Mission und Emission

Parkplatz mit beschränkter Aussicht – das CTS

► Mit der überraschenden Ankündigung von Hafensenator Frank Horch, das geplante dritte Kreuzfahrtterminal im Kaiser-Wilhelm-Hafen auf dem Gelände des geplanten Containerterminal Steinwerder zu bauen statt am Überseezentrum, wie von allen erwartet, begann der April mit einer endlosen Flut von Nachrichten und Rätselraten rund um den Hafentwicklungsplan und die Person des Senators. Vor allem die Opposition und die Medien liefen fast Amok, doch auch wichtige Vertreter der Hafengewirtschaft wurden auf dem kalten Fuß erwischt.

Jens Meier, Chef der HPA, ließ am Abend nach der überraschenden Ankündigung auf einem Impulsvortrag zu Thema Tourismus und Hafen im MediaFleet durchblicken, das der Senator auch ihn mit der Ankündigung überrascht hatte. Ansonsten blieb der smarte Hafenchef aber standhaft schweigsam, auch beim zweiten heißen Thema an diesem Abend – der Seilbahn. Einige Tage später rückte er aber wieder in den Fokus des Interesses der Öffentlichkeit als er von einer Reise mit Bürgermeister Olaf Scholz nach Südamerika frühzeitig zurückkehrte um an einem Kreuzfahrtgipfel zur Standortfrage des dritten Kreuzfahrtterminals teilzunehmen. Der Aufmerksamkeit seiner Gegner und der Öffentlichkeit war er sich damit sicher. Karin Prien, wirtschaftspolitische Sprecherin der CDU-Bürgerschaftsfraktion: „Offenbar brennt es in der Hamburger Politik lichterloh, wenn ein wichtiger Teilnehmer der Bürgermeister-Reise so kurzfristig aberufen wird, um für Wirtschaftssenator Horch die Kohlen aus dem Feuer zu holen. Das politische Chaos des Senats gefährdet nun die Ergebnisse der Bürgermeister-Reise. Sowohl Meier als auch Aufderheide sollten in Südamerika wichtige Kontakte knüpfen, um die wirtschaftlichen Beziehungen weiterentwickeln. Man fragt sich, welche Ergebnisse diese Reise für Hamburg überhaupt noch erzielen kann, wenn zwei wichtige Wirtschaftsvertreter nicht dabei sind.“ Thomas-Sönke Kluth, FDP dazu: „Seit Monaten muss die Stadt erleben, dass Senator Horch die Hafentwicklung nicht im Griff hat: Die Kosten für die wichtigsten Infrastrukturprojekte explodieren innerhalb von einhalb Jahren um 300 Millionen Euro, der Senator verprellt den weltgrößten Kreuzfahrtveranstalter und mit einer überraschenden Zwischenutzung von Steinwerder für einen dritten Kreuzfahrtterminal setzt der Horch den gerade fünf Monate alten Hafentwicklungsplan im Alleingang außer Kraft.“ Eilige Dementis waren die Folge, von einer geplanten Unterbrechung der Reise die Rede. Auf dem darauffolgenden „Kreuzfahrtgipfel“ zwischen den beteiligten Behörden und den Reedereien Carnival – Muttergesellschaft zum Beispiel von Cunard – und MSC ging es dann tagelang hin und her unter reger Anteilnahme der Öffentlichkeit. Die TUI fühlte sich ausge-



Jens Meier von der HPA (Foto: MK)

grenzt, die Grünen fanden ein drittes Terminal schlicht überflüssig und glänzten dabei nicht gerade mit Sachkenntnis. Doch was verursachte eigentlich den Sinneswandel bei den Planungen? Vordergründig stehen dabei die um die Hälfte geringeren Kosten für den Ausbau im Vordergrund. Statt den erwarteten 100 Millionen Euro für das Terminal gegenüber des Baakenhafens erwartet man am schon teilweise ausgebauten CTS nur 50 Millionen. Zum Vergleich, das Terminal Altona kostete 30 Millionen Euro. Die Kosten fallen am Überseezentrum vor allem bei der Herstellung der Kaimauer an, ansonsten hat der Standort an den Elbbrücken aber einige eigentlich offensichtliche Vorteile: Mit der Verlängerung

Keine Kapazitätsprobleme im Hafen

der U4 bis an die Elbbrücken wäre das Terminal optimal an den öffentlichen Nahverkehr angebunden, ähnlich wie schon das Terminal in der Hafencity. Die attraktive Lage gegenüber der neuen Hafencity wäre ebenfalls ein Vorteil vor dem mitten im Arbeitshafen liegenden CTS. Hamburg möchte vom Kreuzfahrtboom profitieren und dazu sollte die Schwelle für den Ausstieg der Passagiere für einen Landbummel möglichst gering sein. Mitten im Containerhafen fällt die Entscheidung schwerer, wie das Beispiel anderer Häfen zeigt, selbst bei einem vernünftigen Busshuttle-Service ist die Hürde groß, zusätzliche wertvolle Urlaubszeit in einen Transfer zu investieren. Auch die Fahrt von der Elbmündung an die Elbbrücken wäre selbst attraktiver – auf dem Weg liegen

immerhin Landungsbrücken, Elbphilharmonie und die Hafencity. Publikum dürfte das CTS – anders als in Altona und in der Hafencity – nicht anziehen, zu abgelegen wäre das Areal. Also eine Frage des Abwägens, Attraktion oder Kosten? Zwei weitere Faktoren könnten eine Rolle spielen: Zum einen werden die EU-Emissionsvorschriften immer strenger, ein zweites Terminal in der Hafencity könnte schlicht Probleme mit den Plänen zur Bebauung des Baakenhafens mit Wohnungen bringen, oder aber – ein weit aus gefährlicherer Verdacht – in Hamburg verliert man den Glauben an weiter steigende Zahlen im Containergeschäft und der Elbvertiefung und sucht schon mal nach Strategien für die Zeit nach dem Boom, wenn Hamburg nur noch als Feederhafen im Geschäft ist. Ein komplexes Netz, das zu durchdringen gar nicht einfach ist. Die Dauer der Nutzung des CTS als Kreuzfahrtterminal jedenfalls soll begrenzt sein, um bei einem eventuellen Aufschwung im Containergeschäft wieder abgebaut werden zu können: Und dann? Noch mal wieder 50 oder 100 Millionen an anderer Stelle, möglicherweise dem Überseezentrum ausgeben? Dann doch lieber gleich richtig und die zusätzlichen Kosten über interessierte Reedereien einholen. „Wir wollen einen diskriminierungsfreien Hafen“ so die Behördenaussage und will damit lieber das Geld selbst bezahlen. Aber warum eigentlich nicht endlich auch mal Flächen an Reedereien verpachten und sie somit dauerhaft an die Hansestadt binden? Diese Fragen werden Hamburg wahrscheinlich noch längere Zeit bewegen und damit weiter Energie und Geld binden, die an anderer Stelle nötiger eingesetzt werden – ein typisch hanseatisches Problem. ■ MK

Wege zur Freiheit

Das BallinStadt Auswanderermuseum erweitert die Ausstellung

► Seit Ende April hat die IGS ihre Pforten geöffnet. Unter dem Motto „In 80 Gärten um die Welt“ lockt die Gartenschau noch bis zum 13. Oktober Besucher in sieben Erlebniswelten. Eine der Erlebniswelten ist die „Welt der Häfen“, in der auch das BallinStadt Auswanderermuseum im Garten „Ellis Island“ mit spannenden Auswandererbiographien, Computer-Terminals zur Familienforschung und Vorträgen zur Migrationsgeschichte vertreten ist. Der Garten „Ellis Island“ erzählt die Geschichte der Immigration entwurzelter Menschen und Pflanzen. Wie kam ein anderer Ort auf dem Globus steht die Insel für die Sehnsucht der Menschen nach besseren, friedlichen Lebensverhältnissen, für den Mut zum Neuanfang. Sie ist aber auch Sinnbild für den Verlust von Heimat und die Unsicherheit, einer neuen Welt ausgeliefert zu sein. Das BallinStadt Auswanderermuseum präsentiert in diesem Garten spannenden Auswandererbiographien und ermöglicht Besuchern direkt vor Ort, in den unterschiedlichsten Passagierlisten des Netzwerks ancestry.de ihre Familiengeschichte zu erforschen. Zudem werden geschulte Mitarbeiter jeden Tag in kurzen Vorträgen über die Auswanderung vor über hundert Jahren und die damaligen Auswandererhallen informieren. Schulklassen haben



Historisches Plakat (Quelle: BallinStadt)

darüber hinaus die Möglichkeit, sich bei der IGS 2013 direkt für ein Bildungsangebot bei „Klasse!“ anzumelden. Schüler können dabei ihre eigene Auswanderergeschichte erstellen und verspüren am eigenen Leib die Ängste und Hoffnungen auf dem Weg in die Neue Welt. Anlässlich des Evangelische Kirchentages lenkt die BallinStadt den Fokus auch auf das Thema „Religion“. Mit Beginn der Großveranstaltung wird die

Hauptausstellung des Auswanderermuseums speziell um die Bereiche Religionsflüchtlinge und Religionsverfolgung dauerhaft erweitert. In den vergangenen Jahrhunderten wanderten tausende Menschen aus, um religiöser Verfolgung zu entgehen und in einem anderen Land ihren Glauben ohne Zwänge praktizieren zu können. Die Geschichte einiger Verfolgter soll nun innerhalb der Auswandererhallen der BallinStadt erzählt werden. ■ MK



LUXUSFAHRZEUGE, DIE SICH JEDER LEISTEN KANN.



BMW 3er Limousine
ab **90 EUR**
Tagespreis

ALLE FAHRZEUGE DIESEL+NAVI
ENDPREISE INKL.VERSICHERUNG

BMW 3er	Fr-Mo 10.00	129,- EUR*
MB E-Limousine	Fr-Mo 10.00	139,- EUR*
MB GLK 220 CDI	Fr-Mo 10.00	139,- EUR*

* inkl. VK, 1000 km, Navi + MwSt.

AZNUR Autovermietung
Niederlassung Hamburg
Am Kaiserkaai 17 · D-20457 Hamburg
Eingang am Vasco-da-Gama Platz

Telefon +49 40 87 60 67 52
Mobil +49 176 84 44 37 90
info-hamburg@aznur-rent.com
www.aznur-rent.com

Öffnungszeiten:
Montag-Freitag
9.00 - 18.00 Uhr
Sa/So nach Vereinbarung



Wir machen die Hafencity wieder frisch!

Der Obstkorb-Service von EDEKA Böcker in der Hafencity. Täglich frisches Obst, lecker und vitaminreich. Sie bestellen Ihre Auswahl, wir liefern jede Woche frisch!

Sie kommen zu uns, suchen sich Ihre Obstauswahl aus und wir liefern sie Ihnen täglich. Oder Sie geben uns Ihre Vitaminwünsche durch. Telefonisch unter **040/3038 2606** oder per Fax 040/3038 4292 oder E-Mail: edeka@hafencityfrisch.de



Wir stellen Ihren Obstkorb nach Ihren Wünschen zusammen und liefern ab einem Einkaufswert von € 20,- jede Woche frisch. Das macht unsere rasende Emma in den Gebieten Hafencity, Speicherstadt, Neustadt und Altstadt!

Mittagstisch ab 11 Uhr!
Fingerfood ab 17 Uhr und kaltes Catering für Meetings, Parties etc. auf Bestellung

Christian Barg und Markus Böcker

Geöffnet Mo. bis Sa. von 7 bis 21 Uhr, www.hafencityfrisch.de

Parken: Tiefgarage Überseeallee, ab Einkauf 30 Euro 1/2 Std. frei






Die Preisübergabe: (v. l. n. r.) Andreas Rehberg, Dr. Martin Mulert, Andreas Tetzloff und Christoph Ringleben (Foto: Grossmann & Berger)

Erfolgsmodell Europa

Dana Schweiger tauft Europa 2

► Am 10. Mai wird Dana Schweiger die *Europa 2*, den Neubau von Hapag-Lloyd Kreuzfahrten, vor Blankenese während des Hafengeburtstags taufen. An Bord wird neben der Ex-Ehefrau von Til Schweiger auch Dick Brave & the Backbeats an Bord sein. Ein großes Feuerwerk für die Zuschauer an Land rundet die Taufe ab.

Dr. Wolfgang Flägel, Geschäftsführer Hapag-Lloyd Kreuzfahrten: „Dana Schweiger ist die perfekte Besetzung als Taufpatin, denn sie verkörpert den modernen, legeren und kosmopolitischen Lifestyle der *Europa 2*.“ Die gebürtige US-Amerikanerin lebt seit vielen Jahren in Hamburg und ist Unternehmerin des erfolgreichen Modelabels belly button, das Umstands-, Kinder- und Baby-mode kreiert. „Als vierfache Mutter bin ich besonders von dem umfangreichen Familien- und Kinderangebot an Bord begeistert“, so Dana Schweiger. Für die Taufe am 10. Mai wird sich die *Europa 2*, begleitet von vielen Barkassen und Booten, gegen 19 Uhr auf einen Dämmerföhrn entlang der Hamburger Kulisse begeben, um ihren Taufplatz vor Blankenese einzunehmen. Hier wird Dana Schweiger der *Europa 2* offiziell ihren Namen verleihen.

Die *Europa 2* ist das Schwesterschiff des weltweit einzigen



Dana Schweiger (Foto: MK)

5-Sterne-plus Schiffes *MS Europa* und wird als legere Variante im Luxus-Segment positioniert. Das 225 Meter lange Schiff verfügt über 251 Suiten mit Veranda, die Mindestgröße der Kabinen sind 28 Quadratmeter. Acht Restaurants, sechs Bars sowie ein großer Spa- und Fitnessbereich warten auf

die maximal 516 Gäste. Die erste Reise führt den Luxus-Kreuzfahrer in 14 Tagen über Amsterdam, Brügge und La Rochelle nach Lissabon. Diese Jungfernfahrt kostet ab 7.990 Euro. Die *Europa 2* bereist dann Häfen im Mittelmeer, bevor sie im November über Dubai nach Asien fährt. ■ WN

Schneller am Ziel?

Gastredner Norbert Haug über Geschwindigkeit im Geschäftsleben

► Zu einer Neuauflage des „Investment-Talks“ von Grossmann & Berger luden Geschäftsführer Christoph Ringleben und sein Investment-Team ein. Rund 200 Vertreter der Hamburger Wirtschaft trafen sich im Automuseum Prototyp. Thema der Veranstaltung war „Persönlichkeit und Geschwindigkeit im Geschäftsleben“. Rasante Unterhaltung bot Gastredner Norbert Haug, ehemaliger Formel 1-Teamchef von Mercedes-Benz, mit seinem Einblick in den Motorsport und die Mercedes-Welt. Geschäftsführer Holger Michaelis erhielt die

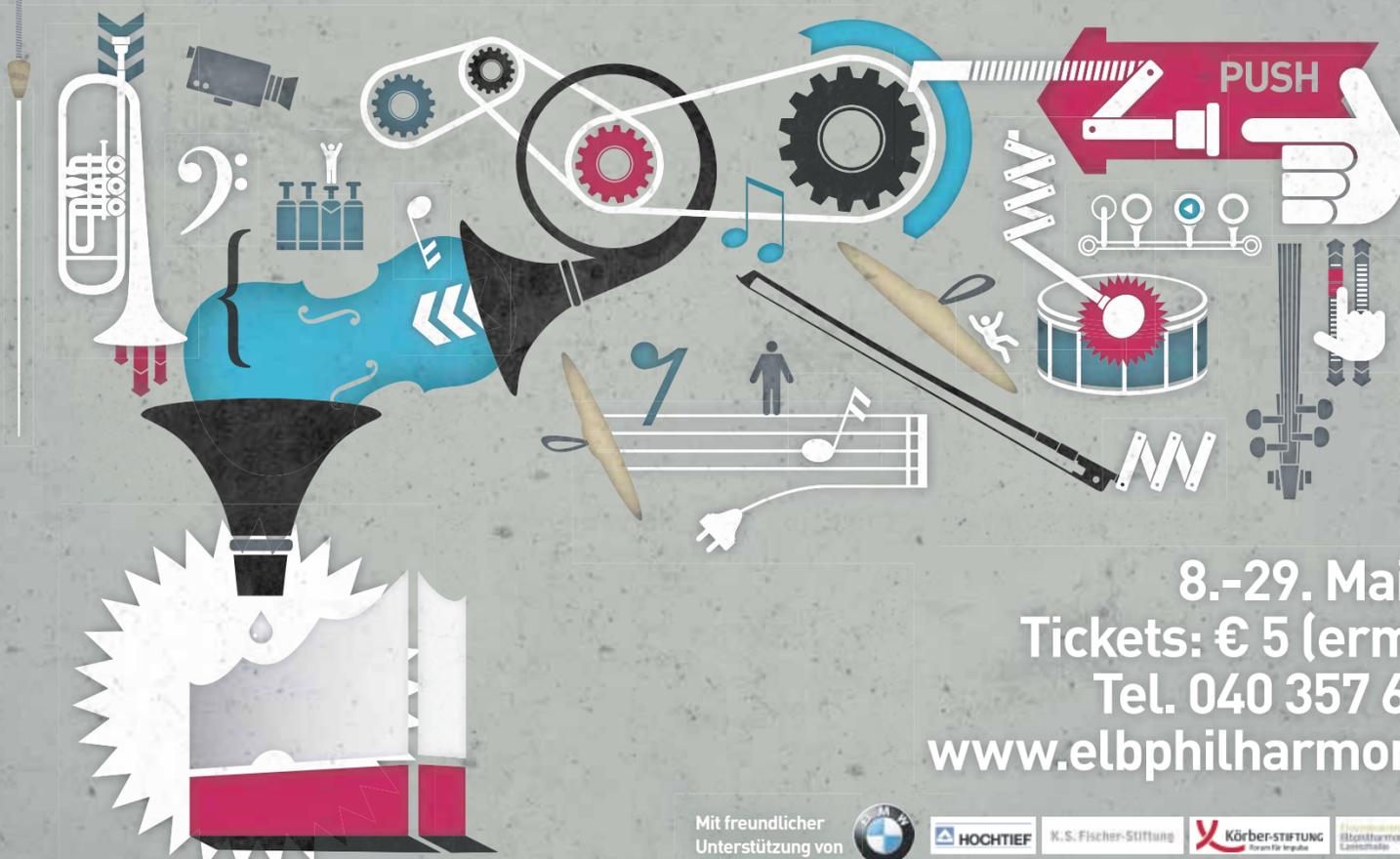
Gelegenheit, den im vergangenen Jahr gegründeten Standort Berlin und sein dort angesiedeltes Investment-Team vorzustellen. Ein weiterer Höhepunkt des Abends war die Verlosung eines mehrtägigen Porsche-Fahrertrainings in Schweden im Wert von rund 4.000 Euro. Gewinner des Trainings war Alexander Walsh von McGarrell Reilly aus Irland. Beim Flying Buffet im Anschluss ergab sich für Gäste und Gastgeber die Gelegenheit zu Neukontakten und Austausch.

Das Automuseum Prototyp ist ein Beispiel dafür, wie Gross-

mann & Berger an der Gestaltung Hamburgs mitwirkt, hat das Museum durch die Vermittlung des Investment-Teams doch seinen derzeitigen Standort gefunden. Weitere Gäste des Abends waren Wilfried Jastremski, Leiter Immobilienkunden der Haspa, André Poitiers, Philipp C. Schmitz-Morkramer, von Quantum Immobilien, Dr. Reiner Brüggel, Vorstandssprecher der Hamburger Volksbank, Dr. Joachim Seeler, von Llyod Fonds, sowie Hans-Jörg Graubner, Geschäftsführer der IGRO Planen & Bauregie. ■ PM

re-rite. Du bist das Orchester!

Multimediale Ausstellung im Kaispeicher der Elbphilharmonie



Elbphilharmonie
Hamburg

8.-29. Mai 2013
Tickets: € 5 (erm. € 3)
Tel. 040 357 666 66
www.elbphilharmonie.de

Mit freundlicher
Unterstützung von



HOCHTIEF

K.S. Fischer-Stiftung

Körber-STIFTUNG
Forum für Angewandte

Elbphilharmonie
Lissabon

Stiftung
Elbphilharmonie
Hamburg

WIRTSCHAFT

- ▶ Gib mir Fünf | Seite 18
- ▶ Taschen für die Stadt | Seite 19
- ▶ Nach der Flut | Seite 20

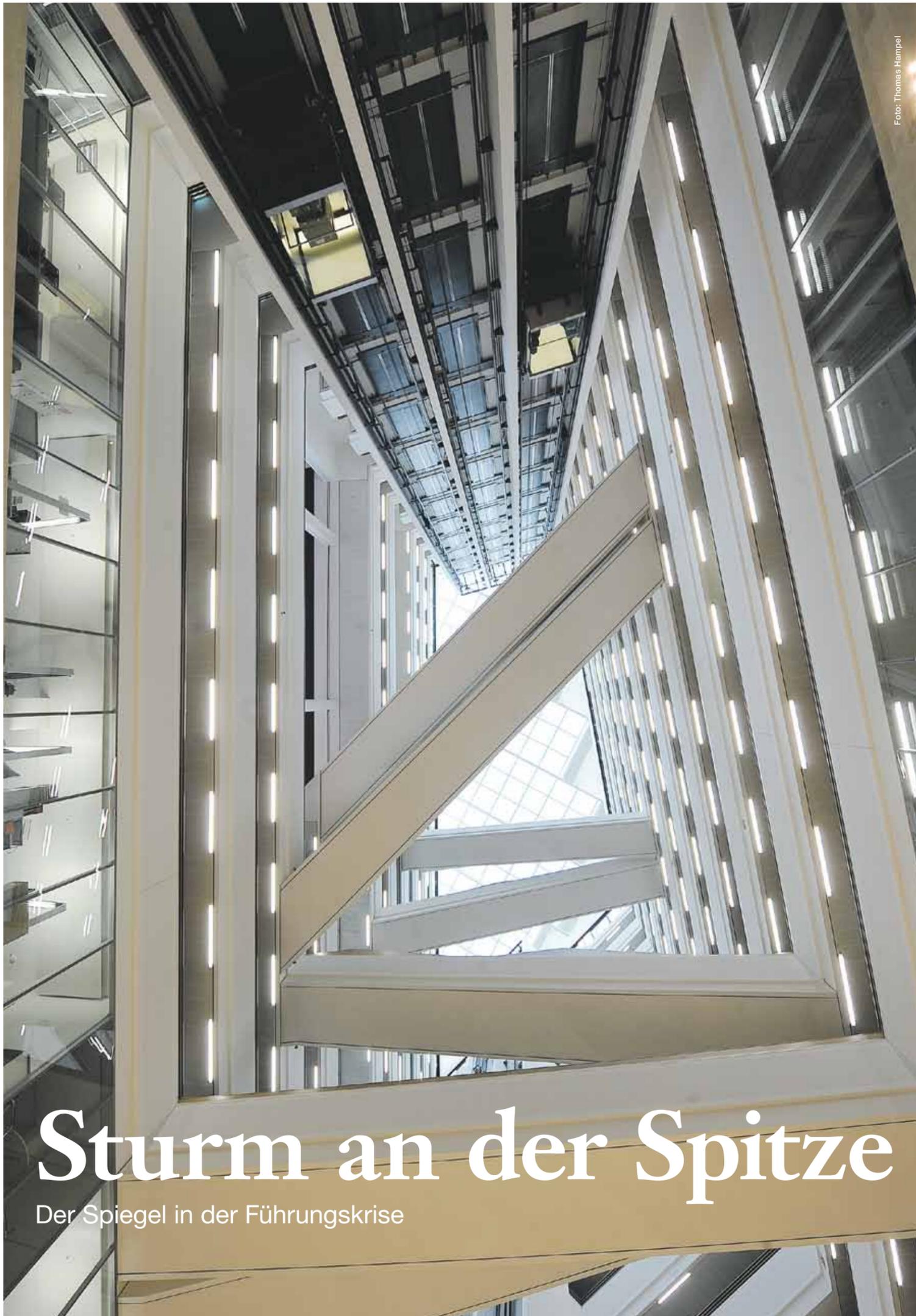


Foto: Thomas Hampel

Sturm an der Spitze

Der Spiegel in der Führungskrise

▶ Es ist ein Problem der Medien in unserer Zeit: Wie überlebt Print trotz immer mehr wachsender Konkurrenz durch Internet und Digitalmedien. Sinkende Auflagen, Umfänge und Werbeerlöse lassen weltweit Zeitungen und Magazine am laufenden Band sterben.

Bisher konnte sich der Spiegel diesem Trend leidlich entziehen, das Bild vom erfolgreichen Nebeneinander von Spiegel-Online und Spiegel wurde der Öffentlichkeit immer wieder präsentiert. Doch auch an der Ericusspitze hatte der Printbereich in den letzten Jahren schon ordentlich Federn lassen müssen. Wegen sinkender Werbeeinnahmen ist der Umfang relativ zu den Hochzeiten des Spiegels inzwischen fast auf die Hälfte geschrumpft, und auch die verkaufte Auflage sinkt kontinuierlich. Die Online-Ausgabe hingegen ist seit Jahren an der Spitze der beliebtesten Nachrichtenseiten und erlöst mit den Werbeeinnahmen für Internetverhältnisse ganz anständige Einnahmen.

Da liegt aber das Problem: Werbung im Internet im Vergleich mit Printmedien kostet einen Bruchteil und so ist die Wanderung der Leser von der gedruckten Ausgabe in die virtuelle Welt unterm Strich mit Umsatzrückgängen verbunden. Dass diese Tatsache zu Animositäten zwischen den beiden Bereichen führt ist klar, nicht anders als bei den Spiegel-Redaktionen Print und Online.

Den Chefredakteure Georg Mascolo für die Print- und Mathias Müller von Blumencron für die Online-Seite ging es da nicht anders. Gerüchten zufolge gab es schon lange Differenzen zwischen beiden, die immer mal wieder zu heftigen Kontroversen sorgten, so dass die Spiegel-Geschäftsführung beiden schon Verweise erteilt hatten. Eine neue Eskalationsstufe erreichte der Disput Anfang April: Die beiden Chefredakteure Georg Mascolo und Mathias Müller von Blumencron wurden mit sofortiger Wirkung abberufen und beurlaubt. Offizieller Grund waren „unterschiedliche Auffassungen zur strategischen Ausrichtung.“

Anlass der verschärften Krise soll eine Sitzung gewesen sein. Die Arbeitsgruppe, die ein neues Premium Paid-Content Konzept für Spiegel Online erstellt hatte, präsentierte laut Insidern das Konzept vor Geschäftsführung und Gesellschaftern. Dabei soll es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den beiden Chefredakteuren Mascolo und Blumencron über den künftigen Kurs des Spiegel gekommen sein. Die Geduld vor allem der Spiegel-Gesellschafter war am Ende.

Zu den Gesellschaftern gehören neben den Augstein-Erben Jakob und Franziska Augstein der Verlag Gruner + Jahr und die Mitarbeiter KG – eine einzigartige Konstruktion. ▶▶

GEWINNSPIEL

2x2 Karten für das Hamburger Surf and Skate-Festival zu gewinnen!

Gewinnfrage: Von wem wird das Festival gesponsert?

Das Unikat ist zurück! Die Erinnerungen der vergangenen sechs Festivals haben sich eingebrannt wie Tattoos mit 17. Die Erwartungen sind höher als bei allen Events zuvor und das Rahmenprogramm hat es derbe in sich. Für ganze fünf Tage heißt es wieder einmal: Alltag aus – HHonolulu an. Vom 08. bis 12. Mai kehrt das „Surf & Skate Festival“ präsentiert by Jever Fun zurück in die Hansestadt. Weitere Informationen findet ihr unter surf-festival.com



Stichwort „Wellenreiten“ und die richtige Antwort per Email an gewinnspiel@hafencity-zeitung.com oder eine Postkarte an Hafencity Zeitung, Am Sandtorkai 1, 20457 Hamburg. Einsendeschluss ist der 8. Mai 2013. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Adressen werden nicht an Dritte weitergegeben.

Der fünfte Filial-Geburtstag

Roter Teppich für die Kunden – Glückwünsche und Geschenke für die Haspa-Teams

„Ist das wirklich schon so lange her?“ Das war wohl der Satz, den die Mitarbeiter der beiden Haspa Filialen in der Hafencity am 18. April am häufigsten hörten. Genau fünf Jahre zuvor war die Filiale Am Kaiser Kai 1 eröffnet worden. „Die Hafencity ist ein lebendiger Stadtteil, der immer weiter wächst. Weil sich in kurzen Abständen so viel verändert, werden Zeitabstände anders wahrgenommen“, sagt Ivan Pucic, der seit der ersten Stunden dabei ist. Die Haspa war die erste Bank, die mit einer Filiale im jüngsten Hamburger Stadtteil vertreten war. Ein weiterer Grund, warum viele Anwohner und Kunden denken, dass die Eröffnung noch gar nicht so lange her ist: Am 22. September 2011 lief die zweite Filiale am Überseeboulevard 5 „vom Stapel“. Filialleiter Carsten Patjens, der gemeinsam mit Pucic begann: „Wir sind mit unseren Kunden gewachsen. Je mehr Gebäude fertig gestellt wurden, je mehr Bewohner hierher zogen, je mehr Mitarbeiter ihren Arbeitsplatz in den modernen Büros hatten, desto mehr haben wir zu tun.“ Zu tun gab es am Geburtstag auch für die beiden Teams.



Filialleiter Ivan Pucic und seine Mitarbeiterinnen erhielten unter anderem eine Platte Tiramisu als Geburtstagsgeschenk. (Foto: Haspa)

Sie hatten für die Kunden den roten Teppich ausgerollt und begrüßten sie mit Kaffee und Kuchen. Außerdem gab es eine Verlosung, bei der ein Grill und Artikel aus der Hamburg Edition der Haspa gewonnen werden konnten. Und weil es

zum Geburtstag Geschenke gibt, brachten auch zahlreiche Privat- und Geschäftskunden Sekt, Blumen und sogar eine große Platte Tiramisu für die Haspa vorbei. „Es geht hier sehr nachbarschaftlich zu – wie in einer großen Familie.“

Wir freuen uns über die vielen Glückwünsche und die wirklich tolle Resonanz der Kunden. Das zeigt uns, wie gut wir hier vernetzt und verbunden sind. Diesen Weg wollen und werden wir weiter gehen“, sagte Pucic. ■ PM

Nach der Flut

Fanartikel mit Orientierungshilfe an der Dalmannkaipromenade

► In der Februarausgabe berichteten wir über die Neueröffnung von 53 Grad an der Dalmannkaipromenade. Kurze Zeit später wurde das Geschäft von Sabine Schuckmann-Lüth und Detlef Lüth Opfer der ersten Sturmflut in diesem Jahr. Nach umfangreichen Trocknungs- und Renovierungsarbeiten eröffnet das Geschäft für „Fanartikel mit Orientierungshilfe“ am 1. Mai wieder. Die Hafencity Zeitung wünscht den beiden neuen Nachbarn nach dieser „Generalprobe“ eine erfolgreiche Wiedereröffnung und stellt sie nochmal vor.

Auf der Suche nach Mitbringsel für Freunde haben Sabine Schuckmann und Detlef Lüth ihre spätere Geschäftsidee entwickelt: Kleidung und Gebrauchsgegenstände aus Hamburg versehen mit den Hamburger Koordinaten 53°33'50, N 10°00'32 E. Hamburg-Fans und solche, die es werden wollen, können seitdem ihre Fanartikel mit der begehrten Standortbestimmung nicht nur am Flughafen kaufen.

„Wir stellen keine Souvenirs her“, erklären die Modedesignerin und der ehemalige Zentraleinkäufer beide ehemalige Mitarbeiter bei OTTO, „unsere Sachen soll man gebrauchen und nutzen und nicht hinstellen und vollstauben lassen.“ T-Shirts mit kurzen oder langen Ärmeln, Hoodies (Sweatjacken mit Kapuze), Baseballmützen und Schals für Damen, Herren und Kinder sind nur ein Teil des Sortiments. Und weil Sabine Schuckmann-Lüth und Detlef Lüth detailverliebt sind, sind auch ihre Artikel mit vielen interessanten Details versehen. Angefangen bei den zusätzlichen Stickereien an den Shirts oder bei den praktischen Aufbewahrungsfächern der Taschen und Rucksäcke bis hin zum rutschfesten Kaffeebecher, der jeden begeistert, der im Büro schon mal seine Tastatur in Milchkaffee gebadet hat. „Wir entwickeln unsere Produkte immer weiter“, sagt Sabine Schuckmann-Lüth, „und hören dabei auf die Wünsche unserer Kunden. Unsere ‚Feldforschungen‘ haben wir bisher an unseren Verkaufsständen zum Beispiel auf dem Hafengeburtstag und auf dem

Alstervergnügen betrieben. Der Kontakt zu unseren Kunden hat uns so gut gefallen, dass wir weiterhin unsere Geschäftspartner zu beliefern, sondern auch einen eigenen Laden zu eröffnen.“ Diese Entscheidung hat die beiden in die Hafencity gebracht, wo sie – wen wundert es – mit sehr viel Liebe zum Detail ihren Laden mit Kistenholz für Schiffsverladungen und mit Elementen, die sich an den Hamburger Brücken orientieren, ausstatteten. Die Flutschutztüren, die das Geschäft an der Promenade gegen das bethüchtigte Hochwasser schützen, wirken in diesem Zusammenhang wie ein gewolltes weiteres Stilelement. Diese wurden bei der Früh-

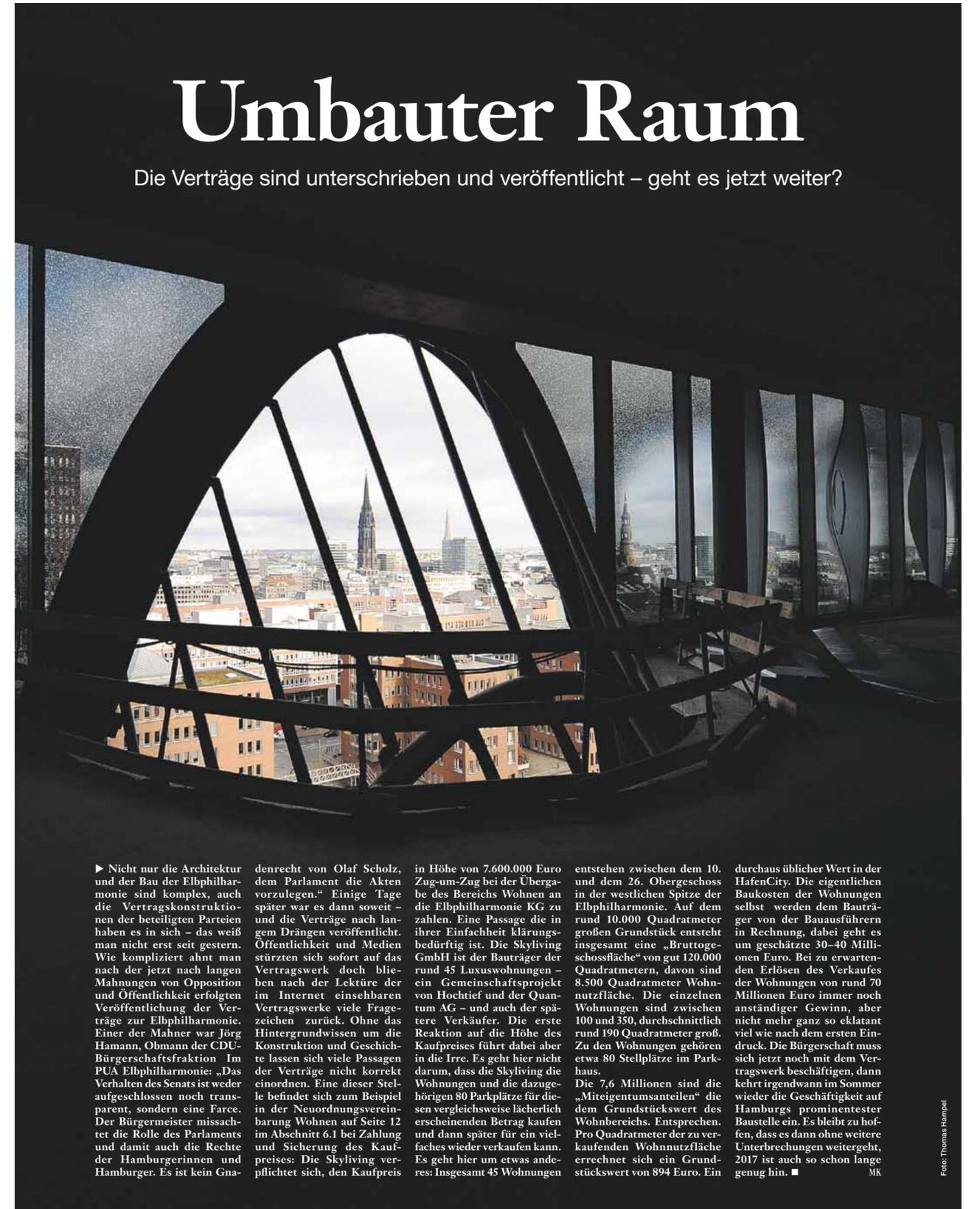
Renovierung gleich nach Eröffnung

jahrssturmflut nur leider nicht geschlossen und so machten die beiden ungewollt Bekanntschaft mit den unberechenbaren Elementen. Ein warnendes Beispiel für alle, die ihre Flutschutztore nur für Dekorationselemente halten. Aber dieses Erlebnis liegt jetzt hinter ihnen und im Sommer zeigt sich die Elbe meist von ihrer freundlichen Seite und zieht die Massen in ihren Bann. Begeistert sind die Spaziergänger nicht nur von dem Geschäft mit den modischen Mitbringern, sondern auch von den beleuchteten Bäumchen vor der Tür, und so ist die häufigste Frage ihrer Kunden bisher: „Verkaufen Sie die Dekoration auch?“ Nun werden Leser mit nautischer Vorbildung schnell erkennen, dass die Hafencity nicht auf 53°33'50 N 10°00'32 E liegt, dafür aber die Alstermitte. Dieser Ort ist für die beiden Hamburgfans nicht nur eine Geschäftsidee, sondern der Punkt an dem Sie auf der Solarbarkasse geheiratet haben. Wenn das kein Glück bringt. ■ CF

Am Kaiser Kai 45 (Promenade), 20457 Hamburg www.53grad-hamburg.de

POLITIK

- Vor Ort im Gespräch | Seite 22
- Bürgerforum | Seite 22
- Parkgebühren | Seite 22



Umbauter Raum

Die Verträge sind unterschrieben und veröffentlicht – geht es jetzt weiter?

► Nicht nur die Architektur und der Bau der Elbphilharmonie sind komplex, auch die Vertragskonstruktionen der beteiligten Parteien haben es in sich – das weiß man nicht erst seit gestern. Wie kompliziert ahnt man nach der jetzt nach langen Mahnungen von Opposition und Öffentlichkeit erfolgten Veröffentlichung der Verträge zur Elbphilharmonie. Einer der Mahner war Jörg Hamann, Obmann der CDU-Bürgerschaftsfraktion im PUA Elbphilharmonie: „Das Verhalten des Senats ist weder aufgeschlossen noch transparent, sondern eine Farce. Der Bürgermeister missachtet die Rolle des Parlaments und damit auch die Rechte der Hamburgerinnen und Hamburger. Es ist kein Gna-

denrecht von Olaf Scholz, dem Parlament die Akten vorzulegen.“ Einige Tage später war es dann soweit – und die Verträge nach langem Drängen veröffentlicht. Öffentlichkeit und Medien stürzten sich sofort auf das Vertragswerk doch blieben nach der Lektüre der im Internet einsehbaren Vertragswerke viele Fragezeichen zurück. Ohne das Hintergrundwissen um die Konstruktion und Geschichte lassen sich viele Passagen der Verträge nicht korrekt einordnen. Eine dieser Stellen befindet sich zum Beispiel in der Neuordnungsvereinbarung Wohnen auf Seite 12 im Abschnitt 6.1 bei Zahlung und Sicherung des Kaufpreises: Die Skyliving verpflichtet sich, den Kaufpreis

in Höhe von 7.600.000 Euro Zug-um-Zug bei der Übergabe des Bereichs Wohnen an die Elbphilharmonie KG zu zahlen. Eine Passage die in ihrer Einfachheit klärungsbedürftig ist. Die Skyliving GmbH ist der Bauträger der rund 45 Luxuswohnungen – ein Gemeinschaftsprojekt von Hochtief und der Quantum AG – und auch der spätere Verkäufer. Die erste Reaktion auf die Höhe des Kaufpreises führt dabei aber in die Irre. Es geht hier nicht darum, dass die Skyliving die Wohnungen und die dazugehörigen 80 Parkplätze für diesen vergleichsweise lächerlich erscheinenden Betrag kaufen und dann später für ein vielfaches wieder verkaufen kann. Es geht hier um etwas anderes: Insgesamt 45 Wohnungen

entstehen zwischen dem 10. und dem 26. Obergeschoss in der westlichen Spitze der Elbphilharmonie. Auf dem rund 10.000 Quadratmeter großen Grundstück entsteht insgesamt eine „Bruttogeschossfläche“ von gut 120.000 Quadratmetern, davon sind 8.500 Quadratmeter Wohnnutzfläche. Die einzelnen Wohnungen sind zwischen 100 und 350, durchschnittlich rund 190 Quadratmeter groß. Zu den Wohnungen gehören etwa 80 Stellplätze im Parkhaus. Die 7,6 Millionen sind die „Miteigentumsanteile“ die dem Grundstückswert des Wohnbereichs entsprechen. Pro Quadratmeter der zu verkaufenden Wohnnutzfläche errechnet sich ein Grundstückswert von 894 Euro. Ein

durchaus üblicher Wert in der Hafencity. Die eigentlichen Baukosten der Wohnungen selbst werden dem Bauträger von der Bauausführern in Rechnung, dabei geht es um geschätzte 30–40 Millionen Euro. Bei zu erwartenden Erlösen des Verkaufes der Wohnungen von rund 70 Millionen Euro immer noch anständiger Gewinn, aber nicht mehr ganz so eklatant viel wie nach dem ersten Eindruck. Die Bürgerschaft muss sich jetzt noch mit dem Vertragswerk beschäftigen, dann kehrt irgendwann im Sommer wieder die Geschäftigkeit auf Hamburgs prominentester Baustelle ein. Es bleibt zu hoffen, dass es dann ohne weitere Unterbrechungen weitergeht, 2017 ist auch so schon lange genug hin. ■ MK

Foto: Thomas Hampel



Probleme? Wir helfen Ihnen Bartram & Niebuhr -Rechtsanwälte- gleich „nebenan“ 1. und 2. Stock

Steintwietenhof 2, 20459 Hamburg Tel. 040/ 33 74 39, Fax. 040/ 32 48 70 E-Mail: kanzlei@avkaat.de

45 Jahre Erfahrung speziell in Miete und Wohnungseigentum



Ihr Steuermann in der Hafencity

Ihre Sorgen hätten wir gerne

HTZ-STEUERBERATUNG

Tel.: 040-46 00 96-8 kontakt@htz-steuerberatung.de www.htz-steuerberatung.de

HTZ-Steuerberatung · Boltenhof - Mattentwiete 8 · 20457 Hamburg

Vor Ort im Gespräch

Dr. Arik Willner (SPD)

► Mit der Bundeskanzlerin verbindet ihn eins: beide Politiker sind promovierte Physiker. Und in einem Punkt sind sich Angela Merkel und Arik Willner (31) einig. Anders als in der Wissenschaft, wo eine Aussage gültig ist, sobald sie publiziert wird, müssen in der Politik „messages“ ständig wiederholt und diskutiert werden. Kein einfacher Job für den Bezirksabgeordneten der SPD, der als Nachrücker seit 2011 in der Bezirksversammlung Mitte für die Alt- und Neustadt sowie für die Hafencity zuständig ist. Als Mitarbeiter von DESY (Deutsches Elektronen-Synchrotron) ist er für das strategische Controlling im Stab des Direktoriums zuständig, als Bezirksabgeordneter der Mehrheitsfraktion sorgt er sich um eine anwohnerfreundliche City und um bezahlbaren Wohnraum für Jung und Alt und unterstützt die Anwohner in den Quartieren dabei in ihren Stadtteilen aktiv mitzuwirken. „Die Innenstadt darf kein Elitezentrum sein. Die richtige Mischung zwischen Wohnen, Büros und Gewerbe ist wichtig“ sagt der junge Politiker, der für sich selbst in der Innenstadt bezahlbaren Wohnraum sucht „für mich sind Investoren erst einmal Partner, die uns helfen Wohnraum zu realisieren. Mit denen muss man sprechen und deutlich machen, was wir politisch wollen. Am Ende der Verhandlungen muss eine win-win Situation tragfähig

sein. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass unsere politischen Forderungen an Investoren deren Gewinn nicht wirklich schmälern.“ Die Hafencity war für Dr. Willner lange Zeit Neuland. Bisher kannte er den neuen Stadtteil wie „jeder andere Hamburger nur aus Spaziergängen und aus der Zeitung“. Das änderte sich als er und seine Fraktion für die Hafencity ein Bürgerforum forderten um die Zusammenarbeit zwischen dem Quartier und den Bezirksabgeordneten zu stärken und damit Entscheidungen für das sogenannte Vorbehaltsgebiet bürgernah treffen zu können. „Unsere mangelnde Kommunikation im Stadtteil war anfänglich ein Fehler“ gibt er zu „seitdem habe ich viele Menschen in der Hafencity kennengelernt und viele gute Gespräche unter anderem mit dem Netzwerk, dem Störtebeker SV und der Katharinschule geführt. Hier ist vieles anders! Die Menschen, mit denen ich gesprochen habe, sind offen und konstruktiv und sie haben eine positive Grundeinstellung. Es geht ihnen nicht darum, etwas zu verhindern, sondern darum ihren Stadtteil mitzugestalten.“ Willner versucht die Befürchtungen im Stadtteil zu zerstreuen. „Uns geht es nicht darum, Parallelstrukturen zu schaffen. Das Bürgerforum soll eine Plattform werden, um offenen Themen und Meinungen in der Hafencity zu besprechen.



Dr. Arik Willner (Foto: CF)

Dabei spielen die vorhandenen Strukturen, wie das Netzwerk, eine wichtige Rolle“. Schließlich stehen große Themen an, wie zum Beispiel die Diskussion um eine mögliche Seilbahn, die von gesamtstädtischen Interesse ist oder die Anbindung und Stärkung des Einzelhandels in der

Hafencity. Das Konzept für ein Bürgerforum (siehe Artikel Bürgerforum) hat Dr. Arik Willner bereits zu Papier gebracht. Eine Diskussion darüber wünscht er sich. Zum Meinungsaustausch über das Bürgerforum und alle anderen Themen steht er gern zur Verfügung. ■ CF

KOMMENTAR ERWÜNSCHT Bürgerforum

Die Bezirksversammlung Hamburg-Mitte beschloss, dass die Einrichtung eines Bürgerforums in der Hafencity grundsätzlich angestrebt werden soll. Gleichzeitig wurde der finanzielle Rahmen für den Verfügungsfonds mit 8.000 Euro festgelegt. Zuständig ist der City-Ausschuss, der auch über die letztendliche Einrichtung und Zusammensetzung entscheiden soll. Dr. Arik Willner (SPD), der mit seiner Fraktion den Antrag in die Bezirksversammlung eingebracht hat, schlägt das nachstehende Konzept für die weitere Entscheidung vor, wobei die Frage, ob und wie Kirchenvertreter und Mitarbeiter der anliegenden Firmen vertreten sein können, noch offen ist: Das Bürgerforum besteht aus 15 stimmberechtigten Mitgliedern: 1 Mitglied Netzwerk Hafencity (Vorsitzende), 1 Mitglied Sportvereine (aktuell: Störtebeker e.V.), 1 Mitglied Schule (aktuell: Katharinschule), 1 Mitglied Jugendeinrichtung (aktuell: Jukz?), 1 Mitglied Medien (aktuell: Hafencity Zeitung), 1 Mitglied Gewerbetreibende (wird ausgeschrieben), 1 Mitglied Kultureinrichtungen (wird ausgeschrieben), 2 Mitglieder AnwohnerInnen Hafencity (wird ausgeschrieben) und 6 Mitglieder Fraktionen Bezirksversammlung.

Die auszuschreibenden Kastenplätze werden veröffentlicht und bei mehr Interessenten als Plätze auf der konstituierenden Sitzung des Bürgerforums ausgelost.

Das Bürgerforum wählt eine Vorsitzende/einen Vorsitzenden und eine Stellvertretung aus den Reihen der Mitglieder. Als ständige Gäste sollten die Bezirksverwaltung und die Hafencity GmbH geführt werden.

Nach einer Zeit von zwei oder drei Jahren werden alle Kastenplätze, ausgenommen die der Fraktionen und Vertretung des Netzwerks, neu ausgeschrieben. Die Zahl der Fraktionsvertreter richtet sich nach der Zusammensetzung der Bezirksversammlung. Änderungen in der Zusammensetzung ändert gleichzeitig die Zahl der Fraktionsvertreter. Personelle Änderungen in der Besetzung der Kastenplätze sollten jederzeit möglich sein, um dem ehrenamtlichen Charakter der Mitgliedschaft Rechnung zu tragen. Der Tagungsrythmus sollte alle 2 Monate oder vierteljährlich sein. Alle Sitzungen des Bürgerforums sollten öffentlich sein. Jeder Besucher der Sitzungen sollte Rederecht haben. Es sollte, neben einem Votum der Mitglieder, auch ein Votum des gesamten Plenums mit aufgenommen werden.

Kommentare an arik.willner@googlemail.com.
Nutzen Sie gern auch die Kommentarfunktion auf www.hafencitynews.de.

CF

Hamburg-Fotografiert.de
wünscht allen einen schönen
824. Hamburger Hafengeburtstag



Schlank, gesund und leistungsfähig - in nur 20 Minuten pro Woche!

Bei Body Focus trainieren Sie wie die Business-Elite in New York: Immer unter professioneller 1:1-Anleitung, an medizinischen Trainingsgeräten und mit der innovativen HIT-Methode (HIT = High Intensity Training). So erreichen Sie Ihre Ziele so sicher und effektiv wie nie! Ihre Vorteile:

-  schon einmal 20 Minuten pro Woche genügen
-  keine Dauermitgliedschaft, flexible Terminvereinbarung (nach Ihrem persönlichen Zeitmanagement)
-  jedes Training 1 zu 1 mit persönlichem Trainer

Sehen Sie unsere Info-Videos hier:



„Body Focus ist die ideale Möglichkeit in kurzer Zeit effektiv und gezielt ein muskuläres Ganzkörpertraining zu absolvieren.“

Dr. med. Nina Städtler

Gänsemarkt 33 · 20354 Hamburg · Tel 040/35 71 44 80 · www.body-focus.de

GEWERBEPARKEN IN DER INNENSTADT

Parkgebühren

„Parken ist in ganz Hamburg ein Problem, die innenstadtnahen Stadtteile ganz besonders. Deshalb ist Parken auch immer wieder Thema in der Bezirksversammlung:

„Generell sind die Möglichkeiten zum Parken und Anliefern in der Hamburger Innenstadt durch starke Knappheit von Platz und durch Nutzungskonkurrenz geprägt“ führen SPD und FDP in einem Antrag aus und fordern die Rücknahme der verschärften Praxis zur Vergabe von Parkausweise für Unternehmen und Betriebe rund um den Großneumarkt und die Fleetinsel. Auslöser für diesen Antrag, der in der Bezirksversammlung beschlossen wurde, war die Unterschriftenliste von 220 Gewerbetreibende des Stadtteils und die Stadtteilkonferenzen Neustadt-Altstadt, die sich hilferufend an die Fraktionen gewandt haben, weil sie auf Grund einer veränderten Handhabung von Ausnahme genehmigungen zum Parken im Bewohnerparkgebiet Neustadt keine Chance mehr sahen, ihrem jeweiligen Gewerbe mit Aussicht auf Erfolg weiter nachzugehen. Unverständnis und Wut waren das Ergebnis des willkürlichen Vorgehens.

Kommentar der Hafencity Zeitung: Liebe Abgeordnete, am Kaiserkai und an andere Gewerbestandorte in der Hafencity erhalten Gewerbetreibende und Lieferanten Tickets, während sie Ware in Ihre Geschäfte transportieren bzw. anliefern. Die Verkehrssituation ist sehr ähnlich gelagert wie die in der Neustadt. Auch hier klagen die Gewerbetreibenden über unhaltbare Zustände, die geschäftsschädigend sind. Ist das ein Thema für die Abgeordneten der Bezirksversammlung oder sind dazu Unterschriftenlisten erforderlich? Die Strassen Am Kaiserkai und Am Dalmannkai sind umgewidmet und liegen damit in der Zuständigkeit des Bezirkes.

CF

KULTUR

- ▶ Dienstag ist Clubabend | Seite 29
- ▶ Brahms und Brache | Seite 31
- ▶ Ohrwürmer | Seite 32

St. Katharinen

Die Hauptkirche und ihr Viertel – eine Wiederentdeckung

▶ Die Hauptkirche St. Katharinen steht vor einer historischen Herausforderung. 600 Jahre lang war sie als Hafenkirche geistlicher, kultureller und architektonischer Vorposten für die Stadterweiterung Hamburgs nach Süden, bevor sie durch die Speicherstadt, die Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs und schließlich den Bau der Ost-West-Straße erst von ihrer Gemeinde, dann von ihrem städtischen Umfeld abgeschnitten wurde. Der Fall der Zollgrenze, der Bau der Hafencity, aber auch die Anstrengungen zum Ausbau der Innenstadt als Wohnort haben dieses Dasein als Enklave am Rande der Stadt in den letzten Jahren beendet und die Kirche ins Zentrum Hamburgs zurückgebracht. Im Zuge dieser Entwicklungen wurde die Kirche nun das erste Mal seit dem Zweiten Weltkrieg vollständig saniert. Zum Abschluss dieser auf-

wendigen Arbeiten bietet das neue Katharinenbuch: „St. Katharinen – Die Hauptkirche und ihr Viertel“ umfassende Einblicke in ihre 750-jährige Geschichte. Vertreter der Kirche, Historiker, Archäologen, Stadtplaner, Architekten, Kunsthistoriker und Soziologen betrachten aus unterschiedlichen Perspektiven die Baugeschichte und Architektur, die Entwicklung der Gemeinde, die herausragende Bedeutung der Musik, aber auch die Verwurzelung im umliegenden Quartier und die Rolle, die St. Katharinen sich als Kirche im 21. Jahrhundert in der Elbmétropole Hamburg gibt. ■ PM

St. Katharinen, Die Hauptkirche und ihr Viertel – eine Wiederentdeckung Herausgegeben von der Hauptkirche St. Katharinen ELBE&FLUT Edition/ Junius-Verlag | ISBN: 978-3-88506-026-4 | 29,90 Euro

» FORTSETZUNG VON SEITE 1

Elbjazz De Luxe

Auch die HafenCity bekommt davon eine gute Portion der Atmosphäre ab, leider aber mit einem Vermutstropfen versehen: Der Schwerpunkt des Geschehens hat sich zum Fischmarkt verlagert, eine Reaktion auf die Notwendigkeit immer mehr Besucherinnen schnell und effektiv zwischen den vielen Bühnen hin und her transportieren zu können. Als Trost gibt es für die HafenCity aber am Sonntag auf dem Überseeboulevard aber zwei echte Highlights zu sehen und zu hören und das ganze umsonst und draußen: Mit den Sketchy Black Dog und Spherical kommen echte Größen in die HafenCity, die man nicht verpassen sollte. Aber auch ansonsten wird viel geboten: Das Gros der Konzerte beim diesjährigen Elbjazz Festival mit Auftritten unter anderem von Jamie Cullum, Chilly Gonzales, The Notwist, Joshua Redman und Aloe Blacc steht bereits seit ein paar Wochen fest – trotzdem hatte Festivalleiterin Tina Heine gemeinsam mit ihren Mitstreitern Götz Bühler und Klaus von Seckendorff, noch viel Neues zu berichten: Neun der insgesamt zwölf ELBJAZZ-Spielorte 2013 sind neu: Erstmals konzentriert sich das Festivalgeschehen in diesem Jahr auf jeweils ein Zentrum am nördlichen und südlichen Ufer der Elbe – auf das Gelände von Blohm+Voss sowie rund um den Holzhafen an der Großen Elbstraße bzw. das Areal um die Fischauktionshalle. Bei Blohm+Voss wird es neben der



Nils Landgren auf dem ELBJAZZ-Festival (Foto: MK)

Hauptbühne eine neue zusätzliche Open Air-Bühne in unmittelbarer Nähe geben. Die Halle Südkai, die den ELBJAZZ-Besuchern im vergangenen Jahr auf dem Wertgelände ein Dach über dem Kopf bot, wird durch die Alte Maschinenbauhalle ersetzt, die regelmäßige ELBJAZZ-Gäste noch aus 2011 in guter Erinnerung haben werden. Neu auf dieser Seite der Elbe ist auch die Freiluftbühne direkt am südlichen Ausgang des Alten Elbtunnels, die neben Jazz vom Feinsten auch noch einen sensationellen Blick auf die Landungsbrücken bieten wird. Das neue ELBJAZZ-Zentrum am Nordufer entlang der Großen Elbstraße bilden die Fischauktionshalle, das Atrium des Holzhafens, das Golem sowie das Stilwerk. Zu ihnen gesellt sich die über 70 Meter lange, 13 Meter hohe und komplett aus Holz gebaute Arche Noah, die

vertäut am Kai direkt vor der Fischauktionshalle, eine sehr exotische Location sein wird. Nicht weit davon entfernt und ebenfalls ein neuer ELBJAZZ-Spielort ist die St. Pauli Kirche. Geblieben ist die große Open Air-Bühne auf dem Vorplatz der Elbphilharmonie, die – frei zugänglich auch für Jazzfans in guter Erinnerung haben werden. Neu auf dieser Seite der Elbe ist auch die Freiluftbühne direkt am südlichen Ausgang des Alten Elbtunnels, die neben Jazz vom Feinsten auch noch einen sensationellen Blick auf die Landungsbrücken bieten wird. Das neue ELBJAZZ-Zentrum am Nordufer entlang der Großen Elbstraße bilden die Fischauktionshalle, das Atrium des Holzhafens, das Golem sowie das Stilwerk. Zu ihnen gesellt sich die über 70 Meter lange, 13 Meter hohe und komplett aus Holz gebaute Arche Noah, die

Der komplette Spielplan mit den genauen Auftrittszeitpunkten für Freitag (24.05.) sowie Samstag (25.05.) ist ab sofort unter www.elbjazz.de abrufbar. Ab kommenden Montag (29.04.) wird auch die ELBJAZZ-App, mit der sich alle Festivalgänger nicht nur einen Überblick über Künstler, Konzerte, Orte und Zeiten verschaffen, sondern auch ihr individuelles Festivalerlebnis planen können, zum kostenlosen Herunterladen verfügbar sein. ■ MK

BUCHTIPP

Der Ex-Oberbau über Hamburgs Wiege

Speicherstadt und HafenCity | Egbert Kossak
144 Seiten mit 93 Abbildungen | Format: 15 x 20,5 cm | Klappenbroschur | ISBN: 978-3-8319-0512-6 | Verlag: Ellert & Richter | Preis: 9,95 EUR



Das Buch „Speicherstadt und HafenCity“ von Egbert Kossak bietet eine Zeitreise durch die zur Zeit wohl am besten besuchte Ecke Hamburgs. Beginnend mit Klaus Störtebeckers Hinrichtung auf dem Großen Grasbrook am 21. Oktober 1400 bis hin zur Einweihung der U4 Ende 2012 spannt sich ein Bogen interessanter historischer Ereignisse und mündet in eine Beschreibung und fachkundige Beurteilung zum Bau der HafenCity.

Der Autor Egbert Kossak war von 1981 bis 1999 Oberbaudirektor der Freien und Hansestadt Hamburg und gibt detailliert Einblicke in die Überlegungen zum Bau der HafenCity, den verschiedenen architektonischen Vorschlägen und nimmt auch Stellung zu den bereits fertig gestellten Quartieren.

Viele historische Karten, Zeichnungen und Fotos stellen das Leben der Menschen am Ufer der Elbe dar, bevor sie der Speicherstadt weichen mussten.

Die Wiesen des Grasbrooks wurden als Weiden für das Vieh und als Ausflugsort genutzt, ebenso aber auch als Richtstätte. Der östliche Teil des Grasbrooks, die Wandrahmsel, galt als vornehmer Stadtteil; der Holländische Brook erinnert an die wirtschaftliche Blütezeit. Dem standen massive soziale Probleme gegenüber, große Teile der Bevölkerung waren verelendet. Die Altstadt ähnelte einem Slum: „Ich habe noch nie solche ungesunden Wohnstätten, Pesthöhlen und Brutstätten für jeden Ansteckungskeim angetroffen wie in den sogenannten Gängevierteln am Hafen“, so der Seuchenarzt Professor Robert Koch. Der Kaiser erzwang sogar, Hamburg unter Reichsvormundschaft zu stellen. 1896 streikten die Hafnarbeiter, nicht nur wegen der schlechten Bezahlung, sondern auch wegen der Zwangsumsiedlung nach Winterhude, Barmbek, Horn oder Billwerder. Dies bedeutete nicht nur höhere Mieten, sondern auch längere Fußmärsche zur Arbeit in den Hafen. So löste der Bau der Speicherstadt, so schön man sie auch heute empfindet, keinen Begeisterungssturm bei der damaligen Bevölkerung aus.

Kossak befasst sich aber auch ausführlich mit der HafenCity: „Natürlich werden viele Bürger und vor allem Stadtplaner der verpassten Chance einer Hochbahn vom Baumwall bis zu den Elbbrücken nachtrauern. Die aufgeständerte Linienführung hätte einen grandiosen Ausblick auf die HafenCity, auf die Elbe und ihr Südufer ermöglicht und wäre wohl auch deutlich kostengünstiger gewesen“. Auch das Überseequartier unterzieht Kossak einer kritischen Betrachtung: „Leider fehlen dem bisher fertiggestellten nördlichen Bauabschnitt des Überseequartiers die architektonische Ausstrahlung und die Milieuqualität, die ein solcher Zentralbereich eines neuen Stadtteils benötigt“.

Eine interessante Zeitreise durch eines der größten touristischen Ballungsgebiete Hamburgs. AF

„Speicherstadt und HafenCity“ ist im März 2013 im Ellert & Richter Verlag erschienen und kostet 9,95 Euro.

ANZEIGE



Stadt, Landschaft und Meer im Fluss der Zeiten

Die Galerie Hafenliebe zeigt in ihrer aktuellen Ausstellung Fotografien von Rüdiger Mallrich-Schmelzer und Arbeiten moderner Steinbildhauerei aus Simbabwe

Zuerst entdeckte er die Galerie und die Steinskulpturen der Meisterbildhauer, später entdeckte die Galerie seine Fotoarbeiten. Fast nebenbei entstand bei Gesprächen in der Galerie die Idee, seine Bilder in sehr großen Formaten zu drucken für eine Auswahl, die jetzt in der Galerie Hafenliebe zu sehen ist. Rüdiger Mallrich-Schmelzer lebt und arbeitet in der Pfalz. Er entdeckte bereits als Kind seine Liebe zur Fotografie und entwickelte seine Fähigkeiten als Autodidakt stetig weiter. Während seiner Studien der Architektur und Mathematik entstand seine Passion, Zeit in Fotografien darzustellen, Zeit für einen besonderen Moment festzuhalten: Gebäude bewegen sich im Vorübergehen, seine kleine Tochter läuft als Schatten durch das Bild einer Brücke, eine leere Strasse

ist doch ganz offensichtlich der aktuelle Weg des Betrachters, ein kleiner Baum im großen Wald ist tot, sanfte Wellen im Meer halten an für einen Moment, ein vieladriger Wasserlauf im Watt verschwindet in der Weite des Horizonts. Die Aufnahmen für seine poetischen, fast mystischen Bilder entstanden in der Pfalz, auf Sylt und in Hamburg. Eingeraht ist die Ausstellung der Bilder von Steinskulpturen der Meisterbildhauer aus Simbabwe – darunter neu eingetroffene Arbeiten der Künstler Godfrey Kututwa (seal spirit, feeling cold), Sylvester Mubayi (baboons), Fungai Mwarowa (alerting frog) Norbert Shamyarira (Farewelldancer). Sie alle zeigen Kreaturen der Schöpfung – festgehalten in einem Augenblick der Zeit. MK

Städte und Landschaften in poetischen, fast mystischen Arbeiten. Oben: Speicherstadt und Küste. Unten: Skulptur von Bywell Sango, Wish To Fly



GEWINNSPIEL

3 kuschelige Neckwarmer zu gewinnen!

Gewinnfrage: Mit was sind die Warmies gefüllt?



Stichwort „Warmies“ und die richtige Antwort per Email an gewinnspiel@hafencity-zeitung.com oder eine Postkarte an HafenCity Zeitung, Am Sandtorkai 1, 20457 Hamburg. Einsendeschluss ist der 21. Mai 2013. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Adressen werden nicht an Dritte weitergegeben.

Dass Mütter Außerordentliches leisten, steht außer Frage. Daher verschenken viele zum Muttertag etwas rund um das Thema Wellness. Dabei muss es nicht immer gleich ein teures Erholungswochenende im

SPA-Tempel sein. Deswegen sind gerade zum Muttertag die Warmieprodukte von Warmies sehr beliebt. Weitere Produkte und Informationen finden Sie unter www.warmies.de.

brazilian waxing
ZUCKERHUT
Professionelle Haarentfernung im modernen Salon mit Boutique für brasilianische Bademoden & Dessous
Drop-In oder Terminwunsch (040) 414 249 10
www.zuckerhut-waxing.com
Mo - Fr 11 - 20 Sa 11 - 16 Rödingsmarkt 27 Hamburg-City

Wenn es um Ihre Drucksachen geht:
DruckZentrum
Kattrepel 2 · 20095 Hamburg
Rufen Sie uns an: 33 04 35
www.kauffeldt-druck.de

W&M
Ihr persönlicher Lagerraum – zum Beispiel für Akten – in der Speicherstadt
Quartiersleute und Speicherstadt-Lagerer seit fast 100 Jahren
Weber & Möller GmbH · Brook 5 · 20457 Hamburg
Telefon 040-330225 · Fax 040-326381
info@webmoe.de · www.webmoe.de

Farmer Regel Nr. 14
Frisch, gesund & lecker. Was anderes kommt uns nicht in die Kiste!
Wir bringen frisches Obst, Gemüse und vieles Gutes mehr aus der HafenCity direkt zu Ihnen. Handverlesen und am liebsten von unseren Partnern aus der Region.
Leckere Grüße aus der Nachbarschaft!
Einfach nach Hause und ins Büro bestellen:
040 226 226 330
Oder online auf city-farming.de
city farming bringt frisches glück

TERMINE

► Ausgewählte Veranstaltungen: es gibt im Mai viele Highlights mit HafenCity-Bezug, wie den Hafengeburtstag, das ELBJAZZ Festival und den Kirchentag.



Der Traditionshafen mit der futuristischen Kullisse der HafenCity lädt zum Verweilen ein (Foto: Thomas Hampel)

IN DER HAFENCITY Geigen, Pauken und Trompeten

Nach der gefeierten Inszenierung des „Human Requiem“ im Herbst 2012 auf der Plaza der Elbphilharmonie gibt es im Frühsommer ein weiteres außergewöhnliches Ereignis auf Europas bekanntester Kulturbauwerk: Vom 8. bis 29. Mai bringen die Elbphilharmonie Konzerte „re-rite. Du bist das Orchester!“, eine multimediale Inszenierung von Igor Strawinskys Orchesterwerk „Le Sacre du printemps“ (englisch „The Rite of Spring“), in den Kaispeicher, den Backsteinsockel des entstehenden Konzerthauses. PM

Elbphilharmonie Konzerte | Laeiszhalle, Johannes-Brahms-Platz, 20355 Hamburg | www.elbphilharmonie.de | Tickets telefonisch unter 040-35 76 66 66

ZUM HAMBURGER HAFENGEURTSTAG Volle Fahrt voraus

Hamburg feiert den 824. Hafengeburtstag. Auf der Elbe gleiten die maritimen Models bei der imposanten Einlaufparade wie auf einem langen Laufsteg an zahlreichen Besuchern vorbei und ziehen in den Hamburger Hafen ein. Während das Gerangel um die besten Plätze groß ist, können Sie die Auftakt- und Abschlussveranstaltung des Hafengeburtstages mit hanseatischer Gelassenheit aus der „Front Row“ – vom Deck einer Meyer-Barkasse beobachten. Seien Sie darüberhinaus Gast bei der feierlichen Tauf-Zeremonie der MS Europa 2. PM

Einlaufparade am 9. Mai, Abfahrt um 14 Uhr und Auslaufparade 12. Mai um 16 Uhr | Anleger Sandtorhöft/Kehrwiederspitze, 39,50 Euro
www.barkassen-meyer.de

Der maritime Markt

Tüdel un Tampen zum Hamburger Hafengeburtstag in der HafenCity



Das sympathische Team (Foto: Thomas Hampel)

► Der Hafengeburtstag wird in diesem Jahr auch mit TÜDEL UN TAMPEN im Traditionsschiffhafen gefeiert: Vom 9. bis 12. Mai 2013 wird ein spannendes Hafen-Event in der HafenCity erwartet. Zahlreiche Stände rund um die Hamburger Hafen- und Seefahrtsgeschichte werden wieder ein stimmig-volles Ensemble vor der futuristischen Kullisse der HafenCity bilden und die Besucherinnen und Besucher in die historische

Welt der Hafendarbeit entführen. Neben nostalgischem Trödel und Nautiquitäten-Schätzen lädt ein buntes maritimes Angebot Jung und Alt zum Staunen, Entdecken und Mitmachen ein. Der maritime Markt findet zum 4. Mal in diesem Jahr statt. Anlässlich des Hafengeburtstages wird unter anderem ein Queen Mary 2 am Sonntag, den 12. Mai um 7 Uhr einlaufen und um 19 Uhr den Hafen wieder verlassen.

Weitere Events bietet der Hamburger, der mit dem berühmten Ape 50 (dem kleinsten LKW der Welt) vor Ort wieder einen Stand haben wird. Es ist der mobile Verkaufsstand des Magazins Der Hamburger, der diesmal etwas ganz besonderes für Kunden bereit hält. Jeder der möchte, kann sich ein original Hamburger Rettungsring nach eigenen Wünschen um 19 Uhr den Hafen wieder verlassen.

Geschenk. Ein weiteres Highlight wird bei ihm am Sonntag, den 12. Mai stattfinden. Dann wird die Bestseller-Autorin Nina George ihr Hamburgbuch „Verliebt in Hamburg“ (ein Stadtverführer) vorstellen und signieren.

Weitere Veranstaltungen im Traditionsschiffhafen: Traditionsschiffe erleben
Ausfahrten und maritimes Familienprogramm (unter anderem Präsentation der Landesberufsschule der Bootsbauer) im stilvollen Ambiente des Traditionsschiffhafens am 9. Mai von 12 bis 23 Uhr, am 10. Mai von 14 bis 23 Uhr, am 11. Mai von 12 bis 24 Uhr und am 12. Mai von 10 bis 19 Uhr.

Live-Musik
Am 9. und 10. Mai von 17 bis 22:30 Uhr, am 11. Mai von 12:30 bis 23 Uhr und am 12. Mai von 15 bis 19 Uhr findet Live-Musik und Shanty-Chöre auf den Traditionsschiffen und der Pontonanlage statt.

Lichterfest
Am 11. Mai, ab 20:30 Uhr findet ein Lichterspiel mit Live-Feuerperformance statt. PM

TÜDEL UN TAMPEN
9.–12. Mai 2013 im Sandtorhafen, HafenCity statt
Weitere Informationen unter www.tuedel-un-tampen.de und www.hamburg.de

Musik

Konzerte im Dunkeln

Musiker lassen sich auf das Experiment, im Dunkeln zu spielen, ein. Diesen Monat: Kaye-ree, Acoustic Soul aus der Reihe Day & Night.
Dialog im Dunkeln
Alter Wandrahm 4
20457 Hamburg
03.05.2013, 20 Uhr

Meißner Momentum
Meißner MOMENTUM
Am Kaiserkaai 10
20457 Hamburg

„Briefe der Leidenschaft“

Wortgewalt und Wortwitz in allerbesten Kombination mit großartiger mimischer Kunst. Szenische Lesungen mit Christiane Leuchtmann und Hans Peter Korff.
06.05.2013, 17 Uhr

Le Moment

Entspannter Teegenuss zu den Klängen des französischen DJs Raphaël Marianneau. Eine musikalische Reise durch Chillout, Jazz und Piano-Musik.
08.05.2013, 18 Uhr

„Mystischer Abend“

Eine kontrastreiche multimediale Reise mit Schauspiel, Gesang, Solo-Piano und Jazz – begleitet von sprechenden und musizierenden Vampiren, Hexe mit Besen und mehr oder weniger normalen Geistern.
15.05.2013, 17 Uhr

Piano Moments

Der erfolgreiche Komponist und Produzent Marcus Loeber präsentiert an diesem Abend Solo-Piano-Musik für den besonderen Moment.
17.05.2013, 17 Uhr

Felix Oliver Schepp

Mit Klavier, Kugelschreiber und Fahrradklingel begleitet Felix Oliver Schepp seine scheppons. Club 20457
Osakaallee 6, 20457 Hamburg
04.05.2013, 20 Uhr

KlassikSlam

Im Februar feierte der KlassikSlam Weltpremiere – mittlerweile gehört es zum Programm. Kein Anzug. Keine Abendkleider. Und echte Gefühle. Klassik in lockerer Club-Atmosphäre.
Molotov Musikclub
Spielbudenplatz 5
20359 Hamburg
06.05.2013, 20 Uhr

TRI-POD

Das sind Drums, Gitarre, Bass, drei Kehlköpfe und allerlei musikalische Spielzeug.
HEIMATmusik, 25hours Hotel
HafenCity, Überseeallee 5
20457 Hamburg
10.05.2013, 21:30 Uhr

Ria & The Money

Latinamerikanische Rhythmen, gepaart mit einer starken, souligen Stimme.
HEIMATmusik, 25hours Hotel
HafenCity, Überseeallee 5
20457 Hamburg
17.05.2013, 21:30 Uhr

ELBJAZZ Festival

Dieses Jahr ist die Altonaer Fischauktionshalle eine der größten Spielorte. Als große Indoor-Bühne dient sie am 23. Mai um den Jazz Echo zu verleihen.
Fischauktionshalle
Große Elbstraße 9
22767 Hamburg
24.–25.05.2013

Nordic Concerts

Der finnische Komponist und Orchesterleiter Esa-Pekka Salonen präsentiert mit Philharmonia

Orchestra die multimediale Musikausstellung „re-rite“.
Elbphilharmonie Konzerte
Laeiszhalle, Großer Saal
Johannes-Brahms-Platz
20355 Hamburg
25.05.2013, 20 Uhr

Patrick Pagels & Ken Norris
Das Duo entführt sein Publikum in das goldene Zeitalter des Jazz. Eine begnadete Stimme und ein großartiger Gitarrist.
CARLS Kultursalon
Am Kaiserkaai 69
20457 Hamburg
26.05.2013, o. A.

Ausstellungen

Omas Küche lebt

Tipps und Kniffe aus Großmutterns Zeiten: Kochbücher und traditionelles Küchenszubehör.
Spicy's Gewürzmuseum
Am Sandtorkaai 34
20457 Hamburg
08.01.–02.06.2013

Wachsfigurenkabinett

Auf 4 Ebenen mehr als 130 Figuren aus Politik, Geschichte, Kultur, Sport und Showbusiness.
Panoptikum
Spielbudenplatz 3
20359 Hamburg
Dauerausstellung

Licht des Hafens

Sönke Lorenzen zeigt Aufnahmen von Hafen- und Schiffsmotiven in Hamburg und Bangkok, die durch die Kraft des Lichts eine eigene Ästhetik erhalten.
Überseequartier
Open-Air-Ausstellung entlang des Boulevards, 20457 Hamburg
21.03.–19.06.2013

Afrikanische Skulpturen

Die Galerie präsentiert moderne Steinbildhauerei aus Simbabwe, welche ständig erweitert wird.
Galerie Hafenielle
Am Dalmannkaai 4
20457 Hamburg
Dauerausstellung

Harry Callahan

Retrospektive mit über 280 Fotografien: Callahan überwand die Ästhetik des Realismus.
Deichtorhallen, Haus der Photographie, Deichtorstraße 1–2
20095 Hamburg
22.03.–09.06.2013

Autogeschichte

Wissenswertes rund ums Fahrzeug. Eine Zeitreise der Automobile auf fünf Etagen mit regelmäßig wechselnden Sonderausstellungen.
Automuseum PROTOTYP
Shanghaiallee 7
20457 Hamburg
Dauerausstellung

R. Mallrich-Schmelzer

Gezeigt werden Städte und Landschaften in poetischen, fast mystischen Fotoarbeiten.
Galerie Hafenielle
Am Dalmannkaai 4
20457 Hamburg
19.04.–02.06.2013

Driving Crazy

Der bekannte Automobilfotograf Frank Kayser präsentiert großformatige Aufnahmen die voller Kraft und voller kleiner Geschichten sind.
Automuseum PROTOTYP
Shanghaiallee 7
20457 Hamburg
19.04.–23.06.2013

Christian Holtmann

„I'm this – I'm that: eine Magical Mystery Tour durch die Bildwelt der Medien.“
Evelyn Drewes | Galerie
Burchardstraße 14
20095 Hamburg
26.04.–06.06.2013

Der Kunstverein, seit 1817.
Zwei Ausstellungen im Kunstverein. Nader Ahriman, malt Philosophie in seiner Ausstellung Meta-Kubismus, und John Bock zeigt eine Gesamtinstallation seines vielseitigen Schaffens.
Der Kunstverein, seit 1817.
Klosterwall 23
01.05.–30.06.2013

Der Tod und das Meer
Es wird das Wechselspiel zwischen Kultur und Gesellschaft vor dem Hintergrund von Tod und Trauer rund um die Seefahrt gezeigt.

Altonaer Museum, im Jenisch Haus, Baron-Voght-Straße 50
22609 Hamburg
01.05.2013–26.01.2014

Lesungen

Lesung mit Anette Hinrichs

Mit ihrem Debüt „Die fünfte Jahreszeiten“ gibt Hinrichs einen Einblick in einen spannenden hamburger Krimi.
Speicherstadtmuseum
Am Sandtorkaai 36
20457 Hamburg
03.05.2013, 19:30 Uhr

Lesung mit Püttjer & Bleek

Die beiden Autoren Kirsten Püttjer und Volker Bleek stellen bei der Krimilesung „Das letzte Hemd“ und „Kein Herz für Walker“ vor.
Speicherstadtmuseum
Am Sandtorkaai 36
20457 Hamburg
24.05.2013, 19:30 Uhr

Führungen

Die Speicherstadt

Tradition und Wandel: zur Geschichte und zur aktuellen Entwicklung der Speicherstadt.
Speicherstadtmuseum
Am Sandtorkaai 36
20457 Hamburg
samstags, 15 Uhr
sonntags, 11 Uhr

Museumsschätze

90-minütige Führung: eine Zeitreise durch 3.000 Jahre Schifffahrtsgeschichte.
Internationales Maritimes Museum, Koreastraße 1
20457 Hamburg
sonntags, 14–15:30 Uhr

Sinnes-Streifzug Hamburg

75minütiger Sinnes-Spaziergang durch Speicherstadt und HafenCity. Informationen telefonisch unter 040-55 89 90 24.
Bushaltestelle „Auf dem Sande“, neben altem Zollhäuschen, 20457 Hamburg
01., 09. und 25.05.2013, 15 Uhr, 03., 10., 17., 24. und 30.05.2013, 17 Uhr und 27.05.2013, 11 Uhr

Sinnestour Hamburg

Dreisündiger Erlebnisrundgang durch Speicherstadt und HafenCity. Info: 040-55 89 90 24 vor der Kaffee-Rösterei, Kehrwieder 5, 20457 Hamburg
09., 18. und 26.05.2013, 10:30–13:30 Uhr

Theater

Schmidt Mitternachtsshow

Ein einmaliger Mix aus wahnwitziger Comedy, wunderbarer Musik und tollkühner Antistatik.
Schmidt Theater
Spielbudenplatz 24
20359 Hamburg
samstags, 24 Uhr

Erich Kästner Abend

Ein höchst amüsanter und äußerst unterhaltsamer Abend mit

Johannes Kirchberg und Frank Roder.
Das Schiff
Holzbrücke 2, 20459 Hamburg
05.05.2013, 18 Uhr und
10.05.2013, 19:30 Uhr

Neues aus dem Unterdeck

Felix Oliver Schepp entert mit unverbrauchten und experimentierfreudigen Künstlern verschiedensten Genres das Schiff.
Das Schiff
Holzbrücke 2, 20459 Hamburg
06.05.2013,
19:30 Uhr

Stars von Morgen

Die Hamburg School of Entertainment präsentiert den Bühnennachwuchs. Gezeigt wird eine große Bandbreite von unterschiedlichen Tanzstilen, Gesangsnummern und Comedy und Schauspielerszenen.
Schmidt Theater
Spielbudenplatz 24
20359 Hamburg
07.05.2013, 20 Uhr

Bis der Arzt kommt

Mit Christine Jensen, Christoph Wiatre und Frank Roder zum Gipfel des deutschen Humors.
Das Schiff
Holzbrücke 2, 20459 Hamburg
08. und 11.05.2013, 19:30 Uhr
und 12. und 26.05.2013, 18 Uhr

Dumme Gedanken hat jeder

Das Beste von Wilhelm Busch mit Frank Roder und Felix Oliver Schepp.
Das Schiff
Holzbrücke 2, 20459 Hamburg
09.05.2013, 19:30 Uhr

Hamburg-Krimis Live

Wissen Sie eigentlich, was die Bundesbank so macht? Vertreter der Deutschen Bundesbank und externe Fachleute referieren zu zentralen und aktuellen Themen rund um das Geld. Diesmal ein Vortrag von Petra Palte, Leiterin des Zentralbereichs Revision der Deutschen Bundesbank.
Forum Bundesbank
Willy-Brandt-Straße 73,
20459 Hamburg
10.06.2013, 18 Uhr

Verkostungen

Kaffeeverkostung

Erlebnis Kaffee: Handel, Konsum und Röstung: Kaja Nicklaus stellt Kaffee und Röstungen vor.
Speicherstadtmuseum
Am Sandtorkaai 36
20457 Hamburg
04.05.2013, 14 Uhr

Teeverkostung

Grüne, weiße und schwarze Tees: Henning Schmidt führt durch die faszinierende Teewelt.
Speicherstadtmuseum
Am Sandtorkaai 36
20457 Hamburg
25.05.2013, 14 und 16 Uhr

Allgemein

St. Pauli Nachtmarkt

Wochenmarkt mit Biergarten und Livemusik.
St. Pauli Nachtmarkt
Spielbudenplatz 22
20359 Hamburg
mittwochs, 16–23 Uhr

igs 2013

In 80 Gärten um die Welt: Gärtner, Züchter und Architekten zeigen ihr Ideenreichtum.
internationale Gartenschau auf der Elbinsel Hamburg-Wilhelmsburg
26.04.–13.10.2013

Der.Die.Sein-Markt

Die Hamburger Designszene bietet ihre einzigartigen Produkte wieder zum Verkauf an.
Unilever-Haus
Strandkaai 1, 20457 Hamburg
04., 05., 11., 12., 18. und 25.05.2013, 11–18 Uhr

LILIA NOUR

MALEREI RESTAURATION INTERIOR DESIGN

WWW.LILIA-NOUR.DE

Kommunale Intelligenz

Im Gespräch mit Holger Nolze verrät Gerald Hüther wie die Potenzialfaltung gelingen kann.
KörberForum
Kehrwieder 12, 20457 Hamburg
07.05.2013, 19 Uhr

Körber Debate

Militarisierung deutscher Außenpolitik? Darüber diskutieren Jürgen Trittin, Wolfgang Ischinger und Stefan Kornelius.
KörberForum
Kehrwieder 12, 20457 Hamburg
15.05.2013, 19 Uhr

Amtskirche Islam?

Die großen Islamverbände werden zunehmend als Stimme der Muslime in Deutschland wahrgenommen. Eine Diskussion mit Kerstin Rosenow-Williams, Günther Beckstein, Aiman Mazyek und Stephan Detjen.
KörberForum
Kehrwieder 12, 20457 Hamburg
29.05.2013, 19 Uhr

Forum Bundesbank

Wissen Sie eigentlich, was die Bundesbank so macht? Vertreter der Deutschen Bundesbank und externe Fachleute referieren zu zentralen und aktuellen Themen rund um das Geld. Diesmal ein Vortrag von Petra Palte, Leiterin des Zentralbereichs Revision der Deutschen Bundesbank.
Forum Bundesbank
Willy-Brandt-Straße 73,
20459 Hamburg
10.06.2013, 18 Uhr

Nachbarn

CARLS After Work

Ein entspannter Abend zum Plaudern, Chillen, Kontakt.
CARLS Kultursalon
Am Kaiserkaai 69
20457 Hamburg
donnerstags, ab 17 Uhr

Ahoi-Sause

In der HEIMAT Küche+Bar legen DJs diverse Musikrichtungen zum Feierabend auf.
HEIMAT Küche+Bar
im 25hours Hotel HafenCity
Überseeallee 5, 20457 Hamburg
donnerstags, ab 19 Uhr

HafenCity Treff

HafenCity-Anwohner und Interessierte treffen sich zum lockeren Themenaustausch.
Restaurant Maredo
Am Sandtorpark 4
20457 Hamburg
08.05.2013, 19 Uhr

Kirche

Orgelpunkt

Kurzes Orgelkonzert von Christoph Schoenher mit geistlicher Führung, circa 40 Minuten.
St. Michaelis, Englische Planke 1
18.05.2013, 12 Uhr

„Die 10 Gebote“

Eine Vortragsreihe um den historischen Ursprung kennen zu lernen. Das 4. Gebot: „Du sollst

Sport

Yoga für alle

Nachbarschaftlicher Yogakurs, sowohl „After Work“ als auch für die Generation 55+.
in den Räumen der Martha Stiftung, Am Kaiserkaai 44
20457 Hamburg
dienstags, kurzezeit 19:30–21 Uhr

Schiffe

MSC Magnifica

Schiffsterminal Altona
01. und 21.05.2013, 13 Uhr

Deutschland

Schiffsterminal HafenCity
02.05.2013, 7 Uhr, 11.05.2013, 22 Uhr und 31.05.2013, 5 Uhr

AIDAAluna

Schiffsterminal Altona
04., 18. und 25.05.2013, 8 Uhr

AIDAstella

Schiffsterminal Altona
05. und 19.05.2013, 8 Uhr

Mein Schiff 1

Schiffsterminal HafenCity
05. und 25.05.2013, 6:30 Uhr

AIDAMar

Schiffsterminal Altona
07.05.2013, 6:30 Uhr

Empress

Schiffsterminal HafenCity
09.05.2013, 13 Uhr

Europa 2

Schiffsterminal HafenCity
09.05.2013, 15 Uhr

AIDAsoil

Schiffsterminal Altona
09.05.2013, 8 Uhr
Schiffsterminal HafenCity
14., 19., 24. und 29.05.2013, 8 Uhr

Astor

Schiffsterminal HafenCity
11. und 12.05.2013, 7 Uhr

Artania

Schiffsterminal HafenCity
11.05.2013, 13 Uhr

Hamburg

Schiffsterminal Altona
11. und 27.05.2013, 8 Uhr
und 23.05.2013, 9 Uhr



IHR SOMMERFEST IN DER GOLF LOUNGE

- » Private Feiern ab 10 Pers.
- » Sommerfeste bis 1.000 Pers.
- » Beachclub und BBQ
- » nur 5 Min. von der Hafencity



Billwerder Neuer Deich 40 • 20539 Hamburg
Fon: (0 40) 8 19 78 79-0 • www.golflounge.de

Glaube, Liebe, Hoffnung

Der 34. Deutsche Evangelische Kirchentag im Internationalen Maritimen Museum



„Soviel du brauchst“ – Kapitän Hinrich Bärthold Knuth hilft, wo Hilfe benötigt wird. (Foto: Internationales Maritimes Museum Hamburg)

► Wer es nicht selbst erlebt hat, vermag sich nicht vorzustellen was das heißt: Als Schiffbrüchiger allein auf hoher See. Kein Land, keine Rettung in Sicht. Irgendwo zwischen Todesangst und Schreckenstarre erscheint plötzlich ein Schiff am Horizont. Die Rettung naht – das Geschenk eines zweiten Lebens. Anlässlich des 34. Deutschen Evangelischen Kirchentags erzählt das Maritime Museum im Sonderausstellungsbereich auf Deck 1 bewegende Geschichten von Senot und Rettung, von Glaube, Liebe und Hoffnung.

Es ist ein Abend im August des Jahres 1899. Über dem Meer vor Shanghai braut sich ein Taifun zusammen. Dies ist für den Spätsommer nicht ungewöhnlich, da zu dieser Zeit die für die Entstehung eines solchen Wirbelsturmes entsprechende Wassertemperatur erreicht wird. Taifune besitzen eine ungemeine Stärke und richten in den betroffenen Gegenden Jahr für Jahr schwere Verwüstungen an. Als sich an diesem Abend solch ein Wirbelsturm ankündigt, steuert der Kapitän des Dampfers *Alesia* schnellstmöglich den Hafen von Amoy, die heutige

Küstenstadt Xiamen im Südosten Chinas, an. Kapitän Hinrich Bärthold Knuth stammt aus Altona und fährt für HAPAG im Ostasien-Dienst. Es ist das Jahr des Boxer-Krieges. Nachdem sich in den drei vorhergehenden Jahren die „Boxer“ formiert, stehen 1899 alle Zeichen auf Sturm. Unter der Parole „Helft der Qing-Dynastie, vernichtet die Fremden“ verschärft sich der Ton auch zwischen Chinesen und Deutschen. Ein Jahr später, am 20. Juni 1900 soll der deutsche Gesandte von Ketteler in Peking Opfer eines Attentats werden. Nicht nur die *Alesia* wird von dem bedrohlichen Taifun überrascht. Auch die englische Bark *Kitty* und ihre chinesische Besatzung sind noch auf See als das Unwetter aufzieht. Sie können sich nicht rechtzeitig in einen schützenden Hafen retten und werden zum Spielball der Naturgewalten. Von Welle zu Welle hin und her geworfen, hält die Bark dem tosenden Sturm nicht stand und die Mannschaft erleidet Schiffbruch. Am Mittag des nächsten Tages, der Sturm ist wieder abgeklungen, entdecken Kapitän Knuth und seine Mannschaft einige im Wasser treibende Chinesen. Eiligst entsendet Kapitän

Knuth ein Rettungsboot und lässt die todesnahen Seemänner an Bord des Dampfers bringen. Nach einem kräftigen Schluck Cognac und der medizinischen Versorgung durch den Schiffsarzt macht man sich auf den Weg nach Shanghai. Von dort kehren die Matrosen in ihre Heimatdörfer zurück. Am 9. September 1899 erhält Kapitän Knuth von dem Eigentümer der Barke, Wong Chin

„Boot oben, Boot unten, ein Höllentanz! Nun muß es zerschmettern ...!“

Loh, und dem englischen Agenten Hopkins, Dunn & Co. zum Dank eine eigens gefertigte seidene Flagge. Auf rund drei mal vier Metern zeigt sie auf orangefarbenem Grund zwei blaue Drachen mit einer Kugel. Nach chinesischer Sitte mit fünf Krallen an den Füßen dargestellt, sind die Drachen trotz der an ihren Seiten züngelnden Flammen als Seebewohner charakterisiert. Die Kugel ist keine Sonne, sondern ein Kleinod des Meeres, eine kostbare Perle, mit der sie spielen. Schriftzeichen in der Mitte und auf der linken Seite der Flagge geben Auskunft über den Anlass der Stiftung dieser Seidenstickarbeit.

1900 ehrt die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) Kapitän Knuth mit einer silbernen Medaille aus der Laeis-Stiftung. Die Vorderseite der Medaille ziert Eichenlaub, die Rückseite zeigt Schiffbrüchige mit einem Floß vor ihrem sinkenden Schiff. „Die Losung ‚Soviel du brauchst‘ ist wie für unser Thema gemacht,“ freut sich Gerrit Menzel, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Peter Tamm sen. Stiftung. „In der Woche des Kirchentags präsentieren wir Zeugnisse spektakulärer Rettungen – viele von ihnen erstmalig. Die Geschichte des Kapitän Knuth trifft doch genau die Botschaft dieser Losung. Sie um die Bedürfnisse des Notleidenden kümmern, helfen, wo Hilfe gebraucht wird. Die Rettung der chinesischen Matrosen ist ein Akt der Menschlichkeit zu einer Zeit, in der Menschlichkeit gegenüber Fremden leider nicht selbstverständlich war. Das macht diese Geschichte so wertvoll.“ Unter dem Motto „Glaube, Liebe, Hoffnung“ präsentiert das Internationale Maritime Museum vom 1. bis 5. Mai auf Deck 1 Objekte zu Senot, Schiffbruch und Rettung mit gleichnamigen Sonderführungen und Andachten mit Pastor Müller. ■

Weitere Informationen zum Programm und dem Museum finden Sie unter www.imm-hamburg.de.

Termine im Kaispeicher B

► **Kapitänsführung: 150 Jahre Passagierschiffahrt**
Mit Beginn der Auswandererzeit ab Mitte des 19. Jahrhunderts begann auch die beeindruckende Zeit der großen Transatlantiker. Begeben Sie sich auf eine Zeitreise durch die letzten 150 Jahre der Passagierschiffahrt mit ihren faszinierenden und glitzernden Traumschiffen.

Donnerstag, 2. Mai, 16 bis 17:30 Uhr

► **Familienführung: Unsere Museumsschätze**
Kommen Sie an Bord und begleiten Sie uns auf unserer Zeitreise durch 3000 Jahre Schiffahrtsgeschichte! Entdecker und Piraten, Schiffe aus Gold und Silber, Containerschiffe und die „QUEEN MARY 2“ aus fast einer Million Legosteinen - entdecken Sie die faszinierendsten Exponate auf neun Themendecks im denkmalgeschützten Kaispeicher B.

Sonntag, 5. Mai, 14 bis 15:30 Uhr

► **Meeresforschung**
Wie arbeiten Meeresforscher? Was sind „Schwarze Raucher“ und „Asphaltvulkane“? Auf Deck 7 zeigen die großen meereskundlichen Institute des Konsortiums Deutsche Meeresforschung (KDM) ausgewählte Forschungsschwerpunkte. Proben vom Meeresgrund und Filme aus der Tiefsee lassen Sie das Meer entdecken.

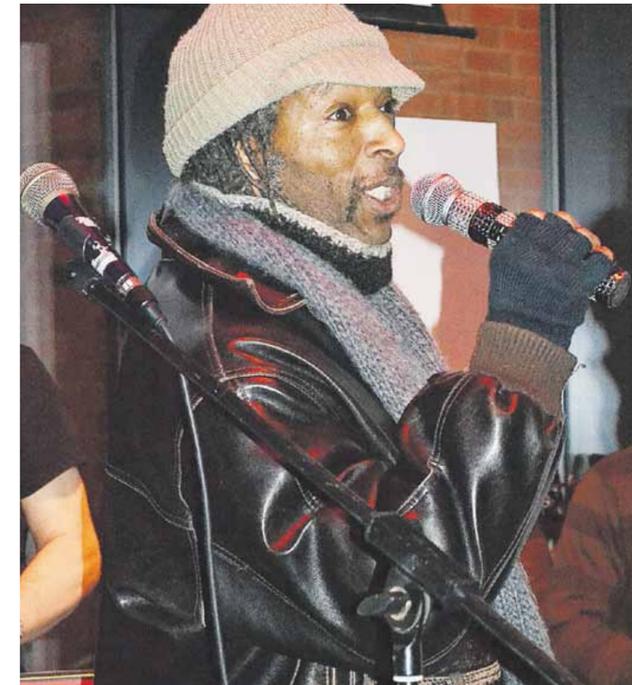
Freitag, 17. Mai, 14 bis 14:30 Uhr

► **Navigation**
Dank GPS finden wir heute leicht den Weg, aber auf weiche Weise bestimmte der Kapitän eines Segelschiffes Position und Kurs in früheren Zeiten? Diese Führung über Deck 1 behandelt die Themen Navigation und Kommunikation – entdecken Sie historische Seekarten, Sextanten und Kompass.

Dienstag, 21. Mai, 15 bis 16 Uhr

► **Kapitänsführung: Seefahrt unter Segeln**
Winde waren über Jahrtausende die wesentliche Antriebskraft der Schiffe, von den antiken Triremen über die Drachenboote der Wikinger und die hölzernen Linienschiffe mit mehr als 100 Kanonen bis zu den Windjammern aus Stahl mit 6.800 m² Segelfläche. Auch heute noch sind Großsegler weder aus der seemannischen Ausbildung noch aus der Kreuzfahrt wegzudenken. Mit dieser Führung laden wir Sie ein, die Seefahrt unter Segeln zu entdecken.

Donnerstag, 23. Mai, 16 bis 17:30 Uhr



Tolle Musiker treffen bei der City Session spontan aufeinander (Foto: AF)

Dienstag ist Clubabend

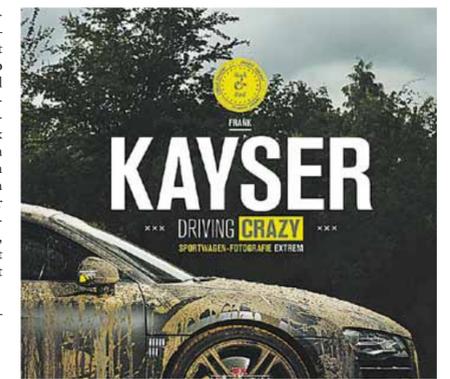
Mitmachen kann jeder – die City Sessions mit Kery Fay

► Dienstag Abend, 20 Uhr. Langsam kehrt Ruhe auf den Straßen der Hafencity ein. Die Menschen machen es sich auf dem Sofa bequem, auf den Flatscreens, die man durch die großen Fenster der Wohnungen sieht, läuft die „Tagesschau“. Der Tag neigt sich dem Ende entgegen. Überall? Dienstag Abend, 20 Uhr. In dem kleinen Nachtclub in der Hafencity fängt der Abend erst richtig an. Heute findet hier die monatliche City Session statt. Kery Fay, Sängerin, organisiert die City Session. Mitmachen kann jeder, der ein Instrument spielt oder singen kann – in lockerer Atmosphäre. Die Songliste kann man vorab bei ihr bekommen. Aber auch Musiker sind willkommen, die spontan am Abend vorbeischauen. Das Repertoire ist bunt gemischt – von „Ain't no sunshine“ über „Sweet dreams“, bis hin zu Robby Williams. „Let me entertain you“ spannt sich der Bogen – die richtige Tonart steht neben den Songs in der Liste. „Ich hatte Lust etwas selbst zu organisieren, da ich bereits viele Musiker aus der Hamburger Szene kenne und neuen Musikern die Möglichkeit geben wollte, sich zu präsentieren“, so Kery Fay. Und die Möglichkeit nutzen heute einige. Im Club 20457 steht das gutgelaunte Publikum dicht gedrängt und ist begeistert von den spontanen Konstellationen und Improvisationen, die auf der Bühne geboten werden. Heute haben alle ihren Spaß; jedenfalls fast alle. Um 22:30 Uhr wird der Abend durch die Polizei beendet, eine Beschwerde wegen Ruhestörung ist bei den Beamten eingegangen. Die Ursache, die nicht richtig schließende Eingangstür, werde aber umgehend behoben, so Clubbesitzer Antonio Fabrizi. Damit am 7. Mai, wenn die nächste City-Session stattfindet, alle gutgelaunt sind; auch die, die nicht an der City-Session dabei sein möchten. ■ AF

Abgefahren

„DRIVING CRAZY – Sportwagen-Fotografie extrem“

► „DRIVING CRAZY – Sportwagen-Fotografie extrem“ – unter diesem Titel präsentiert das Automuseum Prototyp (Shanghaiallee 7) vom 19. April bis zum 23. Juni 2013 großformatige Aufnahmen des bekannten Automobilfotografen Frank Kayser. Passend zum Thema „DRIVING CRAZY“ werden neben den Fotografien auch moderne Supersportwagen der Marken Lamborghini, McLaren, Porsche, Mercedes-Benz, Bugatti und Audi ausgestellt sein. Die Modellvielfalt zeigt



Das Buch zur Ausstellung Driving Crazy von Frank Kayser (Quelle: Automuseum Prototyp)

weltweit prägende Automobil- und Sportwagenfotograf der Gegenwart

unter anderem den Lamborghini Gallardo LP570-4 Spyder Performante, den Mercedes-Benz SLR McLaren oder einen Porsche 911 GT3 RS 4.0. Das gleichnamige Buch erscheint zum Preis von 148 Euro im Delius Klasing Verlag (164 Seiten mit 90 farbigen Abbildungen, Format 35 x 27,5 Zentimeter, gebunden) und ist seit dem 25. April 2013 im Handel erhältlich. Frank Kayser ist der weltweit prägende Automobilfotograf

der Gegenwart. Der gebürtige Hesse hat eine neue Art der Bildsprache entwickelt, die voller Kraft, aber auch voller kleiner Geschichten ist. Er komponiert seine Shootings wie Performances, er lebt sich hinein in seine Motive und lässt donnerndes Licht und radikale Schatten in seinem Kayser-Kosmos auftreten. Die Arbeiten von Frank Kayser werden von allen großen Automobilherstellern geschätzt und genutzt zur Positionierung vor allem sportlicher Fahrzeuge. Neben Audi und Porsche hat Kayser bereits für Mercedes-Benz von China, Volkswagen, Lamborghini, Infinity und BMW gearbeitet. Sein Portfolio ist ein Kaleidoskop der faszinierendsten Sportwagen der Welt. Kontrastiert werden seine automobilen Arbeiten von ganz stillen, fast schweisgamen Unterbrechern – Bildern aus der urbanen Umgebung der Fahrzeuge, doch konsequent frei von ihnen. Hochhaus-Monumente sind genauso zu sehen wie einsame Straßen an allen Enden unserer Erde. ■ PM

BUCHTIPP

Von Aufständen, Affären und dem wahren Gott in Frankreich

Frankreich, 1936. Das plötzliche Ableben des Fabrikbesitzers Monsieur Lasquin deckt das wahre Leben hinter der vermeintlich geordneten Welt der großbürgerlichen Familie auf.

Die Witwe genießt es, Kondolenzschreiben zu beantworten. Auch das Erhalten eines anonymen Schreibens, das auf eine Geliebte ihres verstorbenen Mannes hinweist, erfreut sie; sie verspricht sich weitere Aufmerksamkeit. Endlich ist auch ihr Leben nicht mehr langweilig.

Der Schwiegersohn, der nun die Fabrikleitung übernehmen soll, möchte lieber als Leichtathlet berühmt werden. Seine Gattin, mit der er gerade von der Hochzeitsreise kommt, geht eine Liaison mit dessen bestem Freund ein, mit dem sie allmorgendlich Tennis spielt.

Der Bruder der Witwe übernimmt die Geliebte und das dafür angemietete Appartement des Verstorbenen, obwohl er auch deren Mann kennt – ein Kamerad aus früheren Kriegstagen.

Dazu gesellen sich noch drei Schwestern und die verrückten Eltern von Bernard, ein bekannter- und ein Mächtigem-Schriftsteller, der sich von einem älteren Gönner aushalten lässt. Das Chaos wäre perfekt, wenn nicht ausgerechnet ein kleiner Friseur die Fäden sämtlicher Geschehen und die Macht über Frankreich in der Hand hätte. Bei diesem Friseur, der ganz unscheinbar in seiner Frisierstube mit seinem Gehilfen arbeitet, treffen sich alle, die Rat und Entscheidungen brauchen. Großindustrielle, die Streiks und Demonstrationen verhindern wollen, Schriftsteller, die Auszeichnungen benötigen und Minister, die das Land nicht im Chaos untergehen lassen wollen, geben sich hier die Klinke in die Hand – und lassen sich, neben dem Stutzen des Bartes, vom mächtigsten Mann der Nation beraten.

Obwohl der Buchtitel „Der wunderbare Friseur“ der Hauptperson im Hintergrund gewidmet ist, tritt dieser im gesamten Buch nur dreimal konkret in Erscheinung: alle 100 Seiten findet man ihn in seinem Salon an, ein bescheidener Mann, der sich aber sehr wohl seiner Macht bewusst ist. Er kann als Symbol gesehen werden, dass die Wichtigen ohne den kleinen Mann gar nicht so wichtig wären – oder auch als groteskes Symbol, das alles in Frankreich aus dem Ruder läuft, keiner trägt Verantwortung, schalten und walten tut nur noch ein Friseur.

„Der wunderbare Friseur“ wurde 1941 unter dem Titel „Travelingue“ bei den Editions Gallimard, Paris, veröffentlicht. Dies ist die erste Veröffentlichung in deutscher Sprache.

Aymé demaskiert die Großbürger und Bohemiens, die Wichtigkeit und Pseudointellektuellen. Er tut dies mit einem wunderbar schwarzen Humor. Die Auftritte der Protagonisten finden in unterschiedlichen Milieus statt, wie in einem Theaterstück treten die „Schauspieler“ in den verschiedenen Akten auf.

Ein sehr unterhaltsames Buch, das die bedrohliche Lage Frankreichs im Jahr 1936 als unwichtiges Übel abtut und sich die Protagonisten böse Wortgefechte liefern. ■ AF



„Der wunderbare Friseur ist am 12. April 2013 im Aufbau Verlag erschienen. 22,99 Euro kostet die gebundene Ausgabe.

VLEET
RESTAURANT

KOCHKURSE IM RESTAURANT VLEET

Wie raffinierte Menüs mit ein paar kleinen Tipps und Tricks erfolgreich gelingen, lernen Sie in der Profiküche des Feinschmecker-Restaurants VLEET. Schlüpfen Sie in die Schürze, greifen Sie zum Kochlöffel und zaubern Sie gemeinsam mit weiteren Hobbyköchen ein leckeres Drei-Gänge-Menü, das Sie anschließend im Restaurant genießen.

Mehr Infos und Buchung:
Tel. 040 33475375-0 | www.vleet.de

Genießen Sie unseren wöchentlich wechselnden Business Lunch

!!! SPIEL UND SPASS IN DER HAFENCITY! !!!

SPIELHAUS IM HERZEN DER HAFENCITY!

KONTAKT:
Spielhaus Hafencity e.V.
Vereinsanschrift/Kontaktadressen unter:
www.spielhaus.hafencitynews.de

Spendenkonto
HASPA BLZ 200 505 50
KontoNr. 1192 100632

HERZLICH WILLKOMMEN, LIEBE KINDER!

Das Spielhaus Hafencity auf dem Piratenspielplatz beim ViewPoint lädt ein:
Ob bei gutem oder schlechtem Wetter – Ihr seid mit Euren Eltern herzlich willkommen, andere Kinder kennenlernen, an den angebotenen Veranstaltungen teilzunehmen, oder als Mitglied auch Euren Kindergeburtstag hier zu feiern!

Ein riesiges Dankeschön unseren Förderern und Spendern, ohne die der Bau und der Betrieb des Spielhauses bis heute nicht möglich gewesen wäre!

- Sie erhalten eine Spendenquittung, da wir als gemeinnütziger Verein anerkannt sind.
- Bei Spenden ab einer gewissen Höhe wird Ihr Firmenname/Logo außen am Spielhaus dauerhaft und gut sichtbar angebracht, sowie im Flyer und auf der Website des Spielhauses Hafencity abgebildet.

VIELLEN DANK FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG!

Heimgezahlt

Ein grausamer Mord erschüttert Hamburg: Im Bogen des Wellingsbütteler Torhauses hängt die Leiche eines Mannes. Als kurze Zeit später auf einem verlassenen Fabrikgelände eine weitere Tote gefunden wird, entdeckt die junge Kriminalkommissarin Malin Brodersen eine Verbindung zu der Bestsellerautorin Charlotte Leonberger. Doch welche Rolle spielen die geheimnisvollen Münzen, die der Mörder bei seinen Opfern hinterlässt? Auf der Suche nach dem Täter kommt Malin einem lang gehütetem Familiengeheimnis auf die Spur und bringt sich dabei selbst in höchste Gefahr.

Harry öffnete die Augen und starrte in die Dunkelheit. Ein Geräusch hatte ihn geweckt. Er hatte ein pelziges Gefühl auf der Zunge und griff nach der Bierdose, die er wenige Stunden zuvor unter die Parkbank gestellt hatte. Sie war leer. Mit einem Seufzen ließ er sich wieder auf sein Nachtlager zurückfallen. Er lauschte einen Augenblick in die Dunkelheit, doch alles schien still. Harry zog den dünnen Schlafsack fester um seinen zitternden Körper und versuchte, zurück in den Schlaf zu finden. Dann hörte er es wieder. Er fuhr hoch. Sein Herz rastete. Verstohlen schaute er sich um. Der Mond warf nur einen schwachen Schein durch das Laub der Bäume. Harry blinzelte. Langsam konnte er die Konturen des Parks erkennen. Die Geräusche kamen vom Torhaus. Er streifte seinen zerschlissenen Schlafsack ab und blieb einige Minuten unentschlungen auf der Bank sitzen. Es war eine kühle Nacht Mitte September. Das genaue Datum kannte Harry nicht. Und es interessierte ihn auch nicht. Ihn interessierte nur, dass es heute ausnahmsweise mal nicht regnete, ja es nieselte noch nicht einmal. Das war für Harry ein Glücksfall. Denn auch wenn die Blätter der Bäume ihn vor dem Regen weitestgehend schützten, zog die Feuchtigkeit durch den Schlafsack direkt in seine altersmüden Knochen. Inzwischen war er hellwach. An weiteren Schlaf war nicht mehr zu denken.

Er entschloss sich, der Ursache seiner nächtlichen Schlafstörung auf den Grund zu gehen, und streckte die Beine durch. Harry griff nach seinem alten Seesack und kramte, bis er gefunden hatte, was er suchte. Dann verließ er das schützende Dickicht und schlich zum Wanderpfad, der zum Torhaus führte. Am Rand der Grünfläche kauerte er sich hinter eine Eiche und spähte über das Parkgelände. Die Stadtviellen auf der Westseite lagen im Dunkeln. Drei Straßenlaternen tauchten den Weg vom Besucherparkplatz zum Torhaus in spärliches Licht und warfen lange Schatten an das alte Gemäuer.

Ein leises Scheppern ertönte vom Ostflügel des Torhauses. Das Licht der Straßenlaternen erreichte diesen Teil nicht. Vom Torbogen waren jetzt kratzende Geräusche zu hören. Harry kannte das Geräusch, doch es dauerte einen Augenblick, bis er es einem kennenden Besen zuordnen konnte. Wer um Himmels willen sollte denn mitten in der Nacht den Torbogen fegen? Es war wieder still. Harry wartete noch einige Minuten, dann schlich er den Pfad entlang. Alle paar Meter blieb er stehen und lauschte in die Dunkelheit. Doch außer seinem eigenen pochenden Herzschlag konnte er keinen Laut vernehmen. Was auch immer noch vor wenigen Minuten im Torhaus vor sich gegangen war, es schien beendet.

Er nahm all seinen Mut zusammen und verließ den schützenden Pfad. Es war stockdunkel, und Harry musste aufpassen, dass er nicht stolperte. Dicke Wolken hatten sich vor den Mond geschoben. Harry tastete sich an der Backsteinmauer entlang zum Torbogen. Irgendetwas war anders als sonst. Seine Hände zitterten, als er nach dem alten Feuerzeug griff und vergeblich versuchte, es anzuknipsen. Er fluchte leise, während er sich die kalten Hände rieb und ein paar Schritte in den Torbogen ging. Etwas versperrte ihm den Weg. Noch ehe die Flamme seines Feuerzeuges die Sicht auf das Hindernis freigab, beschleunigte sich Harrys Puls. Sein Blick folgte dem tanzenden Licht. Ihm blieben nur wenige Sekunden Zeit, um das Geschehen zu erfassen, bevor die Flamme erlosch und das Feuerzeug aus seinen Händen glitt. Er wimmerte leise und spürte eine warme Flüssigkeit sein Bein hinunterrinnen. In der Nähe schlug eine Autotür zu. Das reichte, um ihn aus seiner Starre zu befreien und zum Handeln zu treiben. Harry bückte sich und tastete im Dunkeln nach seinem Feuerzeug. Wenige Augenblicke später ließ er seinen Fund in die

» Harry tastete sich an der Backsteinmauer entlang zum Torbogen. Irgendetwas war anders als sonst. Seine Hände zitterten, als er nach dem alten Feuerzeug griff und vergeblich versuchte, es anzuknipsen. «

Jackentasche gleiten. Dann drehte er sich um und begann zu laufen. Dunkles Grollen war vom Nachthimmel zu hören und vereinzelte Regentropfen fanden ihren Weg auf die Grünflächen der Parkanlage und in Harrys Nacken. Er spürte es nicht. Das Gebäude des Polizeipräsidiums Hamburg befand sich an der Hindenburgstraße im Stadtteil Alsterdorf. Der moderne Bau mit den zehn sternförmig um einen Ring gruppierten Riegeln erinnerte an einen Polizeistern. Zahlreiche bis vor wenigen Jahren noch über die gesamte Stadt verstreute Dienststellen waren nun in dem sechsgeschossigen Gebäude zusammen untergebracht. Im dritten Stock lagen die Räume des LKA 41, dem Fachkommissariat für Tötungsdelikte. Das Büro der Mordkommission unterschied sich in seiner Einrichtung kaum von anderen Großraumbüros. Die großen Schreibtische standen sich in Zweierblöcken gegenüber, und die hellgrauen Möbel wirkten klar strukturiert und nüchtern.

An einem dieser Schreibtische saß Kriminalkommissarin Malin Brodersen und starrte auf den großen Stapel Akten, der sich vor ihr auf türmte. So hatte sie sich das nicht vorgestellt. Sie hatte erst vor drei Wochen den Dienst im LKA 41 angetreten, doch ihr kam es vor wie mehrere Monate. Ihre Euphorie hatte sich schnell gelegt. Bisher hatte sie erst in einem Fall ermittelt, einem Tötungsdelikt zwischen zwei Eheleuten, der noch am gleichen Tag aufgeklärt worden war. Seitdem bestand ihr Alltag größtenteils aus Schreibtischarbeit.

ANETTE HINRICHS Hamburg



Anette Hinrichs wurde 1970 in Hamburg geboren. Ihre Leidenschaft fürs Krimilesen wurde im Teenageralter durch Agatha Christie entfacht und weckte den Wunsch, eines Tages selbst zu schreiben. Heute lebt sie als freie Autorin mit ihrer Familie im Raum München. "Die fünfte Jahreszeit" ist der erste Band in der Reihe um Kriminalkommissarin Malin Brodersen. Anette Hinrichs ist Mitglied im Autorenverband Das SYNDIKAT und im Netzwerk der Mörderischen Schwestern.



Krimi | Leda Verlag 2012 | Broschur | ISBN 978-3864120053
351 Seiten | 10,90 Euro

LESUNG IM SPEICHERSTADTMUSEUM Krimi im Mai

Die Krimilesung mit Anette Hinrichs findet am 3. Mai 2013 um 19:30 Uhr im Speicherstadtmuseum statt.

Der Charme der Industrie

Blohm & Voss im Spiegel der Kunst

► Grosse Ausstellungsflächen in sind rar in zentraler Lage und für Künstler meist nicht erschwinglich. Eine große Ausnahme bildet ein ungewöhnlicher Ausstellungsort – der Museumsfrachter Cap San Diego. In den Wintermonaten ist es meist zu kalt um in den Ladeluken Ausstellungen zu organisieren, doch sobald die Sonne die Elbe ein wenig erwärmt hat, geht es los. Dann auch die Cap San Diego wieder volle Fahrt aufnehmen! Die erste Ausstellung der Saison startet sehr maritim mit PORT ART, einem projektbezogenen Zusammenschluss von bildenden Künstlern beziehungsweise Künstlerinnen aus Norddeutschland. In den

Ausstellungsluken der Cap San Diego präsentieren die PORT ART Mitglieder Christian Ansen, Angela Augustin-Wittkuhn, Joe Asmussen, Regine von Bredow und Udo Steinigeweg über 100 ihrer Werke, die insbesondere durch Malstudien bei Blohm + Voss entstanden sind. Der besondere Reiz liegt in der Bandbreite der unterschiedlichen Blicke und individuellen künstlerischen Umsetzungen eines gemeinsamen Themas. Die Ausstellung ist bis zum 25. Mai 2013 täglich zu den Museumsöffnungszeiten (10–18 Uhr) in den Ladeluken 1 und 2 an Bord der Cap San Diego zu sehen. ■ MK

Festival in Hamburg

Literatur in den Häusern der Stadt

► Unkonventionelle Lesungen in außergewöhnlichen Räumlichkeiten bei privaten Gastgebern – das ist „Literatur in den Häusern der Stadt“. Der KunstSalon Köln veranstaltet seit 2001 das Festival, das vom 22. bis 26. Mai 2013 zum ersten Mal in Hamburg stattfindet. Die 15 Veranstaltungen stehen in diesem Jahr unter dem Motto „Schillernde Persönlichkeiten“ – was sich nicht nur auf die Inhalte bezieht, sondern auch auf die Autoren und die Vorleser! Der Kartenverkauf begann am 24. April 2013 unter www.kunstsalon.de. Das ausschließlich aus privaten Mitteln fi-

nanzierte Festival bietet 2013 zudem 21 Veranstaltungen in Köln und 15 in Wiesbaden an. Der KunstSalon e.V. in Köln ist eine Privatinitiative zur Förderung von Kunst und Kultur. Seit 1994 setzt er sich mit zahlreichen Projekten in den Sparten Film, Bildende Kunst, Musik, Literatur, Theater und Bühnentanz dafür ein, Künstler und Kulturinteressierte zusammen zu bringen. Mit seinen Festivals zu Musik und Literatur hält der KunstSalon seit 17 Jahren Einzug in die „Häuser der Stadt“. Alle Programmhefte in Kürze unter www.kunstsalon.de. ■ PM

Unikate, Likörelle und Aquarelle



Udo Lindenberg & more
WALENTOWSKI GALERIE

Europapassage 2. OG * Ballindamm 40
Tel: 040-40185705 * www.galerie-europapassage.de
Öffnungszeiten: Mo – Sa 10 – 20 Uhr

Brahms und Brache

Die OBERTÖNE machen die Lagerhalle zum Konzertsaal



Der Bahndamm trennt den Oberhafen von der HafenCity (Foto: MK)

► Am 24. und 25. Mai findet im Oberhafenquartier erstmalig das Hamburger Musikfest OBERTÖNE statt. Der Hamburger Kammermusikprogramm präsentiert an zwei Festivaltagen ein Kammermusikprogramm quer durch die Musikgeschichte der Hansestadt. Dabei gilt es Hamburgs ungewöhnlichsten Konzertort zu entdecken: die Oberhafenphilharmonie. Das Musikprogramm ist gewürzt mit Kurzfilmen und Hamburger Hausmannskost.

Der Hamburger Kammermusikverein ist ein Künstlerkollektiv aus circa 30 erfahrenen Musikern und Theaterschaffenden. Seit 1999 hat er mehr als 800 Veranstaltungen in und um Hamburg durchgeführt. Der Verein ist Kompetenzzentrum für Kammermusik, Liedgesang und kleine Theaterformen. Kammerkünstler erfinden neue Aufführungsformen und interdisziplinäre Projekte an ungewöhnlichen Orten. Der Verein macht Theater, Musik und Kunst im Stadtraum erlebbar. Thomas Mehler, Organisator der OBERTÖNE sagt dazu: „Die OBERTÖNE bringen die Musik in den Hafen und machen die Lagerhalle zum Konzertsaal. Der raue Charme des Oberhafens ist Programm: OBERTÖNE, das ist Kammermusik ohne Schlipf und Abendkleid. Bei uns gibt es Bier und Gegrilltes statt Austern und Champagner. Rund um die Konzerte zeigen wir ein Programm mit Kurzfilmen und Kunst aus Hamburg. Die meisten Hamburger sind noch nie hinter den Deichtorhallen im

Oberhafenquartier gewesen. Das Festival gewährt zauberhafte Einblicke in einen der letzten Freiräume mitten in Hamburg. Hier liegt der aktuell wohl ungewöhnlichste Konzertort der Stadt: die Oberhafenphilharmonie.“

Frack-Thomas Link, künstlerischer Leiter der OBERTÖNE sagt dazu: „Ein Festivalprogramm aus 400 Jahren Hamburgischer Musikgeschichte zu entwerfen, ist eine der schönsten Aufgaben für einen Musiker. Hamburg hat einfach so viel Musik zu bieten! Für die OBERTÖNE haben wir ein Programm mit bekannten Meisterwerken und selten gespielten Klangschätzen zusammengestellt. Die Musiker gehören zur Crème de la Crème des Hamburger Kammermusikvereins. Mit ihnen zusammen konzertiere ich zum Teil schon seit 20 Jahren, wir verstehen uns blind.“

Festkonzert: Das Genie aus dem Gängeviertel
Ein Hommage an den musikalisch wohl bedeutendsten Sohn Hamburgs. Der Kammermusikverein serviert kammermusikalische Raffinesse in unterschiedlichen Besetzungen und widmet dem knurrigen Romantiker einen ganzen Konzertabend. Im Anschluss lassen Musiker und Publikum den Abend in der Oberhafenkantine ausklingen. Johannes Brahms: Sonate für Violoncello und Klavier e-moll op. 38, Walzer op. 39 für Klavier zu Vier Händen Lieder op. 91 und Klavierquartett g-moll op. 25

Jale Papila, Alt, Juditha Haebelin, Violine, Miriam Götting, Viola, Johannes Krebs Violoncello, Nicholas Ashton und Frack-Thomas Link, Klavier Freitag, 24. Mai 2013 von 19 bis 21 Uhr.

Musikfest: Hamburg, Deine Komponisten!
Hamburg. Deine Komponisten! Wir sind Musikstadt und waren es schon vor Jahrhunderten. Gibt es einen Hamburger Klang? Was prägte das Wunderkind Mendelssohn? Was inspirierte Brahms, das Genie aus dem Gängeviertel? Was haben Musikdirektoren, Operndirektoren und Hochschulpromotoren in Hamburg hinterlassen? Am Festivalsamstag spaziert das Ensemble des Hamburger Kammermusikvereins durch die Hamburger Musikgeschichte, vom Barock über die Romantik bis in die Moderne. Die Musiker sind auf den Spuren des Hamburger Klangs.

In den Pausen: Hamburger Küche und Kurzfilme. 17 Uhr: Hamburger Barock: Werke von Telemann und CPE Bach. 17:20 Uhr: Ein Hamburger Wunderkind: Mendelssohns frühe Kammermusik und Lieder. 18:30 Uhr: Brahms: Klaviervirtuose und Kammermusik-Gigant. 19:00 Uhr: Romantik made in Hamburg: Lieder aus des „Knaben Wunderhorn“ von Mahler. 20:30 Uhr: Hamburger Moderne: Schnittke, Askin und Gubaidulina. 21:20 Uhr: Hamburger Finale: Kammermusik und Lieder von Mahler und Brahms. Samstag, 25. Mai 2013, 17 bis 22 Uhr. ■ PM

GEWINNSPIELE

Gewinner

► **Heimat Hafen – Anker**
G. Oschmann, A. Ehm, W. Willecke
► **Muttertag**
M. Nitzsche (Mittagessen)
L. Wagner (Präsentkorb)
► **Improvisationstheater**
U. Kehl, W. Schifferdecker, P. Harms

SERVICE

Notrufnummern

► 110 Polizei
► 112 Feuerwehr
► 040-428 65 14 10
Polizeikommissariat PK 14
► 040-22 80 22
Ärztlicher Notfalldienst
► 040-88 90 80
Kinderärztlicher Notfalldienst
► 040-30 39 36 30
Ärztlicher Akutdienst für Privatpatienten (24 Stunden)
www.privad.de
► 040-43 43 79
Tierärztlicher Notdienst
► 040-36 09 17 56
Brücke – Ökumenisches Forum HafenCity
► 040-30 37 47 30
Ev.-luth. Hauptkirche St. Katharinen

HAFENCITY ZEITUNG

Impressum

► **Redaktion**
Michael Klessmann (MK)
Anja Frauböse (AF)
Conceição Feist (CF)
Dagmar Garbe (DG)
Tel.: 040-32 59 68 67
redaktion@hafencity-zeitung.com
Am Kaiserkaai 25
20457 Hamburg
► **Anzeigen**
Isabell Bendig, Cindy Krüttler
Tel.: 040-30393042
anzeigen@hafencity-zeitung.com
► **Herausgeber**
Michael Klessmann
Conceição Feist
Am Kaiserkaai 25
20457 Hamburg
► **Verlag**
HafenCity Zeitung
Hampel & Klessmann GbR
c/o ELBE & FLUT
Am Sandtorkai 1
20457 Hamburg
Tel.: 040-30393000
mail@hafencity-zeitung.com
► **Produktion**
ELBE & FLUT
Am Sandtorkai 1
20457 Hamburg
► **Erscheinungsweise**
Monatlich
► **Auflage**
15.000 Stück
► **Druck**
WE-Druck GmbH & Co. KG, Oldenburg
www.we-druck.de
► **Abonnement**
Jahresbezugspreis
(Porto und Verpackung für 12 Ausgaben)
EUR 60,- zzgl. 19% MwSt.
► **Juristische Beratung**
Bartram & Niebuhr RA

yukifish Art & Designer Toy Store

yukifish

Am Kaiserkaai 63 · 20457 Hamburg · HafenCity
Online Shop: www.yukifish.com
Art · Designer Toys · Designer Merchandise · verschiedene internationale Künstler und Labels

Ohrwürmer

Marina Heib liest aus ihrem Thriller „Parasiten“

► „Zwischen Wäldern, Grubenstollen und Brauereien wurde ich vor langen Jahren als waschechtes Arbeiterkind im Saarland geboren. (...) In den Wäldern und still gelegten Grubenstollen spielte ich, die heimische Brauerei prägte meine Vorliebe für herbes Bier.“ Marina Heib

Die Autorin Marina Heib wurde im Saarland geboren. Nach ihrem Studium der Orientalistik und Philosophie zog sie 1988 nach Hamburg. Ihre Thriller um Kommissar Christian Beyer erfreuen sich großer Beliebtheit. Am 9. Mai wird sie in der Hafencity aus „Parasiten“ lesen – begleitet vom international preisgekrönten Geiger Martynas Svegzda von Bekker – denn in „Parasiten“ geht es auch um klassische Musik...

Frau Heib, wie sind Sie zum Schreiben gekommen?

Marina Heib: Ich habe schon als Kind Geschichten geliebt und gerne und viel gelesen wie auch geschrieben. Es war faszinierend, zwischen zwei Buchdeckeln in andere Welten abzutauchen. Fremde Länder sehen, mit Tieren sprechen, fliegen oder mit einem Walfänger segeln... Was für ein Wunder! Mit etwa sieben Jahren habe ich meinen ersten Roman begonnen. Immerhin bin ich drei Seiten weit gekommen. Von Beruf wollte ich damals allerdings Tarzan werden. Dass das Schreiben in-

zwischen zum Beruf wurde, war kein Masterplan, sondern hat sich Schritt für Schritt entwickelt. Ich bin sehr froh darüber. Sie haben mal bei einem Wettbewerb mitgemacht, bei dem man „Die schlechteste Geschichte der Welt“ einreichen sollte – und nicht gewonnen. Gefreut oder geärgert?

MH: In erster Linie habe ich mich amüsiert. Ich fand die Idee großartig und hatte immensen Spaß beim Schreiben. Als man mir mitteilte, die Geschichte wäre wirklich grottig, habe ich mich richtig gefreut. Leider gab es noch schlechtere, wie es letztlich hieß. Ein bisschen traurig war ich schon, denn ich fand sie unglaublich schrottig. Außerdem hatte ich gehofft, so mal an einen Preis zu kommen. Meine Chancen auf den Literatur-Nobelpreis stehen nämlich extrem ungünstig – um es nett auszudrücken.

Sie schreiben Thriller – sehr spannende Bücher, die einen schon mal in die Träume verfolgen – schlafen Sie gut?

MH: Natürlich beschäftigen mich die Themen meiner Bücher auch dann intensiv, wenn ich nicht am Computer sitze. Aber die Realität verursacht mir weit eher Alpträume als die Fiktion. Ich hoffe sogar, mir den ein oder anderen Alptraum zu ersparen, indem ich das real existierende Grauen versuche in Geschichten zu bannen.

Christian Beyer ist „Ihr“ Sonderermittler, der in „Parasiten“ seinen fünften Fall löst – wie lebt man als Autorin privat mit seiner Romanfigur – entwickelt sie sich zum Freund, ärgert man sich auch mal über sie?

MH: Ich habe ein sehr inniges Verhältnis zu meinen Figuren, auch zu meinen „Bösewichtern“, aber speziell zu Christian. Ich kann ihn sehen, höre seine Stimme, weiß meistens, was er fühlt. Ich mag ihn sehr. Ärgern tue ich mich nur über ihn, wenn er mal wieder schlechte Laune hat und in seinen Ermittlungen nicht voran kommt. Aber wer könnte ihn dann besser verstehen als ich?

Parasiten handelt von einem dunklen Thema – dem Handel von Frauen aus Osteuropa. Viele Szenen liegen für den Leser ausserhalb des Vorstellbaren. Wieviel von dem, was Sie im Buch beschreiben, ist auch Realität?

MH: Was die Zwangsprostitution betrifft, leider fast alles. Ich recherchiere immer viel, bevor ich mit dem Schreiben anfangende Themen, die ich bearbeite, sind mir viel zu wichtig, um naiv in Blaue hinein zu fabulieren. Es gibt ausreichend frei zugängliche Infos, auch einige sehr detaillierte Bücher über Zwangsprostitution und Menschenhandel. Die diesbezüglichen Schilderungen und Zahlen in „Parasiten“ sind exakt recher-

chiert und entsprechen der düsteren Realität. Manche Leser finden meine Texte zu grausam. Ich kann aber versichern, dass bei allen fünf Themen, die ich bisher behandelt habe (u. a. Kindesmissbrauch und Folter), die Realität weitaus schlimmer ist als von mir beschrieben. Ich verschweige vieles, um in einem erträglichen Rahmen zu bleiben, will aber die Sachverhalte, zu deren Beschreibung ich mich entschlossen habe, auch nicht beschönigen. Dabei bemühe ich mich stets, keinem Voyeurismus Vorschub zu leisten.

Sie werden am 9. Mai im Club 20457 in der Hafencity lesen – die Hafencity polarisiert bei den Besuchern – wie ist Ihre Meinung zur Hafencity?

MH: Ich finde es großartig, dass sich das Stadtgebiet mit der Hafencity ausweitete. In meinem ersten Jahr in Hamburg habe ich mich mal nachts in der Speicherstadt verfahren und brauchte lange, um hinauszufinden. Es war wie in einer Geisterstadt. Nun sprießt da Leben, es gibt Menschen, Cafés, Geschäfte und teilweise großartige Architektur, die ihresgleichen sucht. Ich glaube, es wird noch einige Jahre dauern, bis die Planung nicht mehr ganz so sichtbar ist und die Strukturen als gewachsene empfunden werden können – das wird ein großer Gewinn für Hamburg sein. Ist es jetzt schon. ■ AF



„die Wahlhamburgerin Marina Heib“ (Foto: Thomas Leidig)

MUSIKALISCHE LESUNG MIT MARINA HEIB

Es wird spannend!

Musikalische Begleitung: Martynas Svegzda von Bekker, Geige
Moderation: Anja Frauböse, Hafencity Zeitung, 9. Mai 2013,
Beginn: 20.00 Uhr, Eintritt: 8 Euro, Karten über Eintrittskarten.de, über den Club 20457 (club20457@gmx.de) oder an der Abendkasse

12. Juli bis 25. August 2013

jeweils freitags, samstags und sonntags

Der Hamburger Jedermann

von Michael Batz

20.
Jubiläums-
jahr!

THEATER IN DER SPEICHERSTADT

Kartenbestellung: Tel. 040-369 62 37

www.hamburger-jedermann.de